

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inzerate nach aufliegendem Tarif.

**Morgen (Montag) Früh erscheint unser Blatt wie gewöhnlich.**

## Szlávy über die Lage.

Budapest, 5. Oktober.

Das Ereigniß des Tages ist die Audienz Joseph v. Szlávy's bei Sr. Majestät. Joseph v. Szlávy war der erste unter jenen Staatsmännern denen die Uebernahme der Kabinettsbildung angeboten und deren Rath der König zu vernehmen wünschte. Die Uebernahme der Kabinettsbildung hat Herr v. Szlávy aus Gesundheitsrücksichten entschieden abgelehnt. Seine Aeußerungen über die Lage lassen sich aber dahin zusammenfassen, daß es bei dem Umstande, als der Reichstag nicht versammelt ist und auch das österreichische Kabinet demissionirt hat, nicht möglich sei, an eine definitive Kabinettsbildung zu schreiten und daß somit nichts erübrigt, als vorläufig ein Provisorium zu schaffen. Das Ministerium Tisza möge bis zum Zusammentritt des Reichstages die Geschäfte fortführen und dem Mangel eines Finanzministers möge damit abgeholfen werden, daß Tisza oder einer seiner Ministerkollegen die Leitung des Finanzdepartements interimistisch übernimmt. Denn Niemand als Tisza, der Andrassy's Politik acceptirt und gebilligt habe, vermöge diese Politik vor dem Reichstage zu verteidigen, nur er vermöge darüber Aufklärung zu bieten, was mit Bosnien und der Herzegovina nach erfolgter Pazifizierung zu geschehen habe. Mit einem Worte, Herr v. Szlávy rief der Krone, das Parlament über das Schicksal des Kabinetts Tisza entscheiden zu lassen; gelingt es Tisza, vor dem Parlament die Politik des Grafen Andrassy zu rechtfertigen und sich die Majorität zu erhalten, dann würde das Kabinet in dieser seiner Majorität einen Finanzminister finden; bleibt die Regierung in der Minorität, dann müßte zur Neubildung des Kabinetts geschritten werden, was dann unter günstigeren Verhältnissen geschehen könnte.

Das ist der Inhalt jener Aeußerungen, welche Herr v. Szlávy in seiner heutigen Audienz bei Sr. Majestät abgab. Das Merkwürdigste und Frappirendste hieran ist nicht der meritorische Inhalt dieser Aeußerungen, sondern die Thatsache, daß dieselben bereits allgemein bekannt sind, daß die Erklärungen, welche Herr v. Szlávy in der Mittagsstunde vor dem König abgab, in einem um drei Uhr Nachmittags zur Ausgabe gelangen-

den Abendblatte ausführlich veröffentlicht wurden. Es ist bekannt, daß über solche Audienzen in der Regel die strengste Diskretion beobachtet wird und daß eine Mittheilung darüber nur dann gestattet ist, wenn hiezu die ausdrückliche Ermächtigung des Königs eingeholt und von diesem erteilt worden ist. Als Baron Sennyey viele Monate, nachdem er in der Februar-Krise des Jahres 1877 zu Sr. Majestät berufen worden war, in einer Sitzung des Abgeordnetenhauses Mittheilungen über seine in jener Audienz abgegebenen Erklärungen machte, that er dies mit ausdrücklicher Berufung auf die ihm diesfalls allerhöchsten Ortes erteilte Ermächtigung. Hat Herr v. Szlávy heute gleichfalls um die Ermächtigung angefragt, sofort zur Publikation seiner Aeußerungen schreiten zu dürfen? Und wenn er dies nicht gethan hat, welchen Zweck soll dann diese Veröffentlichung haben? Die Annahme, daß Herr v. Szlávy sich durch diese Indiskretion vorsätzlich und absichtlich für alle Zeiten unmöglich machen wolle, ist ja doch von selbst ausgeschlossen; aber wenn diese Annahme entfällt, welcher vernünftige Grund wäre dann vorhanden? Und die gleiche Frage muß aufgeworfen werden, wenn man die gegenwärtige Voraussetzung annimmt, daß Herr v. Szlávy korrekterweise um die Ermächtigung zur Publikation nachgesucht und diese auch erhalten habe. Wozu wurde die Ermächtigung nachgesucht, wozu von derselben unverzüglich Gebrauch gemacht? Will Szlávy durch diese Veröffentlichung auf die Haltung der nach ihm zur Meinungsäußerung gelangenden Staatsmänner einwirken? Oder hat er ein Interesse daran, die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß Koloman Tisza mindestens bis zum Zusammentritt des Reichstages die Geschäfte fortführen werde? Eine befriedigende Antwort auf alle diese Fragen ist heute kaum zu finden; nur so viel scheint klar, daß die heutige Veröffentlichung eigentlich dazu führen sollte, daß alle jene Männer, welche nach Szlávy zu Sr. Majestät berufen werden, sich veranlaßt sehen, um die Ermächtigung zur Publikation ihrer Rathschläge nachzusuchen und von der eventuell erteilten Ermächtigung sofort Gebrauch zu machen.

Was nun den meritorischen Inhalt der Aeußerungen Szlávy's anbelangt, so zerfallen dieselben in zwei Theile: Szlávy erteilt dem König einen formellen Rath über dasjenige, was zunächst zu geschehen habe, und er deutet schüchtern seine Anschauungen über die Orientpolitik der Regierung

an. Faßt man den formellen Rath Szlávy's in's Auge, dann muß zugleich die anormale Lage gewürdigt werden, welche die Krise geschaffen hat. Die Kabinettskrise ist weder von oben ausgegangen, denn Tisza billigt die Politik Andrassy's und erfreut sich deshalb des Vertrauens der Krone; die Krise ist aber auch keine parlamentarische, denn das Parlament ist nicht versammelt, vor Auflösung des Reichstages verfügte die Regierung über die Majorität, bei den Neuwahlen hat sie gleichfalls eine Majorität errungen. Wie sich in Folge der seither eingetretenen Ereignisse die Parteien im Parlament gruppieren werden, welcher Staatsmann eine Majorität hinter sich haben werde, weiß heute Niemand. Tisza war also nicht in der Lage, in der sich ein demissionirender englischer Premierminister befindet, der sofort den Führer der Opposition als den Führer der künftigen Majorität zu bezeichnen vermag — und darum hat Tisza der Krone die Berufung von Männern verschiedener Parteistellung anempfohlen. Ein persönliches Moment mag allerdings hiebei auch mitgewirkt haben; mancherlei Anzeichen weisen darauf hin, daß sich Tisza noch keineswegs für abgethan erachtet, daß er sich noch mit der Hoffnung trägt, die Majorität sich zu erhalten und an der Regierung zu bleiben. Und eben darum befinden sich unter den von ihm zur Berufung Vorgeschlagenen auch Solche, die seiner Politik das Wort reden dürften.

Dieselben äußeren Gründe leiteten Joseph v. Szlávy, als er den Vorschlag machte, bis auf Weiteres ein Provisorium eintreten zu lassen. Auch er vermag heute die Zusammensetzung, die Tendenzen und die Führer der Majorität des neugewählten Reichstages nicht zu bestimmen; die Präsumption, welche aus den Wahlprogrammen und der Gruppierung der Parteien bei der Wahl sich ergibt, streitet sogar dafür, daß Tisza die Majorität hat. Möge er also vor das Parlament hintreten, seine Politik verteidigen und im parlamentarischen Wege siegen oder fallen. Und daneben ist für Szlávy auch noch ein anderes Motiv bei Formulirung seines Vorschlages maßgebend: bis der Reichstag zusammentritt und über das Schicksal des Kabinetts entscheidet, muß auch die österreichische Regierungskrise zum Austrage gebracht und dadurch die Situation insofern entschieden sein, als die Parteirichtung der Männer, in deren Hände die österreichischen Portefeuilles gelegt werden, eine Orientirung für die Richtung

## Wiener Brief.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

— 4. Oktober.

Ich sollte eigentlich dem journalistischen Herkommen gemäß vor Allem von dem hervorragendsten lokalen Ereignisse der Woche sprechen — vom Praterfeste. Ich kann es nicht, die Feder sträubt sich förmlich dagegen. Wie kann man auch von den vielfarbigen Fahnen, den leuchtenden Ballons und dem bengalischen Feuer im Prater sprechen, wenn der Staat in allen Fugen kracht; wie soll man der außerordentlichen Leistungen unserer Turner gedenken, wenn das Reich im Begriffe steht, sich auf den Kopf zu stellen, und wie endlich soll man die Großmuth unseres gemeinsamen Finanzministers schildern, der beim letzten Praterfeste ein Abendblatt mit einem goldenen Dukat bezahlte, wenn man nicht einmal weiß, ob von den drei Finanzministern, mit denen das gemeinsame Vaterland beglückt ist, auch nur einer noch fest auf amtlichen Füßen steht? Sie können vielleicht nicht vollständig den tiefen oder, besser, den verheerenden Eindruck ermessen, den die gemeinsame Ministerkrise — worunter diesmal nicht die Krisis gemeinsamer Minister zu verstehen ist — hier hervorgerufen hat. Die Krisis ist für einen großen Theil der Bevölkerung nicht so sehr vom politischen, als vom materiellen Standpunkte beklagenswerth. Seit vier Wochen hatten endlich nach langem Stillstande die Geschäfte einen erfreulichen Aufschwung genommen. Man athmete in unseren kaufmännischen Kreisen förmlich auf. Die Tuchbranche, die Seiden- und Wollwarenhandlung, die Fabrikanten von Weißwaren, die seit dem Beginn des Sommers mit tröstlichem Blicke in die nächste Zukunft sahen, hatten urplötzlich vollauf zu thun, die Kaufleute in Stadt und Vorstadt, die seit Monaten höchstens die Tagesbesen und oft auch

diese nicht eingenommen hatten, sahen die Schaaren nichtgefanter, aber längstentbehrter Kunden wieder bei sich einziehen. Die Hannaken kauften, die Pollaken kauften, die Weinbauern machten Bestellungen, Ungarn stellte sich vollzählig auf dem Markte ein — der Kredit war hergestellt, die Lustigkeiten auf die Herbstcampagne waren ausgezeichnet — da schneit diese ungarische Krisis ins Land, die österreichische folgt und Alles steht wie mit dem Glockenschlage still. Dazu die Schwankungen der Börse, die Unsicherheit, die in 24 Stunden mehr vernichtet, als in eben so viel Wochen mühsam aufgebaut wurde — ich brauche Ihnen nach Ausführung dieser wenigen thatsächlichen Bemerkungen die Verbitterung und Verzweiflung unserer Geschäftswelt nicht weiter zu schildern. Sie erwartet diesmal mit fieberhafter Sehnsucht eine rasche Entscheidung der trostlosen Situation.

Nachdem ich so meiner bürgerlichen Chronistenpflicht Genüge gethan und dem Schmerzensschrei der Woche Ausdruck verliehen, komme ich auf die gewöhnlichen lokalen Ereignisse zurück und da muß ich freilich — ich mag wollen oder nicht — doch vom Praterfeste sprechen. Es hat in den hiesigen Journalen mit geringen Ausnahmen eine äußerst freundliche Besprechung erfahren und wenn man den hyperenthusiastischen Schilderungen einzelner Berichterstattender Heißsporne unbedingten Glauben schenken würde, so müßte man annehmen, daß der Wiener Himmel an diesem ersten Oktober voller Geigen hing. Dem war aber lange nicht so. Die günstige Stimmung in den Journalberichten ist freilich leicht zu erklären. Man hat sich in Wien die gute Gewohnheit angeeignet, bei allen großen, gemeinnützigen und wohlthätigen Unternehmungen die Vertreter der öffentlichen Meinung zuzuziehen und sie mitrathen und mitthaten zu lassen. Dadurch versichert man sich im Vorhinein ihre freundlichen Ge-

stimmungen und zwingt sie gleichzeitig, allfällige Beschwerden und Einwürfe gleich im Schoße des betreffenden Komites vorzubringen. Die Theilnahme der Journalistik an dem Praterfeste hat freilich nicht verhindert, daß dasselbe ziemlich kühl abgelaufen. Und daran trug nicht ausschließlich das Wetter Schuld, sondern auch das Programm, das in vielen Einzelheiten selbst unter bescheidenen Erwartungen zurückblieb. Das Hauptinteresse sollte sich, wie immer, auf die Frauenbazar und Glückshäfen konzentriren und gerade hier zeigte es sich, daß das längst verbrauchte Arrangement dieser Reizmittel seine frühere Anziehungskraft nicht mehr ausübt und künftighin bei ähnlichen Gelegenheiten entweder ganz wegleiben oder durch die weitgehendsten Reformen und originelle Inzenerierung aufgefrischt werden muß. Der einfache Hausirhandel mit Blumen, Cigarren, Fahnen und Ballons zieht nicht mehr und bei dem diesmaligen Praterfeste war er auch nicht in den besten Händen. Es liegt mir vollständig ferne, den Damen, welche sich diesmal unter sehr ungünstigen Verhältnissen den keineswegs beneidenswerthen Beruf wählten, die Bijou von Traugott Feitel und den Povel unserer Graben-Etablissemments dem Publikum zu den möglichst höchsten Preisen aufzuschwätzen, irgendwie nahezutreten, aber die Thatsache läßt sich nicht in Abrede stellen, daß unsere gesammte Aristokratie, die hante finance ohne Ausnahme und selbst ein großer Theil der besseren Bürgerkreise sich in förmlich demonstrativer Weise von den Arbeiten des Damenkomites fernhielt. Mit um so größerer Bereitwilligkeit traten die weiblichen Mitglieder jener Konfession, deren rasche Beförderung in's gelobte Land der ehrenwerthe Herr Jhoczky für dringend geboten hält, an die Stelle ihrer fehlenden andersgläubigen Schwestern und sie verstanden es, das Geschäft trotz aller ungünstigen Konjunkturen in hervorragender Weise zu

Die heutige Nummer umfaßt sechzehn Seiten.

des Windes bieten werden, der in den oberen Regionen weht. Parlamentarisch korrekt ist aber der Vorschlag, den Szlavy hinsichtlich des Provisoriums unterbreitet. Das Kabinet Tisa soll nicht außerparlamentarisch, in Folge eines allerdings bedeutungsvollen Inzidenzfalles im Schoße des Kabinetts fallen; es soll — wenn es fällt, was Herr v. Szlavy, wie er durchschimmern läßt, als wahrscheinlich erachtet — nicht ungehört verurtheilt und zu den Todten geworfen werden.

Minder korrekt erscheint uns die Haltung Szlavy's der Orientfrage gegenüber. Von den Männern, welche die Krone in einem so hochernsten Momente zur Darlegung ihrer Ansichten über die Lage auffordert, ist sowohl der Monarch, als das Land volle Offenheit zu fordern berechtigt. Und dieser Pflicht der Offenheit hat Szlavy nicht genügt. Statt die Frage so zu formuliren, wie sie formulirt werden muß, wenn man Farbe bekennen und sie zur Entscheidung bringen will, umschreibt er dieselbe und vermeidet es, den Kernpunkt derselben zu bezeichnen. Nicht darin liegt ja der Schwerpunkt, was nach der Pazifikation mit Bosnien und der Herzegowina zu geschehen habe, sondern darin, ob der Annexionsgedanke der herrschende bleiben soll oder nicht. Darum dreht sich die Frage nach der ganzen künftigen Politik der Monarchie; denn davon hängt es ab, ob wir in Bosnien Reformen und Neu-Organisationen einführen; davon hängt es ab, ob und in welchem Maßstabe wir dort Investitionen machen; davon hängt es ab, ob und wann wir den Ersatz für diese Investitionen erlangen, ob und wann wir aus den okkupirten Ländern unsere Truppen wieder zurückziehen können. Dieser Frage darf darum heute nicht mehr diplomatisch ausgewichen, sie darf nicht mehr in einer feinen Umschreibung flüchtig gestreift, sondern sie muß unumwunden gestellt und offen beantwortet werden. Als Herr v. Szlavy daranging, diese Frage zu besprechen, hatte er bereits die Uebernahme der Kabinettsbildung abgelehnt, er sprach als Privatmann, als Politiker. Ein Kandidat für die Ministerpräsidentenschaft mag sich über eine solche Frage Reserve auflegen, bis er mit den Matadoren seiner Partei Rücksprache gepflogen, bis er sich mit der österreichischen und der gemeinsamen Regierung in's Einvernehmen gesetzt hat; der Privatmann, der Politiker Szlavy aber muß auch, ohne daß das Parlament versammelt ist und ohne Rücksicht darauf, wie der österreichische Ministerpräsident heißt oder heißen wird, sich eine Meinung darüber gebildet haben, was mit Bosnien zu geschehen habe und vor Allem darüber, was mit Bosnien nicht geschehen dürfe und er darf nicht zögern, ansichts des Monarchen und des Landes dieser Meinung Ausdruck zu geben. Und darum halten wir diesen Theil der Aeußerungen Szlavy's für unbefriedigend; sie streifen nur die hochwichtige Frage, sie umschreiben nur dieselbe, aber sie bleiben rein negativ und selbst die Negation ist eine unvollkommene. Nur jene Zumuthungen bezeichnet und negirt Herr v. Szlavy, mit denen man nicht an die Armee herantreten dürfe; nicht auch jene,

mit denen man nicht an das Land, an das Volk herantreten darf. In dieser Unvollständigkeit seiner Negation liegt nicht minder ein Kardinalfehler, wie in der Lückenhaftigkeit seiner positiven Aeußerungen.

Zur Krise.

Se. Majestät hat bereits mehrere der vom Ministerpräsidenten Tisa designirten Staatsmänner empfangen. Ueber die heutigen Audienzen liegt die folgende Mittheilung vor: „Se. Majestät empfing Morgens 10 Uhr zuerst den Ministerpräsidenten Tisa, dann den Minister a latere Wenckheim, hierauf die beiden Staatsmänner zusammen. Nach ihnen waren die Herren v. Szlavy, v. Majláth und Baron Sennyey in die Hofburg berufen. Da Se. Majestät auch noch andere Persönlichkeiten, überhaupt Politiker aller Parteien, anzuhören wünscht, ein Theil der zu Berufenden aber augenblicklich nicht hier ist und Se. Majestät heute Abends nach Wien zurückkehrt, wird die Audienz der anderen Persönlichkeiten in Wien, oder nach einigen Tagen — spätestens am Donnerstag der kommenden Woche — wenn Se. Majestät wieder in Budapest eintrifft, hier stattfinden. Jedenfalls wird das Kabinet Tisa die Geschäfte provisorisch weiter führen; auch wünscht man an kompetenter Stelle, daß die Endentscheidung erst angesichts des versammelten Reichstages erfolgen solle.“

Weiter wird berichtet, daß die Entschliebung der Krone, so weit sie sich auf das Demissionsgesuch des gegenwärtigen Kabinetts bezieht, bereits in der morgigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht werden und die Annahme der Demission enthalten wird. Davon, daß, wie einige Blätter meldeten, Graf Andrássy auf Berufung Sr. Majestät heute Morgens ebenfalls hier eingetroffen wäre, ist nichts bekannt und ist die Hieserkunft des Grafen Andrássy derzeit überhaupt nicht wahrscheinlich, da Se. Majestät sich schon heute Abends nach Wien begibt.

Eine merkwürdige Publikation finden wir in der heutigen Abendausgabe des „Bester Lloyd“: den Inhalt jener Aeußerungen, welche Joseph v. Szlavy in seiner heutigen Audienz beim König gethan. Wir sprechen über diese Audienz an leitender Stelle und reproduziren hier nur den uns vorliegenden Bericht über die Aeußerungen Szlavy's. Der Bericht lautet:

Se. Majestät eröffnete zunächst, daß Er die Demission des gegenwärtigen Ministeriums angenommen habe und forderte Herrn v. Szlavy auf, sich der Bildung eines neuen Kabinetts zu unterziehen. Herr v. Szlavy dankte dem Monarchen für das Vertrauen und erklärte: er halte die Situation für eine so ernste und erachte in so kritischer Lage die Mitwirkung eines jeden Patrioten für eine so heilige unabwiesliche Pflicht, daß er sich sofort bereitwillig dem ehrenben Auftrage Sr. Majestät unterziehen würde, wenn er sich heute noch im Besitze jener Gesundheit des Körpers und jener Clartät des Geistes fühlte, die ihm noch vor einigen Jahren zu Gebote stand; leider sei dies nicht der Fall und seine Kränklichkeit mache es ihm physisch unmöglich, sich der ihm angebotenen Mission, welche die volle Kraft und Frische des Körpers und des Geistes erheische, zu unterziehen.

Se. Majestät bedauerte Angesichts so gewichtiger Gründe, darauf verzichten zu müssen, Herrn v.

Szlavy an der Spitze der Regierung zu sehen und ersuchte denselben nunmehr, seine Ansichten über die Lage und dasjenige, was zunächst zu thun sei, auszusprechen. Herr v. Szlavy bemerkte, er wisse nicht, welcher Ansicht jene Herren seien, welche Se. Majestät außer ihm noch zu vernehmen gedente und ob Einer oder der Andere unter ihnen die Konstituierung eines neuen Kabinetts zu übernehmen geneigt wäre. Seiner Ansicht nach wäre dies im gegenwärtigen Augenblicke für Jedermann mit den höchsten Schwierigkeiten verbunden. Zunächst müßte Jeder, der an die Spitze eines neuen parlamentarischen Ministeriums zu treten gedente, mit seinen Parteigenossen und überhaupt mit den hervorragenderen Mitgliedern des Parlaments Fühlung zu gewinnen und mindestens bezüglich der brennendsten Fragen eine Uebereinstimmung mit ihnen zu erzielen bemüht sein; die hier in Betracht kommenden Persönlichkeiten seien jedoch zum großen Theile derzeit in der Hauptstadt nicht anwesend und würden auch wohl vor Zusammentritt des Reichstages kaum hier eintreffen. Ueberdies sei unter den brennenden Fragen die brennendste jedenfalls die bosnische. Diese aber könne durch ein ungarisches Ministerium und das ungarische Parlament allein nicht gelöst werden; es sei hiezu die Uebereinstimmung beider Regierungen und beider Parlamente dies- und jenseits der Leitha notwendig. Was immer ein ungarisches Ministerium in dieser Frage vorzuschlagen gedente, so könne ein solcher Vorschlag nur dann Aussicht auf Erfolg haben, wenn das österreichische Ministerium in dieser Frage dieselbe Richtung verfolgt. Hiezu sei also vor Allem eine Verständigung mit den österreichischen Ministern erforderlich; nun wisse man aus den Zeitungen, daß auch das österreichische Ministerium demissionirt habe; was drüber weiter geschehen werde, sei unbekannt; es fehle also für den Moment jener hochwichtige Faktor jenseits der Leitha, mit welchem sich das neue ungarische Ministerium zunächst in's Einvernehmen setzen müßte.

Unter solchen Umständen, meint Herr v. Szlavy, bleibe kaum etwas Anderes übrig, als daß das Ministerium Tisa auch ohne Finanzminister die Geschäfte bis zum Zusammenritte des Reichstages fortführe, indem entweder Herr v. Tisa einen seiner Kollegen mit der interimistischen Führung des Finanz-Resorts betraut oder indem er selber (wie dies Szlavy seinerzeit als Ministerpräsident nach dem Rücktritte Kerkapoly's gethan) nebst dem Ministerpräsidentium auch noch zeitweilig das Finanz-Resort übernimmt, das Portefeuille des Innern aber an ein anderes Mitglied des Kabinetts abgibt. Eine derartige, allerdings nur provisorische Lösung der Krise sei nicht nur durch den Zwang der Verhältnisse geboten, sie sei auch die natürlichste und logischste. Das gegenwärtige Kabinet, welches die Politik des Grafen Andrássy acceptirt und unterstützt habe, sei am ehesten in der Lage, diese Politik im Parlamente zu verteidigen und die Motive derselben klarzulegen, sowie es sicherlich auch mit sich vollständig im Reinen ist und daher Aufklärung zu geben am ehesten in der Lage sein wird über die Frage: was eigentlich mit Bosnien und der Herzegowina nach der Pazifikation zu geschehen habe; denn das sei diejenige Frage, auf welche die gemäßigten, ruhigen Elemente nicht nur im Parlamente, sondern im ganzen Lande das meiste Gewicht legen. In diesen Kreisen erkennt man, daß an eine sofortige Zurückberufung unserer Truppen, an ein einfaches Aufgeben dessen, was bisher mit so großen Opfern errungen worden,

betreiben. Die sonstigen Einzelheiten des Programmes — die Produktion des Wiener Männergesangvereins selbstverständlich als der Glanzpunkt des Festes angenommen — waren nicht geeignet, die berechtigten Erwartungen des Publikums irgendwie zu befriedigen. Ein Theaterdirektor der Residenz, der im Nothfalle statt eines erkrankten ersten Mitgliedes einen Vertreter aus der Provinz herbeiruft, ist zu entschuldigen; aber ein Festkomité, das aus Mache, weil man ihm nicht die weltberühmte Feuermehr der Residenz zur Verfügung stellte, die freiwilligen Löschmänner des nächstgelegenen Dorfes engagirt, um die höchst überflüssigen Nummern seines Programmes durchzuführen zu können, begeht einfach eine Verfehlung. — Diese Mängel des Programmes, das Fehlen populär anziehender Erscheinungen an den Verkaufsbazars, das verhältnismäßig hohe Entrée und — ich gestehe es gerne zu — auch die Ungunst der Witterung ließen jene Freudigkeit und heitere Stimmung nicht aufkommen, ohne die ein Volksfest einmal nicht bestehen kann. Man eilte athemlos hin und her, man hielt hier und da einen Moment still, aber es fehlte ein Konzentrationspunkt, und erst in den Abendstunden, wo das Gros sich innerhalb des eigentlichen Volksplatzes sammelte und die Musikbänder, die erleuchteten Ballons und die illuminierten Köpfe ihre Schuldigkeit thaten, kam der eigentliche Wiener Ton, die feste und gemüthliche Lustigkeit zu einiger Geltung.

Eine Eigenthümlichkeit des Praterfestes und eine Eigenthümlichkeit der Woche selbst bildet das spontane Wiedererscheinen des langentbehrten Silbergeldes. Beim Praterfeste sind nahezu zweitausend Gulden in Silber eingegangen — das wurde der privaten Wohlthätigkeit zu Gute gerechnet; denn man traut seinen Augen kaum, wenn man, wie das seit wenigen Tagen thätächlich der Fall ist, in Gast- und Kaffeehäusern auf

seinen papierernen Fünfer vier blinkende Guldenstücke und etwelche Viertelguldenstücke auf die Hand bekommt. Unsere städtische Kasse zahlt seit zwei Tagen einen Theil der Forderungen der Lieferanten in Silber aus, in der Sparkasse, bei der Mehrzahl unserer Banken, an den Kassen der Eisenbahnen erhält man mehr Silber, als den Taschen der Empfänger zuträglich ist und unsere ganze hauptstädtische Zahlungswelt hat in diesen Tagen eine Art ungewohnter Glanzes durch das massenhafte Erscheinen des Silbers erhalten. Die eigentlichen national-ökonomischen Ursachen dieser Erscheinung können vorläufig die Massen noch wenig und ich müßte mich sehr irren, wenn nicht im Anfang wenigstens, namentlich auf dem flachen Lande, die glänzenden Silberlinge als willkommene Sparpfennige in sorgsame Verwahrung genommen werden soll. Jetzt wenigstens wird mit peinlicher Gier nach dem so lange im öffentlichen Verkehr nicht gesehenen Metalle Jagd gemacht.

Sie werden in den nächsten Tagen in unseren öffentlichen Blättern einen Aufruf des Wiener Schützenvereins finden, in welchem die sämmtlichen Brudervereine der diesseitigen Reichshälfte für die zweite Hälfte dieses Monats nach Wien geladen werden, um an einem Boletschießen theilzunehmen und gleichzeitig die Organisation des neu zu bildenden österreichischen Schützenbundes zu beginnen. Der neue Bund soll nach Muster des deutschen organisiert werden und alle drei Jahre in einer österreichischen Stadt ein Bundeschießen stattfinden. Der Kaiser wird gebeten werden, das Protektorat des Gesamtbundes zu übernehmen. Es dürfte vielleicht die Frage aufgeworfen werden, warum man nicht gleich die Bildung eines Schützenbundes der beiden Reichshälften in Angriff genommen hat, da einer solchen Vereinigung doch weder politische, noch staatsrechtliche Hindernisse

im Wege stehen und die ungarischen Vereine sich bisher stets sowohl an den österreichischen, wie an den deutschen Bundeschießen lebhaft theilgenommen. Bei der Berathung des Organisations-Statuts im hiesigen Schützenvereine ist in der That diese Frage angeregt worden, aber man wollte dies als offene Frage nicht einseitig lösen, jedoch schon bei diesen Beratungen wurde konstatiert, daß, wenn die ungarischen Vereine freiwillig sich dem neuen Bunde in welcher Form immer anschließen wollten, sie mit offenen Armen empfangen würden.

Von sonstigen lokalen Ereignissen ist in dieser Woche wenig mehr zu melden. Die Scheidungs-affaire, von der ich Ihnen in meinem letzten Briefe schrieb, wird wohl mit einer neuen Vereinigung auf dem Boden der alles vereinigenden Unitarier enden und die angebliche Expatriierung der Frau Fürstin Metternich durch die im Winter in sichere Aussicht stehende Rückkehr dieser für die Gesellschaft geradezu unentbehrlichen Durchlaucht widerlegt werden. Wie ernst übrigens auch die Zeiten sein mögen, von den landesüblichen Vorbereitungen für die Wintersaison und insbesondere den Karneval läßt man sich nicht abbringen. Diesmal bietet ja die Unterstützung der Verwundeten und der Mobilisirten hinreichende Deckung für alle nur möglichen und unmöglichen Festivitäten. Auf dem Programme steht vorläufig ein großes Fest im Musikvereinssaale, veranstaltet von den Frauen Wiens zum Besten der Verwundeten und Hinterbliebenen von Krieger, ein Konzert und zwei oder drei Elitebälle zu gleichem Zwecke. Die Aristokratie ihrerseits denkt an Veranstaltung eines Kostümeballes und unser Männergesangverein plant nach jahrelanger Pause die Inszenierung eines Narrenabends, auf dem der bosnischen Okkupation zum ersten Male auch eine weitere Seite abgewonnen werden soll.

nicht gedacht werden könne, wohl aber Klarheit darüber gefordert werden müsse, zu welchem Zwecke die Aktion begonnen wurde und zu welchem Endziele sie führen solle? Darüber Aufschluß zu geben, sei das Kabinet Tisza allein kompetent; fände seine Rechtfertigung der bisherigen Politik den Beifall der Majorität im Parlament, dann könne an die Rekonstruktion dieses Kabinetts geschritten werden und dann werde sich auch ein neuer Finanzminister finden lassen; bliebe die Regierung in der Minorität, dann werde allerdings die Bildung eines neuen Kabinetts nothwendig, allein die Lösung dieser Aufgabe würde dann unter wesentlich günstigeren Umständen und mit weit geringeren Schwierigkeiten erfolgen können, als dies im gegenwärtigen Augenblicke der Fall wäre.

Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: Die Agenden im Finanzministerium wird Staatssekretär Stellvertreter Paul Madarassy und die Signatur Ministerpräsident Tisza führen. Se. Majestät begibt sich heute Abends nach Wien, gleichzeitig auch einige jener Parteimitglieder, die Se. Majestät noch zu Rathe zu ziehen wünscht, um Sr. Majestät in Wien zur Verfügung zu stehen. Unter diesen Persönlichkeiten befinden sich die Herren Stephan Wittö, Koloman Ghyezy und Baron Ludwig Simonyi. (Wie wir wissen, befindet sich Baron Ludwig Simonyi schon seit mehreren Tagen nicht in der Hauptstadt.)

Budapest, 5. Oktober.

\* Unseren Lesern wird gewiß der Bericht über eine Unterredung des Korrespondenten des in Petersburg erscheinenden „Golos“ mit dem Ministerpräsidenten Tisza ob seines geradezu provokanten Inhaltes aufgefallen sein. Wir finden nun diesbezüglich in den heutigen Abendblättern das folgende Dementi:

Es sind in jener Korrespondenz mehrere falsch wiedergegebene Äußerungen enthalten, doch ist es überflüssig, diese zu berichtigen. Unter Anderem wird dem Ministerpräsidenten Tisza folgende Äußerung in den Mund gelegt: „Was jene Völker betrifft, welche ihre Vertreter in das cisleithanische und in das ungarische Parlament entsenden und sich weigern, die Kosten der Organisation Bosniens und der Herzegowina zu übernehmen, so werden diese Völker eine Zeit lang schreien, und wahrscheinlich sehr stark schreien, aber schließlich werden sie doch Alles annehmen, was ihnen vorgelegt wird.“ Diese angebliche Äußerung mag der Korrespondent eines russischen Blattes korrekt gefunden haben, Ministerpräsident Tisza aber hat sich in Betreff der Parlamente und Völker der Monarchie solcher Ausdrücke nicht bedient und konnte sich ihrer nicht bedienen, wie denn in einem konstitutionellen Lande kein Minister über die parlamentarischen Faktoren in solchen Ausdrücken zu sprechen pflegt.

Ministerpräsident Tisza hat doch ganz besonders Malheur. Madame Kairoff, die bekannte Korrespondentin des „Golos“, hat mit den ersten Staatsmännern Europas bereits Unterredungen gehabt und sich überall als korrekter, seinem Amte gewachsener Interviewer erwiesen, und gerade bei unserem Ministerpräsidenten hat sie ihr Gedächtniß im Stich gelassen.

\* Heute liegt uns der Wortlaut des Refurjes vor, den der Bester Bizegepan Michael Földváry in seiner bekannten Disziplinaraffäre gegen das Urtheil der Disziplinarkommission des Bester Verwaltungsausschusses an den Minister des Innern gerichtete hat. In diesem streng logischen, würdevoll gehaltenen Altentstück bemerkt der Bizegepan zunächst, er könne das Urtheil dieses Gerichtes nicht schweigend hinnehmen, da er sonst durch ein scheinbares Eingeständniß einer Schuld seine moralische und intellektuelle Integrität selbst vernichten würde. Das Urtheil verdamme eine That, welche doch von der Kongregation gebilligt wurde. Uebrigens könne er an den Minister des Innern um so leichter appelliren, da nicht dieser, sondern der Landesverteidigungsminister die Suspension und das Disziplinarverfahren angeordnet habe, er es sich ferner nicht um eine subjektive Angelegenheit, sondern um die Stellung des obersten Komitatsbeamten handle. Földváry widerlegt ferner die Suspension, als habe sein Vorgehen die Komitatsbewohner geschädigt; vor der Suspension seien nur 500, nach derselben 1000 Vorspannwagen gefordert worden. Der größte Theil des Refurjes beschäftigt sich mit dem Passus der Urtheilsmotivirung, daß Földváry nur in Folge einer unrichtigen Interpretation gefehlt habe. Földváry weist darauf hin, daß die Kongregation das Gesetz ebenso auslegte, wie er; die Disziplinarkommission behauptet dagegen von sich, daß sie das Gesetz richtig interpretire. Hierzu sei die Kommissionsmajorität weder befähigt, noch befugt; der einzige berechnete Interpret der Gesetze sei die Legislative und eben deshalb sei die Kommission nicht berechnigt gewesen, ihn wegen einer angeblich irrigen Auslegung des Gesetzes zu verurtheilen. Sobald die Kommission anerkannte, daß nichts als eine angeblich irrige Auslegung des Gesetzes obschwebte, wäre sie verpflichtet gewesen, ihn wegen Mangel des subjektiven Thatbestandes freizusprechen oder mindestens das Verfahren so lange einzustellen, bis der Reichstag das Gesetz interpretirt hätte. Aus den angeführten Gründen sei das Urtheil juristisch nicht gerecht und unhaltbar; da, wie die Kommission selbst zugesteh, eine Gesetzesverletzung nicht vorhanden war, beansprucht Földváry von der zweiten Instanz, vom Minister des Innern, seine Freisprechung.

### Franz Pulsky über die Lage.

Die in einigen Tagen erscheinende erste Nummer der „Gavi-Szemle“ (Monats-Revue) wird eine große politische Studie von Franz Pulsky veröffentlichen. Dieselbe schildert die Genesis und den gegenwärtigen Stand der politischen Krise und gelangt zu dem Schlusse, daß, wenn die bisherige bosnische Politik fortgesetzt würde, einzig und allein in der Personal-Union ein Ausweg aus dem jetzigen Labyrinth zu finden wäre. Wahrscheinlich, es muß ganz sonderbar um unsere politische Lage bestellt sein, wenn ein Mann, wie Pulsky — einer der hervorragendsten Anhänger der Politik Franz Deak's — zu solchem Schlusse gelangt, wenn ein so scharfer Beobachter unsere Zustände in diesem Sinne aufsaßt und kommentirt.

Durch die Freundlichkeit des Herrn Verfassers sind wir schon jetzt in der Lage, ein Kapitel der Studie vollinhaltlich veröffentlichen zu können. Dasselbe behandelt den bosnischen Feldzug und lautet folgendermaßen:

Die hochgeborenen Diplomaten pflegen im Allgemeinen die Wissenschaft gering zu schätzen, da sie die Politik mit dem Glauben verwechseln und meinen, sie beginne dort, wo die Wissenschaft aufhört, die beiden haben nichts miteinander gemein; deshalb haben sie Wilhelm v. Humboldt, Niebuhr, Bunsen, Bancroft, Watley niemals für ebenbürtige Staatsmänner, sondern nur für in die Politik pfuschende Gelehrte gehalten, auf welche der wirkliche Grandseigneur geringfügig hinabsehen kann. Auch diesmal brachte man nur Verachtung den Mahnungen Derjenigen entgegen, welche den Orient und den mohamedanischen Fanatismus kennen und deshalb die Welt darauf aufmerksam machten, daß die Konsequenz des Berliner Kongresses nicht Friede und Ehre, sondern Krieg und Schande sein werde. Andrássy setzte volles Vertrauen in die Berichte seiner Agenten, die einige Wochen hindurch täglich 150 Gulden unter die Bettler von Serajewo vertheilten, damit diese dort österreichische Sympathien pflegen und erwartete, daß jenseits der Save die orthodoxen serbischen Insurgenten, die friedlichen katholischen Soltszen und die folken mohamedanischen Begs unsere Armee mit offenen Armen empfangen werden; ja als der Kriegsminister, angemessen den votirten sechzig Millionen, auch sechzigtausend Mann für die Okkupation forderte, trat Graf Andrássy mit der Ansicht auf, zur Okkupation Bosniens genüge ein Regiment, eine Musikbände und eine Fahne. Dieser Optimismus hat sich blutig gerächt; statt eines friedlichen Einmarsches, wie ihn auch Philippovic in seiner ersten, an die Armee gerichteten Proklamation hoffte, erfolgte ein blutiger Krieg. Die Mobilisirung gelang wohl über alle Erwartung, denn obgleich der Feldzug nicht populär war, erschienen die Reservisten doch pünktlich bei ihren Regimentern, verließen ihre Familien und ihre Aemter, ihre Wirtschaft und ihren Broderwerb; die Dampfschiffahrts- und Eisenbahngesellschaften entsprachen allen Wünschen mit der größten Präzision, es geschah weder ein Unglück, noch trat eine Verzögerung ein; die Opferwilligkeit der Nation, die Schlagfertigkeit der Armee waren über jedes Lob erhaben, die neue Armeearganisation bestand die Feuerprobe — und dennoch ernteten wir keine Lorbeeren bei unserem Abenteuer; die Ungeglücklichkeit, welche die österreichische Armee stets begleitet, hat sich auch diesmal eingestellt. Wir besaßen weder genaue Karten, noch statistische Daten oder offizielle Berichte, auf welche man hätte bauen können, wir begannen die Okkupation mit ungenügenden Kräften und zu unserer Schande vor der ganzen Welt vermochten wir den bosnischen Aufstand nicht zu bewältigen. Vergeblich suchten wir die christlichen Insurgenten, statt ihrer fanden wir mohamedanische Schwärmer und da kamen der Leichtsinne von Maglaj, die Ueberraschung bei Livno, das Unglück bei Zoluc und der Schec bei Bijac. Aus Tuzla mußten wir zurückmarschiren, in Banjaluka flammte im Rücken der Armee das Feuer der Insurrection hoch auf. Die beiden Hauptstädte Serajewo und Mostar eroberten wir wohl rasch, ließen aber, wie das Schiff auf der See keine Furchen hinter uns zurück, denn im Rücken der Armee wüthete der Aufstand, unsere Truppenmacht erwies sich als ungenügend zur Okkupation, ja, war einen Moment sogar nur auf die Defensiv beschränkt, so daß eine neue Mobilisirung nothwendig wurde und wir 200,000 Mann gegen die bosnischen Begs schicken mußten, eine Armee, nicht kleiner als jene, mit welcher Rußland gegen die gesammte Macht des Sultans auftrat. Dabei genügt das Fuhrwesen nicht, man mußte Vorspann nach Bosnien treiben, wo die für den Somogyer Sand angefertigten Wagen auf den Felsenwegen zerschmettert wurden und nur hinderlich waren. Die Intendantur war noch elender, nicht einmal die Erbsenwurst hatte sie den Preußen abgelernt, unsere Truppen hungerten, sie mußten sich nach den ermüdendsten Märschen mit verschimmeltem Brod und mit verfäultem Wein begnügen; für die Verwundeten fehlte es an Verbandzeug; mit einem Worte: die Armee war neuorganisiert, aber in der Verpflegung und im Kommando bestand noch immer der alte Pöpp. Noch immer hatte das Urtheil Napoleon I. seine volle Geltung: „L'Autriche est toujours en arriere d'une idee, d'une annee, d'une

armee.“ (Oesterreich ist immer um eine Idee, ein Jahr, eine Armee zurück.)

Gewiß wird der neue Feldzug glücklicher sein als der erste, gewiß werden die 200,000 Mann leicht das Land okkupiren, die Insurgenten besiegen und die Einwohnererschaft entwaffnen; aber noch immer bleibt es eine offene Frage, weshalb wir nicht sofort den Krieg mit einer so großen Armee begonnen, weshalb wir vergeblich so theueres Blut vergossen haben, weshalb wir uns so unvorbereitet in ein so gefährliches Abenteuer stürzten, weshalb wir die Schwierigkeiten mit solch' sträflichem Leichtsinne geringschätzten? Auf solche Weise werden wir den kriegerischen Ruf unsere Armee nicht rehabilitiren; urd doch wären wir so gern stolz auf dieselbe, da ja unsere Söhne in derselben kämpfen, da wir ja auf sie unsere Hoffnungen in jenem entscheidenden Kriege setzen, dem wir nicht ausweichen werden und dem wir auch durch die bosnische Okkupation um ein Jahrzehnt näher gekommen sind. Die Ehre der Fahne wird noch heuer in Bosnien rehabilitirt sein, aber Europa weiß es bereits, daß auch die österreichisch-ungarische Monarchie ein Algier, einen Kaukasus erworben hat, welcher viele Jahre hindurch die Armees festnageln, seine Finanzen verzehren wird. Bismarck's Plan ist gelungen, die Monarchie ist gelähmt, da sie einen Feldzug begonnen hat, in welchem kein Ruhm zu holen ist: Bella... nullo habitura triumphos!

Die Okkupation Bosniens hat in militärischer Richtung unser nationales Selbstbewußtsein nicht befriedigt, aber dieselbe in konstitutioneller Beziehung verlegt und eine Niedergeschlagenheit erzeugt, wie wir uns einer solchen kaum entsinnen. Wir glaubten, eine Verfassung, eine parlamentarische Regierung zu besitzen und sehen nun, daß trotzdem der Beginn eines Feldzuges möglich ist, welcher im direkten Gegensatz zu den Wünschen des ungarischen und des österreichischen Parlamentes, sowie der kolossalen Majorität der Bevölkerung steht. Ist dies aber möglich, was nützt dann die ganze konstitutionelle Einrichtung, in Folge welcher wir das Budget und die Steuern votiren können, wobei aber eine Laune oder ein Irrthum des Ministers des Außern auf einmal all unsere Verfügungen umstürzen, unsere Finanzpolitik zu Grunde richten kann? Unsere inneren Angelegenheiten können wir wohl ordnen, aber diese Ordnung dient nur dazu, daß unser Blut und unser Geld in auswärtigen Abenteuern verschwendet werden. Wir kennen das königliche Recht des Kriegführens und Friedensschließens, wir beugen auch unsere Knie und unser Haupt vor demselben, aber gerade zur Kontrolirung desselben sind ja die Delegationen da, welche bezüglich des Geldes — des nervus rerum gerendatum — unbeschränkte Macht besitzen, dort ist der Kriegsminister, der von den Delegationen abhängt, der Ministerpräsident, ohne dessen Mitwissen und Einwilligung der Minister des Außern nicht verfügen kann. Die Legislative war sowohl hier als auch in Wien aufgelöst, als dieser Krieg begonnen wurde, während die Delegationen nur deshalb die sechzig Millionen bewilligten, weil sie das Wort des Ministers des Außern besaßen, er werde diese Summe nicht auf die Okkupation Bosniens verwenden, und dennoch erfolgte diese Okkupation. Wie können wir künftighin auf das Wort eines Ministers bauen, wenn man selbst dem Versprechen des Grafen Julius Andrássy nicht mehr vertrauen kann; wie können wir der Energie eines Ministers vertrauen, wenn auch Koloman Tisza's berühmte Energie sich nur dann zeigt, wenn der Pöbel ihm die Fenster einwirft, aber verschwindet, wenn wir in ein Abenteuer verwickelt werden, das die Interessen der Nation schädigt? Möglich, daß die beiden Minister selbst für die Okkupation Bosniens eine Majorität schaffen können, daß sie durch einen servilen Reichstag eine Delegation wählen lassen, welche verstummt, wenn der Minister des Außern die Stirne runzelt, und in gemeinsamer Sitzung den Widerstand der cisleithanischen Delegation niederstimmt — aber die Nation wird ihnen deshalb doch nicht die Absolution ertheilen, sondern das Vertrauen zu den konstitutionellen Formen verlieren und in eine verzweifelte Apathie, wie vor 1867 verfallen, welche damals die Sicherheit der Monarchie bedrohte und jetzt ihren Zusammensturz vorbereiten würde.

Ist der Erwerb Bosniens und der Herzegowina so viel werth, wie der Verlust des Vertrauens von ganz Ungarn? Müßen wir nicht künftighin jeder Hoffnung entsagen, die wir in den Charakter unserer ausgezeichneten Männer setzen, wenn wir sehen, daß der Sammtfauteuil selbst einen Andrássy so hoch hebt, daß das Wort der Nation nicht mehr sein Ohr erreicht? Können wir wünschen, daß auch künftighin ein Ungar am Ruder sei, der unser Mißtrauen einschläfert, während ein Deutscher oder ein Geze unsere Eiferjucht rege erhielt? Womit bewies denn Andrássy, daß er ein Ungar sei? Dadurch, daß er Franz Zichy als Botschafter nach Konstantinopel schickte, hat er Ungarns gerechte Forderungen noch nicht erfüllt; wenn wir schon eine russisch-preussische Politik treiben müssen, statt einer österreichisch-ungarischen, dann soll der Botschafter derselben wenigstens kein Ungar sein; die antinationale Politik wird uns weit weniger schmerzen, wenn wir einem Fremden deshalb fluchen können, nicht unserem Fleisch und Blut.

Die Okkupation Bosniens.

Ganz Bosnien ist unterworfen — der letzte Akt in dem heurigen Kriegsdrama ist glücklichweise ohne Blutvergießen abgepielt worden. Die 1. Division (früher Wienerth, jetzt Samek — GM. Wecsey ist erkrankt) hat Wisegrad besetzt, während die weiter westlich, auf der alten Straße nach Novi-Bazar vorgedrungene 4. Division (Pelikan) Sarasba, Cajnica und Joca okkupirt hat. Unsere Truppen sind nicht ganz bis an die Grenze des Sandschaks von Novi-Bazar vorgedrungen, vielmehr soll, so scheint es, das Thal der Drina vorläufig die Demarkationslinie bilden. Auch die Straße von Serajewo nach Mostar ist jetzt in den Händen der Unserigen, welche die kleine Stadt Konjica besetzt haben.

Die Unterwerfung ist leider noch nicht gleichbedeutend mit der Pazifikation. Zunächst beherrschten die bosnischen Berge noch viele Insurgenten. Wird das Dankes-Telegramm, das gestern der Monarch nach Serajewo gesandt hat, nicht von den Grenzer-Generalen absichtlich falsch verstanden, wird wirklich die Aera der Hinrichtungen durch eine Aera der Verfühlichkeit ersetzt, so könnten die in die Gebirge geflüchteten Mohamedaner allmählig bewogen werden, in ihre zerstörten Dörfer zurückzukehren und sich der neuen Ordnung zu fügen. Anders steht es um die nach Novi-Bazar geflüchteten und nach Serbien und Montenegro übergetretenen Insurgenten. Ohne Heim, ohne Erntemittel, sind sie gezwungen, ihr Leben in die Schanze zu schlagen, um trodenes Brod zu erlömpfen. Der Bandenkrieg wird sonach über die Drina immer wieder in's Land getragen werden, vorausgesetzt, daß nicht durch die Mithilfe der Pforte eine allgemeine Verjöhung gelänge.

Die Pazifikation erfordert selbstredend nicht eine so hohe Truppenmacht, wie solche zur Unterwerfung aufgegeben worden ist; trotzdem dürfen wir unsere Hoffnung betreffs der Heimkehr der Okkupationsstruppen nicht zu hoch spannen. Wie verläutet, halten militärische Kreise nur 40—50,000 Mann für entbehrlich, während des Winters, aber nur während des Winters — im Frühjahr sollen neue Regimenter hinunter gesandt werden. Der größere Theil der auf Kriegsfuß befindlichen Regimenter soll auf erhöhten Friedensstand gesetzt, und nur einige Regimenter sollen ganz heimgesandt werden.

Die albanische Liga.

Vor Kurzem meldeten vom Wiener Ballplatz herrührende Berichte, daß die albanische Liga aus dem Leim gegangen sei und in Albanien alle Welt „mit offenen Armen“ auf unsere Truppen warte. Da diese Berichte gar zu sehr den Thatsachen widersprechen, erzählt jetzt die „Polit. Korr.“ von der Rekonstruktion der Liga, welche Maßregel natürlich durch die böse Pforte verschuldet wäre:

Eines Tages erschien vor Kurzem ein Pascha und sechs höhere Offiziere aus Konstantinopel, welche den väterlichen Gruß des Sultans überbrachten und zugleich dessen hohen Willen verkündeten, die Liga gefestigt zu sehen. Die Pforte — so erklärten die Vertreter der Regierung — gestattet und ordnet die Durchführung einer neuen Organisation der Bundes-Streitkräfte an. Diefelben sollen in 180 Bataillone zu je 600 Mann eingetheilt werden, welche nur von eingeborenen Offizieren befehligt werden sollen. Gleichzeitig schickte man aus Konstantinopel für diese Macht folgendes Kriegsmaterial: 31,000 Gewehre, 8 Krupp'sche und 34 andere Geschütze, 6400 Revolver, 18,000 Patagans, 1700 Säbel und 4150 Kisten Munition. Ueberdies wurde unter die Häupter der Liga eine Summe von 68,000 Goldstücken vertheilt, welche in wunderbarer Weise den Muth auf's Neue belebten und dem Fanatismus neue Schwünge verliehen. Dieses Volksheer soll übrigens einen Theil jener Armee repräsentiren, welche die ottomanische Regierung auf dem Kossover Polje in Prishtina und Mitrowiza aufzustellen begonnen hat. Aus ganz verlässlicher Quelle wird mitgetheilt, daß bereits folgende Streitkräfte auf dem genannten Rayon stehen: In Mitrowiza: 8 Bataillone Nizams, 4 Bataillone Nedizs erster Klasse, 3 Labors Mutehafiz, 4 Eskadronen und 3 Batterien. In Prishtina: 6 Bataillone Nizams, 8 Bataillone Nedizs erster Klasse, 5 Eskadronen nebst 22 Geschützen. Auf dem Kossover Polje (Amfelselbe): 18 Bataillone Nizams, 8 Bataillone Nedizs, 9 Eskadronen nebst 38 Geschützen. Es sollen daher bis nun bei 55 reguläre Bataillone in Stellung konzentriert sein, von welchen aus man der Liga rasch zu Hilfe kommen kann. Fragt man nach dem Grunde dieser eingeleiteten Truppen-Konzentrierung, so erhält man als offizielle Antwort, daß die Absichten der Griechen einerseits und die Bewegung der Albanesen andererseits, welche letztere den Anlauf zu Forderungen nehmen, die die Postremung Albanien's vom Reiche als leichtes Ziel enthüllen, die Regierung veranlassen, eine ansehnliche Kriegsmacht auf den, unter den obwaltenden Verhältnissen strategisch wichtigen Punkten anzusammeln. Indessen braucht man gerade nicht allzu scharfsinnig zu sein, um den wahren Grund dieser Maßregel zu erkennen. Abgesehen davon, daß man die Liga ermuntern will, ihre Absichten im Novi-Bazarer Paschalik zu realisiren, scheint auch der Gedanke einer unmittelbaren türkischen Aktion im Hintergrunde zu schlummern. Seit dem 15. d. werden in größeren Abtheilungen Albanesen der Liga nach dem Paschalik von Stutari dirigirt. Es soll beschlossen worden sein, im Ganzen 20,000 Mann nach Ober-Albanien zu schicken, welche den Montenegrinern den Weg nach Podgoriza sperren sollen. Uebrigens stimmt die Liga auch darauf, die Montenegriner von der Küste zu vertreiben.

Ist die ganze Erzählung nicht, gleich dem größeren Theile des Inhalts der „Polit. Korr.“, eitel Gründung, so deutet sie darauf hin, daß Graf An-

drassy auf einen neuen Krieg, nicht nur gegen die Arnauten, auch gegen die Türke sinnt.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 5. Oktober.

\* Die zur Reorganisation des Steuerwesens unter dem Vorfise des Finanz-Ministerialrathes August M arffy ermittelte gemischte Kommission hat bereits mehrere Beratungen gehalten, in welchen die Mängel der gegenwärtigen Steuermanipulation und der Modus der Verbesserung erörtert wurde. Die Durchführung der rechtzeitigen Steuer-Vorschriftung wäre eine Hauptfache, was jedoch bei dem jetzigen System unmöglich zu erreichen ist, da jeder Steuerposten jährlich neu berechnet und festgestellt wird und so die Erwerbsteuer dritter und vierter Klasse erst immer im fünften oder sechsten Monat des Jahres bestimmt werden kann. Dieser nachtheiligen Verzögerung könnte nach Ansicht der Kommission nur in der Weise abgeholfen werden, wenn die erwähnten Steuergattungen stets für 3 Jahre bestimmt würden. Den Parteien würde das Recht eingeräumt, im zweiten und dritten Jahre die Herabhebung der Steuer zu reklamiren, wogegen aber auch bei veränderten Verhältnissen der königl. Steuerinspektor eine Erhöhung der bestimmt gewesenen Steuern zu fordern das Recht hätte. Hiedurch würde erreicht, daß mindestens drei Viertel der sämtlichen Posten dieser Steuergattungen unberührt blieben und nur die reklamirten Veränderungen zu verhandeln wären, was höchstens einen Monat Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Die Kommission hegt die Hoffnung, daß nach dieser Reform schon vom Jahre 1880 an die Erwerbsteuer dritter und vierter Klasse immer im ersten Monat des Jahres wird festgestellt werden können.

\* Bezüglich der Asphaltirung der Palatin-gasse hat der Magistrat sich heute dahin ausgesprochen, daß gegen Ertrag von 10,000 fl. Kaution diese Arbeit der Neuschateler Gesellschaft allein überlassen werde. Sollte diese Proposition nicht angenommen werden, so wird diese Arbeit getheilt, und erhält die erwähnte Gesellschaft die Asphaltirung der Fahrstraßen und die ungarische Gesellschaft die Asphaltirung des Trottoirs.

\* Offertverhandlung. Bei der heute abgehaltenen Offertverhandlung betreffs öffentlicher Arbeiten wurden folgende Offerte angenommen: Macadamisirung der Sigl'schen Rampe, der Alkotmány- und Börösmarty-gasse, S. und M. Hirsch mit 5 1/2 Prozent Nachlaß; der Feuerwehrgasse Benz mit 6 1/4 Prozent Nachlaß. Bei der Alkotmány- und Börösmartygasse gewährte A. Deutsch wohl 9 Prozent Nachlaß, welche billigere Offerte deshalb nicht zur Annahme empfohlen wurde, weil derselbe Unternehmer eine bereits übernommene städtische Arbeit sehr mangelhaft ausführte. — Das Asphalt-Trottoir in der Sorokfäregasse (10284 fl.) erhielt die Neuschateler Gesellschaft mit 25 Prozent Nachlaß, da das klapp'sche Offert mit 27 Prozent Nachlaß nicht berücksichtigt werden kann, weil das Material dieses Offerten unbekannt ist. — Kanalbauten in der Börösmarty's, Zweihenzen- und Kossuthgasse Alexander Szoz mit 39 1/2 Prozent Nachlaß. — Pflasterung der Wendelgasse Johann Niffert mit 5 1/4 Prozent Nachlaß, und der Sorokfäregasse Heinrich Reinitz mit 9 1/2 Prozent Nachlaß. Die Offerte für dieselben Straßen des A. Deutsch mit 14 und 9 1/2 Prozent Nachlaß wurden aus dem überwählten Grunde ebenfalls abgelehnt.

\* Das Baggerungsrecht an der Donau wurde vom Magistrat dem Offizienten A. Deutsch Sohn mit 3 und 2 kr. nach jedem Kubikmeter Schotter zugeprochen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 5. Oktober.

\* In der Beilage unserer heutigen Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans unter dem Titel „Cora“, den wir seines außergewöhnlich spannenden und dramatisch bewegten Inhaltes wegen der besonderen Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen.

\* Wetterbericht. Die Himmelsansicht war heute veränderlich, bald ziemlich heiter, bald trüb, der Barometerstand ist aber noch immer so hoch, daß Regen vorläufig nicht wahrscheinlich ist. Das Barometer zeigte Abends 769 Mm., das Thermometer hatte sich Mittags auf 14 Grad R. gehoben.

\* Adelsverleihung. Se. Majestät hat gestattet, daß die Wirksamkeit der a. h. Entschlebung vom 1. August l. J., mit welcher dem Grundbesitzer Lorenz Herber im Neutraer Komitat der Adel mit dem Prädikat „de Roho“ verliehen wurde, auf dessen großjährige Söhne Leopold und Lorenz und deren legitime Nachkommen erstreckt werde.

\* Auszeichnungen. Demnächst — so meldet man der „N. Fr. Presse“ aus Budapest, wird eine Reihe von Auszeichnungen für Mitglieder des hiesigen Handelsstandes amtlich publizirt werden. Der Vizepräsident der Börse und Großhändler Alois Straßer erhält das Komthurekreuz des Franz Joseph-Ordens; der niederländische Generalkonjul und Großhändler Max Ritter v. Brüll den Titel eines königlichen Rathes; der Direktor der hiesigen Handelsakademie, Dr. Lewin, sowie die Großkaufleute Moriz Weiß (von der Firma Gerspon Spitzer) und Messinger erhalten das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens. Die letzterwähnten Dekorationen hängen mit der Solenneit zusammen, welche anlässlich der Ausgleichsberatungen veranstaltet wurde. Das Gremium des Handelsstandes wird die Ueberreichung der Dekorationen feierlich begeben.

\* Dr. Ludwig Haynald, Erzbischof von Kalocsa, hat zur Gründung einer durch Nonnen geleiteten Mädchenschule in Zombor 20,000 fl. gespendet.

\* Ministerialrath Alexander Ribary hat im vorigen Monate sein 25jähriges Staatsdiensts-Jubiläum gefeiert. Aus diesem Anlasse, sowie anlässlich seiner glücklichen Genesung von einer gefährlichen Krankheit haben die Beamten der Eisenbahn-Sektion des Kommunikationsministeriums, sowie der kön. ungarischen Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Inspektion Herrn v. Ribary ein Prachtalbum mit ihren Photographien überreicht. Das Widmungsblatt dieses Albums besittt vermöge seiner herrlichen Ausführung einen Kunstwert.

\* Spenden für das kroatische Nationalmuseum. Oberleutenant Vladimir Jafopovic schickte aus Bosnien an das kroatische Nationalmuseum einen Säbel aus dem 17. Jahrhundert; derselbe hat unter Anderem folgende zwei lesbare Inschriften eingravirt: „Vivat Carolus Sextus“ und „Vivat Prinz Eugenius.“ Derselbe dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach einem höheren Offizier in der Prinz Eugen'schen Armee angehört haben und in die Hände eines Begs gefallen sein.

\* Das Bürgermeisterrath in Miskolcz übersendet uns die Liste der Spenden, welche für die durch die Ueberfluthung geschädigten Bewohner eingelaufen sind. Es sind im Ganzen 509 Posten mit der Gesamtsumme von 67,190 fl. 97 kr.

\* Großes Feuerweh-Manöver. Am Sonntag, 13. d., findet in der Karlskaferne gegen Entrée ein großes Feuerweh-Manöver zu Gunsten der Budapester Reservisten-Familien und Verwundeten statt. Zu dieser Parade-Uebung rücken unter Kommando des Herrn Alois Follmann und des Brand-Inspektors Krause die städtischen und freiwilligen Feuerwehren in einer Gesamtstärke von 180 Mann mit 20 bespannten Requisitionswagen aus. Das Programm des Manövers ist folgendes: Nachmittags 3 Uhr Aufstellung der Mannschaft und des Trains auf der unteren Donauzeile; Dreiviertel 4 Uhr Abmarsch nach der Karlskaferne und Aufstellung im großen Hofe daselbst; 4 Uhr Beginn des Manövers: I. Fuß-Exerziren beider Korps; II. Exerzition mit den Budapester Patent-Abproh-Sprizen, System Krause; III. Exerzition mit der großen, 87 Fuß hohen Budapester Patent-Schiebleiter und freier Aufstieg auf derselben; halb 5 Uhr: großes Manöver an dem dreistöckigen Mitteltrakt, mit Einbeziehung aller Sprizen und Dampfsprizen, sowie Ausführung aller Rettungs-Manöver, als: Springen vom dritten Stock, Rettung durch den Saak und an den Leinen. Es wird angenommen, ein Theil des Daches und des dritten Stockes stehe in Flammen und die bedrohten Bewohner des dritten Stockes müssen, da kein anderer Ausweg mehr vorhanden, durch die Feuerweh in Sicherheit gebracht werden. — Zu diesem Manöver werden Ihre Majestät die Königin und die Spitzen der städtischen und Regierungs-Behörden geladen werden. Es ist für 2000 Sitzplätze a 1 fl. und 3000 Stehplätze a 50 Kreuzer gesorgt.

\* Untersuchung des Tabaner Friedhofes. In Folge der Klagen, welche in der am Mittwoch abgehaltenen Generalversammlung über den Zustand des Tabaner Friedhofes erhoben wurden, hat der hauptstädtische Oberphysikus G. Patrubañvi in Begleitung des Besichtigers, des Stadtpräsidenten Magyarsics, sich betreffs der nöthigen Erhebungen auf den erwähnten Friedhof begeben. Die Untersuchung ergab, daß der größte Theil der vorgebrachten Uebelstände unbegründet sei, da weder hervorragende Knochen, noch Särge oder eingestürzte und offene Gräber entdeckt werden konnten. Dagegen ist es Thatsache, daß der Einfriedungsgraben arg vernachlässigt, Baum und Bäume beschädigt sind und wohl zwei Thopfeiler existiren, aber kein Thor vorhanden und daher der Friedhof von allen Seiten offen ist. Der Oberphysikus hat heute hievon dem Bürgermeister Bericht erstattet, mit dem Antrage, daß die nothwendigen Arbeiten, als: Herstellung der Einfriedung, breiter Thore und eines Brunnens, sofort (und nicht erst bis der Friedhof in städtische Verwaltung übernommen wird) durchgeführt werden.

\* So wird das Volk ruiniert — unter diesem Schlagworte erzählt ein regierungsfreundliches Blatt, die „Temesvárer Zeitung“, Folgendes:

Die wahrhaft bejammernswerthen Zustände, unter welchen ein großer Theil unserer häuerlichen Bevölkerung heute lebt, erhalten durch nachstehende Zeilen, auf welche wir gerne die Aufmerksamkeit unserer Regierung lenken möchten, ein düsternes Relief: In der Ortschaft Boder erschienen kürzlich ein Steuer-Exekutor und pfländete daselbst 400 Meterzentner Weizen. Bei der diesfälligen abgehaltenen Vizitation wurde dieses ganze Getreide-Quantum, sage: Vierhundert Meterzentner Weizen, um den Preis von 380 fl. losgeschlagen, also nicht einmal 1 fl. für den Meterzentner, trotzdem ein anderer Käufer da war, der um 100 fl. mehr bot. Dieser Umstand und noch andere Unregelmäßigkeiten, die sich ein hiebei wirkendes öffentliches Organ zu schulden kommen ließ, veranlaßten den wackeren Richter der dortigen Gemeinde, die Anzeige von dem Vorfalle zu erstatten und bis zur Entscheidung der Angelegenheit die Wegführung des um ein Spottgeld verschleuderten Getreides zu verbieten. Dieser Vorfall steht leider nicht vereinzelt und wir haben über derlei erbauliche Geschichten schon so oft berichten müssen, daß uns heute fast nichts weiter zu sagen bleibt; bloß die Frage möchten wir uns an die maßgebenden Kreise erlauben, ob bei einer solchen Wirthschaft nicht schließlich Staat, Volk und Alles, was drum und dran hängt, elend zu Grunde gehen müssen?

\* Das 100,000 Liter-Faß in der Pariser internationalen Ausstellung, welches bekanntlich aus Groß-Ranizza stammt, wurde, wie man dem „Egyet.“ aus Paris schreibt, von den Champagnerfabrikanten Mercier und Co. in Epernay angekauft. Diese Firma

hatte selbst auch ein Niesenfäß ausgestellt, welches jedoch bloß 60,000 Liter Rauminhalt hat; und seltsamer Weise ist — wie ein Täfelchen an dem Faß besagt — dasselbe aus ungarischem Holze in Strassburg angefertigt worden.

\* Eine Montre = Hochzeit. Vom 26. bis 29. September wurde in Jttenheim eine Hochzeit gefeiert, wie sie wohl im Elsaß noch nicht dagewesen ist. Der Gutsbesitzer und Reserve-Lieutenant Herr Diebold aus Jürdenheim heirathete die jüngste Tochter des Bürgermeisters und Kreisrathes Herrn Ammel zu Jttenheim. Drei Tage dauerte das Fest, dem vierhundert eingeladene Gäste bewohnten. Zur Bewirthung der Gäste waren zwei Ochsen, zwei Kälber, mehrere Schweine und Schafe geschlachtet worden. Sodann wurden 50 Hasen, 100 Hühner, 100 Enten, 80 Tauben und 2 Zentner Fische verzehret. Der Wein floß in Strömen. Drei Köche und zehn Kochfrauen sorgten für die Zubereitung und über dreißig Kellner bedienten die Gäste. Beim Festessen des ersten Tages brachte der bekannte elsässische Dichter Daniel Hirz in Elsässer Mundart zwei sinnige Trinksprüche zum Vortrage. Abends war großes Feuerwerk, dem bis früh Morgens der Tanz folgte. Am zweiten Tage war von den jungen Leuten aus Jttenheim und Jürdenheim ein Pferderennen veranstaltet. Die Familien Ammel und Diebold gehören zu den ältesten und angesehensten des Unter-Elsaß. Herr Karl Ammel ist schon 26 Jahre Bürgermeister in Jttenheim und vor ihm verwaltete sein Vater dasselbe Amt länger wie 40 Jahre.

\* Raubanfall. Dem „Obzor“ wird unter dem 2. d. aus Pakrac folgender Vorfall telegraphisch gemeldet: Gestern um 4 Uhr Nachmittags hielten drei bewaffnete Männer die Frau Nitig aus Pozsega auf dem Wege von Daruvar nach Pakrac mitten auf der Staatsstraße im Walde Kerudcsija an und raubten sie aus. Die Räuber hielten ihren Sohn mit dem zweiten mit Wein betrachtigten Wagen im Walde zurück und sagten ihr, sie möge aus Pakrac 1000 fl. als Lösegeld für ihren Sohn und den zweiten Wagen senden. Frau Nitig kam ohnmächtig in Pakrac an und befindet sich in ärztlicher Behandlung. Der Vorfall wurde dem Gerichte und dem Gendarmereivosten angezeigt.

\* Opfer eines wuthranken Hundes. Jener wüthende Hund, welcher vor einigen Tagen in Steinbruch sieben Personen gebissen hatte und niedergeschossen wurde, ist nach einem Berichte des Thierarztes Johann Böchel auch mit 17 Hunden, von welchen drei gebissen wurden, und mit einer Kacke in Verührung gewesen, demzufolge auch diese Thiere vertilgt werden mußten, ebenso 19 Hühner, welche von dem Blute des erschossenen Hundes gelect hatten.

Feldpostbriefe.

Einen militärischen Spazierritt von nahezu 30 Meilen beschreibt ein Ordonomanzoffizier vom vierten Armeekorps im „Nengeti Hirlap“ in höchst anziehender Weise. Wir entnehmen dem langen, aus Dolnja-Tuzla vom 26. September datirten Schreiben die folgenden Stellen:

Am 21. September Mittags erhielt ich im Hauptquartiere von Han-Draovicza den Befehl, sofort nach Jelina aufzubrechen. Es blieb mir kaum so viel Zeit, von dem erst halb gar gekochten Mittagmahle ein Stück Fleisch zu verschlucken und auf der Landstraße den Weg zu studiren, den ich einschlagen haben würde. Ich saß bald darauf zu Pferde und ritt davon. Han-Draovicza liegt zwischen den nördlichen Ausläufern der Majevica-Planina in einer schönen Gebirgsgegend. Die Thalhöhlen bieten üppige Weiden, an den Bergabhängen erhebt die Natur die schonungslos devastirten Waldungen durch einen rasch empor strebenden Nachwuchs. Die Mittelgebirge Ungarns und Siebenbürgens bieten viele ähnliche Gegenden. Mein Weg führte mich zunächst nach Satorovics in das Lager des 8. Husaren-Regiments, wo ich ebenfalls einen Befehl abzugeben hatte. Es war dies für mich wohl ein Ummweg, doch entschädigte mich dafür die angenehme ungarische Gesellschaft, die ich im engen Thale von Satorovics traf. Zu meinem Bedauern erlaubte mir die Dürftigkeit meines Auftrages nicht, das Mahl abzuwarten, zu dem man mich lud und für welches — ein wahres Wunder in diesem hinter Gottes Rücken liegenden Lande — ein Zndian zubereitet wurde. Um 3 Uhr setzte ich meinen Ritt in Begleitung eines Juges Husaren fort. Da in der Eile kein Führer aufzutreiben war und unsere Generalstabstafel dieser Gegend vollständig unzuverlässig ist, war ich genöthigt, die Hauptstraße zu verfolgen und über Breska nach Bjelina zu reiten, was ein bedeutender Ummweg ist.

Ohne Unfall gelangten wir nach Breska, dann nach Brezovopolje, wo wir einigen Militär-Fuhrwesenwagen und einigen Offizieren begegneten. Die Letzteren sagten uns, daß wir noch drei Stunden lang reiten müßten, um Bjelina zu erreichen. Es mochte halb 7 Uhr gewesen sein als wir dies erfuhren. Es war dies keine angenehme Nachricht, denn unsere Pferde begannen schon zu ermatten. Die zunehmende Dunkelheit der hereinbrechenden Nacht vermehrte die Schwierigkeiten des Rittes. Mehrmals glaubten wir schon, daß wir uns verirrt haben müßten, allein der Telegraphendraht neben uns bewies, daß wir den richtigen Weg ritten. Auf dem ganzen Wege trafen wir bloß mit zwei Husaren zusammen, die von Bjelina nach Breska ritten; zwei andere Husaren, welche dieselbe Route verfolgten, wie wir, holten uns ein. Sie und das saßen wir ein Häuschen, deren jedes nach den auf unserer Karte ersichtlichen Zeichen ein Dorf repräsentirte. Gegen 10 Uhr endlich erblickten wir die scheinlich erwarteten Lagerfeuer und halb befanden wir uns bei unseren Vorposten. Einige Infanteristen zeigten uns den Weg zu der am anderen Ende der Stadt liegenden Kaserne, in welcher der kommandirende General sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. In den inneren Gassen der Stadt saßen die Mohamedaner in ihren geöffneten Verkaufsläden; das während des Ramazan erst mit dem Abende sich entwickelnde Verkaufsgeschäft und die nächtlichen Maßzeiten waren im besten Gange. Die Stadt hat also

ihr früheres Aussehen schon wieder zurückgewonnen oder vielleicht hatte sie es gar nicht verloren. In der Kaserne fand ich die freundlichste Aufnahme und nachdem ich einen kleinen soldatischen Imbiß zu mir genommen hatte, verzank ich mit drei Kameraden auf einer Streu von Heu, die ursprünglich nur für zwei Menschen berechnet war, in einen erquickenden Schlaf.

Bjelina ist eine der bedeutendsten Städte Bosniens; sie zählt 6500 durchgehends mohamedanische Einwohner und ist die Hauptstadt eines großen, rein mohamedanischen Bezirkes. Hier wurden schon vor zwei Jahren alle Angriffe der Serben zurückgeschlagen und man glaubte, daß die Okkupation in dieser Gegend auf den entschiedensten Widerstand stoßen werde. Um so angenehmer war es, daß Stadt und Bezirk sich freiwillig unterwarfen. Und man hatte sich hier Anfangs zum Widerstande vorbereitet, denn außer den alten, feinerzeit gegen die Serben gebauten Redouten waren noch neue Schanzen aufgeworfen worden; Waffen und Munition gab es, hier wie überall, im Ueberflusse und selbst vier von regulären türkischen Artilleristen bediente Kanonen waren vorhanden. Allein das Schicksal Breska's scheint auf den praktischen Sinn der hiesigen Mohamedaner ernüchternd gewirkt zu haben. Und sie hatten auch keinen Grund, ihre friedliche Unterwerfung zu bereuen. Unsere Truppen halten strenge Manneszucht, zugleich aber schützten sie durch ihre Anwesenheit die Stadtbevölkerung auch gegen jede Belästigung und Brandstiftung von Seite der Insurgenten. Die Bevölkerung wurde angewiesen, ihre Waffen abzuliefern. Dem Befehle wurde bis zu einem gewissen Grade entsprochen. Die abgelieferten Waffen sind größtentheils werthlose Stücke, einerseits, weil die Bevölkerung die werthvolleren Stücke doch verborgen haben dürfte, andererseits weil es offiziell gestattet war, die werthvollen Verzierungen von den Waffen herab zu nehmen. Uebrigens gab es doch verhältnismäßig viele Hinterlader und selbst Winchester-Repetirgewehre unter den abgelieferten Waffen. In der Stadt geht Alles seinen gewohnten Gang. Die Inhaber der Kaffeehäuser und Verkaufsläden bemühen sich, für ihre Waaren unseren Soldaten möglichst viel Geld abzunehmen. Die Landleute kommen schon in ziemlich großer Zahl in die Stadt. Ein christlicher Landwirth gab seiner Freude über die Anwesenheit unserer Truppen dadurch Ausdruck, daß er an die Soldaten Mütze vertheilte. Die türkischen Zaphies, ungefähr 30 Mann, sind in unseren Dienst getreten. Auch vier türkische Artillerie-Offiziere sind hier. Die armen Teufel haben seit vierzig Monaten keine Gage gelehnt und befinden sich in einer desperaten Lage. Einer derselben, ein Oberlieutenant, spielt beim Brigadefommando die Rolle eines Hordars und Dieners für Alles. Die drei Andern meldeben sich eben während meiner Anwesenheit beim General und fragten, ob sie in der Stadt bleiben dürften, da sie kein Geld hätten, um sich anderswohin zu begeben. Sie erhielten ohne Schwierigkeit die Erlaubniß, bis zur definitiven Entscheidung ihres Schicksals bei ihren Familien zu bleiben. In diesem Tage begann auch die Civiladministration zu fungiren; eben als ich abreiten sollte, begab sich General Budics in die städtische Generalversammlung, um ihr seine Bestimmungen bekannt zu geben.

Am 22. September, Nachmittags um 3 Uhr, brach ich mit fünf Husaren wieder auf. Da ich nun die Länge des Weges schon kannte, ritten wir gleich zu Anfang schärfer, um auf die Nacht wenigstens das Husaren-Lager bei Satorovics zu erreichen. Von Brezovopolje, das wir binnen dritthalb Stunden erreichten, ritten wir nicht nach Breska weiter, denn die Husaren gaben an, einen näheren Weg über Drvice zu kennen. Wir schlugen denn auch den betreffenden Feldweg ein und Abends um halb 7 Uhr kamen wir bei Drvice an. Dort bogen wir nun auf den Waldbweg ein, der uns nach der Behauptung der Husaren nach Satorovics führen sollte, das nur noch eine Meile entfernt war. Wir waren doch nicht lange geritten, als uns im Walde schon stockfinstere Nacht umgab. Am Himmel trieben schwere, regenverheißende Wolken. Bergauf, bergab ging es in der Finsterniß. Die Pferde frauchelten und stürzten wiederholt. Wir konnten keinen Pfad ausmachen und mußten uns auf den Instinkt der Pferde verlassen. Nach Verlauf von anderthalb Stunden zog ich den Kompaß zu Rathe und bemerkte, daß die Richtung, die wir schon seit einer halben Stunde verfolgten, uns nordwärts führe, während Satorovics doch nach Westen zu lag. Wir versuchten daher westwärts vorzubringen. Einmal erblickten wir in der Ferne ein Feuer. Da wir glaubten, daß dasselbe an der von Breska nach Tuzla führenden Straße brennen müsse, trachteten wir es zu erreichen. Wir fanden dabei auch mehrere Pfade; wenn wir sie aber einige Zeit lang verfolgt hätten, wendete sich jeder derselben nach Norden. Unsere Pferde, durch das fortwährende Klettern arg mitgenommen, konnten sich kaum mehr auf den Füßen halten, so daß wir endlich keine andere Wahl hatten, als Halt zu machen und die Morgendämmerung abzuwarten.

Eine bittere Nothwendigkeit! Der Boden war naß, die Wolken drohten mit Regen, für die Pferde hatten wir kein Futter, für uns nichts zu essen, Feuer durften wir nicht anzünden, um uns nicht einigen wohlwollenden Insurgentenflugeln auszuliefern. Wir nahmen neben einem lebenden Baum Stellung. Die Husaren hielten theils stehend, theils sitzend die Pferde am Baume; ich selbst setzte mich auf die Erde und lehnte mich an einen Busch. Es war sehr kalt und wenn ich für einige Momente einschummerte, träumte ich sofort von Lagerfeuern. Die Kälte ließ mich nicht schlafen. Nach Mitternacht begann es heftig zu regnen, doch hörte der Regen um 1 Uhr glücklicher Weise wieder auf. Die Husaren ertrugen schweigend die schlimme Situation, nur dann und wann murten sie halb laut, daß der Morgen noch immer nicht anbrechen wollte. Als es dämmerte, sahen wir einzelne verdächtige Gestalten nicht weit von uns herumschleichen, doch schienen ihnen unsere stumme Gesellschaft zu imponiren, denn sie verschwanden ebenso rasch, als sie sichtbar wurden.

Um halb sechs Uhr setzten wir uns in Bewegung. Bald darauf stießen wir auf ein einzelnes stehendes Häuschen, in welchem nur ein kleiner bosnischer Junge anwesend war; bereitwillig wies er uns den Weg, so daß wir um 7 Uhr in Satorovics anlangten. Dort wärmte ich mich einige Zeit lang, dann setzte ich meinen Ritt nach Han Draovicza fort. Si erwartete mich eine neue

Ueberraschung: das Hauptquartier war bereits nach Tuzla verlegt und ich hatte nun die Aussicht, auf einem ermatteten Pferde noch einen Ritt von sechs Meilen zu machen.

Um 12 Uhr brach ich von Han Draovicza auf. Die Straße führt in unzähligen Windungen die Abhänge der Majevica-Planina hinan, um sich auf der anderen Seite in das Spreca-Thal hinabzusetzen. Auf diesem Wege war ich nicht allein, ich ritt im Gegentheile fortwährend zwischen zwei Karawanen. Die eine war die enbloße Reihe unserer Train- und Vorspannwagen, die unter großen Schwierigkeiten sich auf der schlechten Straße nach Tuzla zog; die andere bestand aus Mohamedanern, die von Tuzla zu ihren verlassenen Heimstätten zurückzogen. Ihre eigenthümlichen, schmalen, von Ochsen gezogenen Wagen waren mit allem möglichen Kumpelwerk beladen; daneben schritten die meist schlanken, hochgewachsenen Männer ohne Waffen. Die Weiber gingen ebenfalls zu Fuß mit verhüllten Gesichtern und so oft ihnen ein Giar begegnete, zogen sie die Tücher vor den Augen noch fester zusammen, damit ja kein Ungläubiger ihr Antlitz, das ausschließlich Eigenthum ihrer Männer, erblicke. Ein alter Mann hielt einen kleinen Jungen an einer Hand auf seinem Rücken und das Kind schlief in dieser baumelnden Position. Diese Bilder verließen mich auf dem ganzen Wege nicht; überall Trainwagen, marschirende und kampfirende Truppen, wandernde und lagernde Gruppen heimkehrender Mohamedaner. Endlich, endlich erblickte ich die Lagerfeuer bei Tuzla, aber es dauerte noch eine gute halbe Stunde, bis ich das Lager durchschritten und in den finstern, engen Gassen von Tuzla das Hauptquartier gefunden hatte. In dieser Nacht schlief ich und, wie ich glaube, auch mein braves Pferd einen wohlverdienten Schlaf.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Von zwei hochinteressanten Publikationen, welche demnächst auf dem deutschen Büchermarkt erscheinen werden, erhalten wir heute Kenntniß. Die eine enthält die ungarischen Essays des Karol Szecsen, welche im Verlage von Karl Gerold in Wien in deutscher Sprache herausgegeben werden, die andere wird eine Reihe ganz neuer Essays bieten, welche sich ausschließlich mit Ungarn befassen sollen. Die letztere Publikation wird in den bekannten Editionen des „Allgemeinen Vereins für deutsche Literatur“ zu Berlin im Verlage von A. Hofmann erscheinen und unter dem Titel „Das moderne Ungarn“ Land und Leute, politische, soziale, wissenschaftliche und literarische Bestrebungen unseres Landes umfassen. Die Kollektion des „Vereins für deutsche Literatur“ (dieselbe brachte bisher Werke von Heise, Guzkow, Dingelstedt, Hanslik, Sybel, Auerbach, Lindau, Vamberger u. A.) ist ein so vornehm redigirtes Unternehm, daß schon die Aufnahme eines Werkes in dieselbe eine ausreichende Gewähr für die Tüchtigkeit der Arbeit bietet. In diesem speziellen Falle ist uns aber auch der Name des Verfassers eine wertvolle Garantie dafür, daß „Das moderne Ungarn“ in der That ein ehrliches Spiegelbild der kulturellen Bestrebungen unseres Vaterlandes bieten werde. Das Buch entstammt nämlich der Feder des Herrn Sigmund Singer, hiesigen Korrespondenten der „N. Fr. Presse“, der auch den Lesern unseres Blattes durch zahlreiche, unter dem Pseudonym „Quidam“ erschienene feuilletonistische Arbeiten bereits hinlänglich und gewiß auf das Vortheilhafteste bekannt ist. Herr Singer hat sich als ein frisches, leistungsfähiges Talent von erstem Streben bewährt und er wird — wir sind dessen gewiß — sein ganzes Können an die Erfüllung der schönen Aufgabe setzen.

\* Das deutsche Theater in der Wollgasse brachte heute eine Novität. „Die Erstürmung von Serajewo“ ist ein sehr gut gemeintes, recht patriotisches, aber auch recht einfältiges Stück, in welchem die „Korranambeter“ (sic!) selbstverständlich sehr schlecht wegkommen, während in Serajewo ansässige Steirer und ein Böhm sozusagen die Massen repräsentiren, welche die österreichisch-ungarische Kultur bereits vor sich hin auf den Weg gefandt hat. Gespielt wurde dem Werthe des Opus entsprechend. — Die Suppliche Operette „Im Pensionat“, welche dieser Räubergeschichte voranging, brachte zwei Duzend meist hübscher Mädchen auf die Bühne, welche sich mit einem sanften Cancan die Gunst des Publikums erwarben. Außer den schon bekannten Damen Heisler und König ragte aus dem doppelten Duzend keine besonders hervor.

\* Das deutsche Theater auf dem Herminenplatz hatte heute seinen Premiere-Abend, zu dem sich ein zahlreiches und elegantes Publikum eingefunden hatte. Die Eröffnungsvorstellung berechtigt zu bescheidenen, aber — heiteren Erwartungen. Nach einem Prologe des Direktors Feld gelangte ein lustiger Schwank Barriöre's „Die Jagd nach einem Schwierigerjohn“ zur Darstellung, der — frisch gespielt — seine Wirkung auf die Lachmuskeln nicht verfehlte. Als der beste Schauspieler seiner Gesellschaft präsentrirte sich heute Direktor Feld selbst; nebst ihm sind die Frln. Kamf, eine gewinnende Bühnenerscheinung, und Frln. v. Besch, sowie die Herren Schäffer und Planck lobend zu erwähnen. Das Publikum gab seine beglückte Stimmung durch wiederholten Applaus kund.

\* Aus Paris wird dem „Eggy“ geschrieben: „Seit einiger Zeit finden im großen Prunksaale des Pavillons der Presse am Trocadero fast täglich Konzerte statt. Sehr oft spielt auch Reményi. Bisher hörten wir schon sechs bis sieben Mal seine gewohnten Stücke, welche er unter Klavierbegleitung vorträgt. — Gestern konzertirte die aus zwölf Mitgliedern bestehende Gesellschaft des Fräulein Marie Tava, darunter waren sechs Künstlerinnen, welche Strohhutinstrumente spielten, wofür sie vom Publikum stürmisch applaudirt wurden. Während des Konzertes wirkte auch ein Telephon mit, welches von Amerikanern aufgestellt wurde und vermittelt dessen dieses Konzert vor

Vielen auch in Versailles angehört wurde. Das Telephon wurde von einem unserer Landsleute, Herrn Kuska, gehandhabt, welcher Vertreter der betreffenden Firma ist.

**Gerichtshalle.**

**(Konfiskation.)** Ueber die in unserer jüngsten Nummer gemeldete Konfiskation der Pränumerations-Einladung des Blattes „Volond Istók“ entnehmen wir dem „Egyetértés“ folgende Einzelheiten: Schon zeitlich Morgens erschien in der Druckerei von Schlesinger u. Wohlaquer ein Polizeibeamter mit zwei Kommissären und forderte die Herausgabe der gedruckten Plakate, welche damals schon (mit Ausnahme einiger Exemplare, die Herr Ludwig Bartók, der Redakteur des „Volond Istók“, an sich genommen hatte) bei dem Officier sich befanden. Abends 7 Uhr nahm das Presberger Gericht die Sache in die Hand. Um diese Zeit erschien nämlich der Untersuchungsrichter Alois Jollmann in Begleitung des Advokats Jánoski in der Druckerei und forderte die Herausgabe der noch vorhandenen Exemplare der „Ufas“ betitelten Druckschrift, gleichzeitig verlangend, daß behufs Feststellung der gesteigerten Verantwortlichkeit der Dame Desjénigen angegeben werde, auf dessen Bestellung das Plakat gedruckt worden sei. Herr Wohlaquer nannte als Besteller Herrn Ludwig Bartók, Redakteur des „Volond Istók“, worauf sich der Untersuchungsrichter in die Redaktion des „Volond Istók“ begab und dem zuhause befindlichen Bartók folgenden Bescheid einhändigte: „Alexander Rozma als öffentlicher Ankläger in Betreff der in der Druckerei von Schlesinger u. Wohlaquer erschienenen, angeblich ein Preßvergehen involvirenden, „Ufas“ betitelten Druckschrift. In Folge Anmeldung dieser Klage wird die prägerichtliche Untersuchung und im Anschlusse daran die Durchsuchung der Druckerei- und Geschäftskontakalitäten der Buchdruckerei-Firma Schlesinger u. Wohlaquer, sowie die Beschlagnahme sämtlicher vorfindlicher Exemplare der „Ufas“ betitelten Druckschrift, behufs Ermittlung der gesteigerten Verantwortlichkeit unterliegenden Person und um die Weiterverbreitung der inkriminierten Druckschrift zu verhindern, angeordnet und hievon Se. Hochwohlgeborenen der Herr f. Ober-Staatsanwalt verständigt. Budapest, 4. Oktober 1878. Alois Jollmann, Untersuchungsrichter für Preßangelegenheiten.“ Hierauf forderte Herr Jollmann Bartók auf, die etwa noch vorhandenen Exemplare herauszugeben und den Verfasser der Druckschrift zu nennen. Bartók übergab dem Richter 16 Exemplare und gab an, er sei der Verfasser sowohl des Textes der Druckschrift, als auch der auf derselben ersichtlichen Zeichnungen. Weiter gab er auf Befragen des Richters an, er habe 150 solcher Exemplare drucken lassen und daß die gedruckten Exemplare — außer den bereits konfiszierten und noch dreien, welche auf Eruchen der Redaktion des „Hon“ für das Personal dieses Blattes überlassen wurden — schon am Morgen affidiert worden seien. Der Untersuchungsrichter nahm hierüber Protokoll auf, wonach er sich, nachdem er auch ein auf die Thür der Redaktion des „B. J.“ geklebtes Exemplar konfisziert und das Protokoll authentizirt hatte, entfernte.

**Offener Sprechsaal.\*) Unterricht**

**in der englischen Sprache** von einem Fachmanne, Verfasser mehrerer ungarisch-englischer Lehrbücher und seit vielen Jahren auf diesem Gebiete, in England, sowohl als hier, zur höchsten Zufriedenheit der Schulbehörden thätig.

**S. Ransborough,**

4982 Deák-gasse Nr. 5, 1. Stock. Zu sprechen von 10—1 Uhr Vorm.

**Türken-** und alle In- und Ausländer der Lose, Depotscheine werden zum vollen Kurs belehnt im Wechselhause **G. E. SCHREIBER,** Leopoldstädter Kirchen-Bazar Nr. 5. 4944

**Salami** כשר

und konserviertes Gulas in Blechbüchsen billigst zu haben in der Salami- und Konserven-Fabrik von **Wolf Böhm's Sohn,** Budapest, Königsgasse 12. 4834

**Weiner & Grünbaum,**

**königl. ungar. Hof-Schneider,** Budapest.

Unsere geehrten Kunden und einem p. t. Publikum zur höchsten Mittheilung, daß wir unser, im Haas'schen Palais innegehabtes Lokal aufgelassen haben. Unsere Niederlagen befinden sich nunmehr:

**Deákplatz (Wodianer'sches Haus) und Landstrasse (Karlsring), Ecke Hatvanergasse.**

Empfehlen ihr reichhaltiges Lager fertiger Herren-, Frauen-, Gala- und Reifelleider zu billigsten Preisen.

Große Auswahl von feinsten englischen, französischen und inländischen Stoffen. Bestellungen werden prompt und solidest effectuirt. 4980

**Universitäts-Dozent**

**Dr. M. Liebmann,**

em. Assistent der geburtsl. Klinik, wohnt IV. Bezirk, Karlsringstraße (Landstraße) 16. 4984

\*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Salon-Garnituren**

in großer Auswahl und gewissenhaft gearbeitet zu beziehen bietet Gelegenheit mein Etablissement. Die Preise, da ich **deren Selbsterzeuger bin,** sind selbstverständlich die billigsten. Bestellte Garnituren für Kunden stehen immerwährend zur Ansicht bereit. **Salon, 1. Stock: Waikner-boulevard Nr. 61,** vis-à-vis der Leopoldst. Kirche. Achtungsvoll 4790

**J. Karner, Tapezierermeister.**

**Letzte Post.**

**Ein konfisziertes Leitartikel.**

Das heutige Morgenblatt der „Neuen Freien Presse“ wurde in Wien konfisziert und als Grund der Konfiskation der Inhalt des Leitartikels angegeben, welcher den Rücktritt des Finanzministers Széll besprach. Die wesentlichen Stellen des uns mit der Nachtpost zugekommenen Artikels lauten:

Gewiß ist es, daß ohne einen einzelnen Mann, ohne sein entschlossenes, unbeugsames Auftreten die Krise noch verlagert und erst unter dem Eindrucke parlamentarischer Vorgänge ausgebrochen wäre. Dieser Mann ist der ungarische Finanzminister Koloman v. Széll, und sein Auftreten ist eine wahre Wohlthat für das öffentliche Gewissen, welches wieder aufathmen kann, welches sich wieder aufrichtet, da mitten in der allgemeinen Mäthigkeit der Staatsmänner diesseits und jenseits der Leitha wenigstens der Eine zu der Entschlossenheit sich aufgerafft hat, sein Amt für seine Meinung in die Schanze zu schlagen. Széll erklärte sich offen gegen die willkürliche Politik ohne Zustimmung der Parlamente, gegen den finanziellen Ruin ohne Hoffnung auf Rettung. Kein leeres Zeichen war vorhanden, daß die furchtbaren Konsequenzen der Okkupations-Politik auf die Stimmung und Absichten der beiden Ministerien irgend welchen Einfluß üben werden. Die Menschenopfer sind gebracht; die Kugeln der Insurgenten, der Sonnenbrand, die Unwetter haben Tausende auf das Spitalbett und in die Grube gefeindet; die akademisch-willigen Millionen waren thatächlich verbraucht; neue Millionen ins Unbegrenzte wurden gefordert; aber die Minister schwiegen, und an die Landes-Finanzminister erging einfach die Forderung, diese Millionen herbeizuschaffen. Da war die Gutmüthigkeit des ungarischen Finanzministers zu Ende. „Nah' hin, lammherzige Geduld!“ sprach es in seinem Herzen, und er forderte seine Entlassung. Das war eine Ueberraschung in den Ministerkabinetten. Aber die Ueberraschung wuchs, als Herr v. Széll als Finanzminister berufen nach Wien ging und thatächlich als Privatmann nach Budapest zurückkehrte. Das Unglaubliche war geschehen. Ein Minister der Monarchie hatte freiwillig, ohne parlamentarische Nothigung und ohne Nothigung von Oben, auf sein Portefeuille verzichtet; ja, noch mehr. Von seinen Kollegen umdrängt, von höfischen Schmeichelworten umwoben, gelockt durch halbe und ganze Verprechungen, bedroht durch den Appell an seinen Patriotismus, beharrte er auf seinem Entschlusse. Er ging, weil ihm seine Ueberzeugung gebot, zu gehen, weil er seinen Namen nicht durch die Ueberrahme einer Verantwortlichkeit für Maßregeln bestellen wollte, von denen er wußte, daß sie nicht zu verantworten seien. Daran hat ihn nicht der Ehrgeiz, nicht die Eitelkeit, nicht das Verlangen an einem glänzenden Gehalte gehindert. Er ging trotz alledem. Das war während der konstitutionellen Aera haben und drüben noch nicht geschehen, und unbegrenztes Erstaunen erregt die an sich so einfache That eines wackeren, charakterfesten Mannes.

Leider, daß diese Haltung eines Ministers Ueberraschung zu erwecken im Stande ist. Was ist denn an derselben so Außerordentliches? Dieses Scheiden von Amt und Würden, wenn das Bleiben durch das Gewissen verboten wird, ist ein Nichts, ein so bettelhaftes Nichts, daß man davon wie von etwas Selbstverständlichem nicht sprechen sollte. Und dennoch sieht es sich wie etwas Bedeutendes, etwas Großes an, wenn man an das zurückdenkt, was bisher in der Monarchie Sitte war, wenn man die Wirkungen jener Haltung ins Auge faßt. Wir haben uns in Oesterreich-Ungarn — in diesem Punkte hat kein Theil dem anderen etwas vorzuwerfen — daran gewöhnt, die Minister ihre Entlassungsgesuche in die Kabinettskanzlei des Monarchen tragen zu sehen, um sie nach wenigen Tagen wieder abzuholen. Alles, was hewe als unmöglich, als unvereinbar mit den Pflichten der Minister galt, das wurde nach wenigen Tagen ohne inzwischensliegende Veränderung der Lage wieder möglich, ja eine patriotische Pflicht der Minister. Diese Pflicht der Minister war ein Proteus, welcher von heute auf morgen seine Gestalt veränderte und durch seine Veränderlichkeit es ermöglichte, daß die Minister heute so wie gestern und morgen so wie heute Minister bleiben konnten. Das war bei uns so, wo die Minister mehr Beamte als Parlamentarier sind, und war so in Ungarn, wo die Eigenschaften der Minister sie mehr als Parlamentarier denn als Beamte erscheinen lassen. Die süße freundliche Gewohnheit des Minister-Daseins hat haben und drüben gleiche Wirkungen hervorgebracht.

Zum ersten Male ist nun ein Minister unbegsam in seinem Entschlusse, von dem Minister-Dasein Abschied zu nehmen. Und was geschieht in Folge dessen? Wir sehen einen förmlichen Weiklauf entstehen, die Demissions-Gesuche zu überreichen oder in Erinnerung zu bringen. Das Gehen des Herrn v. Széll wirkt wie ein Trommelschlag der Reveille, welcher die Schläfer aufrüttelt. Der entfesselte Sturm der öffentlichen Meinung hätte sie nicht beunruhigt; über die konnte man sich mit Selbsttäuschungen und Beschwichtigungen des eigenen und fremden Gewissens hinwegsetzen. Aber dieser resolute Herr v. Széll ward ein lebendiger Protest gegen jeden Beschönigungsversuch. Da ist ein Minister, der die politische Lage als mitwirkender Mann der Verwaltung kennt, der mit Allem vertraut ist, was überhaupt zur Rechtfertigung der eingeschlagenen Politik vorgebracht werden kann, und der dennoch sagt: Bis hierher und nicht weiter! spricht;

der damit dasjenige, was bisher als leeres Gerede hochmüthig beiseite gesetzt wurde, zu dem Range einer furchtbar ernsten Wahrheit erhebt; der als Zeuge dafür zum Mittelpunkte für die gesammte anschwellige Opposition jenseits und diesseits der Leitha wird; welcher der öffentlichen Meinung als Wegweiser dient und ihr sagt, sie wandle keine Irripfade.

**Telegramme.**

**Zur Okkupation Bosniens.**

**Wien, 5. Oktober. (Offiziell.)** Der Bericht des Oberkommandanten FML. Baron Philippovic konstatiert, daß die überwiegende Majorität der Bevölkerung Bosniens die Thatfache der Niederwerfung des Aufstandes mit heißem Danke und unzweideutigen Versicherungen der Ergebenheit annimmt; auch die mohamedanische Gemeinde erschien zahlreich bei Philippovic und bat, ebenso wie die Vertreter der christlichen Gemeinde, die Schwüre unverbrüchlicher Treue dem Kaiser zu übermitteln. — In Folge der Befehung Bisegrad's und Gorazda's erließ der Kaiser folgendes Telegramm an den Oberkommandanten Philippovic durch die Militärkanzlei: „Se. Majestät sind hocherfreut über die glückliche, kampflose Besetzung Bisegrad's und Gorazda's und die gerade an dem heutigen Tage zum Abschlusse gekommene, vollständige Okkupation Bosniens und der Herzegowina. Se. Majestät danken erneuert dem thatkräftigen und umsichtigen Führer und allen Kommandanten, welche bei den zahlreichen Kämpfen und Unternehmungen die Erfolge gesichert haben, den braven Truppen aber für ihre Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer, welche in keinem Momente versagte. Auch die Glückwünsche und die Versicherungen der Treue der Vertretungen christlicher und mohamedanischer Konfessionen Serajewo's nehme Se. Majestät wohlgefällig zur Kenntniß, die Hoffnung aussprechend, daß vom heutigen Tage an die Aera des Friedens, der Versöhnung, und damit auch des Wohlstandes für die okkupirten Länder beginnen möge.“

**Graz, 5. Oktober. (Privat-Telegr.)** Die „Tagespost“ meldet: „Eingelaufenen Telegrammen zufolge soll Gadschi Loja zwischen Rogatica und Bisegrad von dem Offizier Stipetics des 39. Infanterie-Regiments gefangen genommen worden sein.“

**Wien, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Eine „Tagblatt“-Depesche aus Serajewo von heute, halb 5 Uhr Nachmittags, bestätigt die Meldung der „Grazer Tagespost“, daß Gadschi Loja nächst Rogatica gefangen wurde, mit dem Beifügen, daß dies Mittwoch durch eine Patrouille unter Oberlieutenant Michael Stipetics des 39. Infanterie-Regiments Erzherzog Joseph geschah.

**Wien, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Graf Andrassy wird auf seiner Reise nach Terebes, die er erst morgen antritt, von seinem Bureau: Hofrath v. Dóczy, Legationsrath Baron Hübner und Hofsekretär v. Péchy begleitet. Wie es heißt, will Graf Andrassy in Terebes das diplomatische Material für die Delegationen vorbereiten.

**Wien, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Das cisleithanische Ministerium hat bisher auch nicht die leiseste Andeutung über die Art der kaiserlichen Entscheidung über das Demissionsgesuch des Kabinetts vom 3. Juli erhalten. In unterrichteten Kreisen hält man das Verbleiben Pretis' für eine ausgemachte Sache, entweder als Finanzminister oder als Minister des Innern oder auf einem noch höheren Posten.

**London, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.)** Den hiesigen Blättern wird aus Konstantinopel von bedenklichen Annäherungen Russlands an die Pforte gemeldet. Die konziliante Haltung Russlands bei der Räumung Rumeliens sei darauf berechnet, die Bemühungen der russischen Diplomatie zu unterstützen. In der griechischen Frage zeige sich Russland äußerst reservirt, in der Absicht, die Pforte zu gewinnen. Die Verhandlungen über die Kriegsentschädigung seien der Deckmantel für viel ernstere Transaktionen, die vielleicht noch große politische Bedeutung gewinnen können. Der Sultan schwankte noch, aber Savfet Pascha, der

ein Gegner der russischen Allianz ist, scheine seinen Einfluß von Tag zu Tag zu schwinden. Das nächste Ziel Rußlands sei, die Pforte dazu zu bewegen, daß sie aus Eigenem den Garzar bitten, seine Truppen in Dstrumelien vorläufig noch zu belassen.

Wien, 5. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Es bestätigt sich, daß dieselben Einflüsse, welche den Sultan zu bestimmen wußten, seine Genehmigung der österreichisch-ungarisch-türkischen Konvention vorzuziehen, auch bemüht sind, die Annahme des asiatischen Reformprojektes Englands zu hintertreiben. — Im Schoße der Kommission für Dstrumelien sind prinzipielle Differenzen entstanden.

Wien, 5. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Der österreichisch-ungarische Botschaftsrath in Konstantinopel, Baron Herbert, wurde zum österreichisch-ungarischen Gesandten am serbischen Hofe delegirt. — Die Pforte hat im Vilajet Kossovo 50,000 Mann reguläre Truppen konzentriert.

Wien, 5. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukurest: In Parlamentskreisen beabsichtigt man, zu beantragen, daß die bisherigen Deputirten Bessarabiens auch fernerhin Mitglieder der rumänischen Kammern bleiben. — Die Dobrudscha soll mit Rumänien provisorisch durch eine Schiffsbrücke verbunden werden.

Bukurest, 5. Oktober. In der Kammer bittet Cogolniceanu, über den Vorgang zur Durchführung des Berliner Vertrages schlüssig zu werden und eine Kommission einzusetzen. Er stellt vor, wenn mehrere Mächte die Unabhängigkeit des Fürstenthums Rumänien anerkannt, haben mehrere andere dagegen dieselbe nicht anerkannt, da sie die Haltung der Kammern nicht kennen. — Bogdianu will, daß Rumänien nichts annehme und nichts gebe. — Majorescu glaubt, daß vorher die Verfassungsmäßigkeit und die Kompetenz der Kammern in Erwägung zu ziehen seien. — Cogolniceanu wendet ein, daß Europa auf der raschen Durchführung des Berliner Vertrages besteshe und die Haltung des Landes kennen wolle. — Bratianu dringt darauf, in der Kammer irgendwie eine Entscheidung zu treffen. — Joneacu ist mit der Ernennung der Kommission einverstanden, verlangt aber, daß die Regierung die Verantwortlichkeit für einen einzubringenden Gesetzentwurf übernehme. — Bratianu erwidert: Die Botschaft beweise, daß die Regierung vor keiner Verantwortlichkeit zurückweiche. — Beide Kammern werden heute Abends eine geheime Sitzung halten.

Petersburg, 5. Oktober. General Tolstoj meldet telegraphisch, daß er am 2. d. in Adrianopel eingetroffen ist; die Bevölkerung und die Geistlichkeit kamen ihm an vielen Orten entgegen und hielten, dem Kaiser für ihre Befreiung Dank auszusprechen; überall herrschte außerordentlicher Enthusiasmus; die Städte waren besetzt. Die Türken bewiesen den Behörden ihr Vertrauen durch die Ablieferung ihrer Waffen. Viele bulgarische Familien folgten den von Konstantinopel abziehenden Russen. Das Land ist ruhig.

Agram, 5. Oktober. Der Landtag wählte den Immunitäts-Ausschuß und entschied über die Verifikation. — Morgen findet in Jantomir nächst Agram das erste Wettrennen in Kroatien statt.

Salzburg, 3. Oktober. Die heutige Landtagssitzung wurde durch einen vom Abgeordneten Georg Lienbacher provozirten Skandal unterbrochen. Der Landeshauptmann wollte zu einem Gegenstande das Wort nehmen und übertrug den Vorsitz an seinen Stellvertreter Benedikt, der aber die Uebnahme des Vorsitzes verweigerte. Lienbacher bezeichnete das Vorgehen des Landeshauptmannes als illegal und verfassungswidrig, das von jener Partei ausgehe, welche mit der Regierung im innigsten Kommege stehe; es sei nicht möglich, die Verhandlungen fortzusetzen. Regierungsrath Sternhausen weist den der Regierung gemachten Vorwurf zurück, worauf die Sitzung geschlossen wird.

Laibach, 5. Oktober. (Landtag.) Bleiweiß beantragt Namens der nationalen Minorität eine Adresse. Der Adressentwurf wurde verlesen; derselbe dankt zunächst für den Einmarsch in Bosnien und Befreiung der slavischen Christen von der Türkei, wiederholt den Wunsch auf die Vereinigung aller slavischen Landestheile zu einem Verwaltungsgebiet und schließt mit der Bitte, das jetzige Regierungssystem zu ändern. Montag: Sitzung über die Begründung des Adressentwurfs.

Berlin, 5. Oktober. (Schluß.) Galzler — Staatsbahn 441.50, Lombarden 121.50, Papierrente 52.25, Silberrente —, Kreditaktien 395.50, Wien

16 Millionen-Anlehen 54.50, Ostbahn-Prioritäten 63.75, ungar. Staatsbahn 96.60, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 72.20, österr. Goldrente —, Raichau-Oberberger —, Rumänier 32.60, russische Banknoten 203. — Nachbörse: Destr. Kreditaktien 396. —, Staatsbahn —, Lombarden —.

Frankfurt, 5. Oktober. (Schlußkurs.) Wechsel per Wien 172.50, österr. Bankaktien 686. —, österr. Kredit 196 1/2, österr. Staatsbahn-Aktien 220, Lombarden 60.25, Galzler 199. —, 1864er —, Papierrente 52 3/4, Silberrente 54 1/2, Goldrente 62.06, ungar. Goldrente 72.18, Elisabeth-Westbahn —, Schwach. — Nachbörse: Destr. Kreditaktien 196. —, Staatsbahn 220. —.

Paris, 5. Oktober. (Schluß.) 3prozentige Rente 75.80, 5prozentige Rente 113.50, italienische Rente 73.25, österreichische Staatsbahn 551. —, Credit Mobilier 305.50, Lombards 160. —, Türkenlose 42. —, österr. Bodenkredit 557. —, österr. Goldrente 61.20, ungar. Goldrente —, 3prozentige amortisirbare Rente 73.60.

Berlin, 5. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per Oktober-November Rm. 170.50, per April-Mai Rm. 179.50, Roggen loco Rm. 117. —, per Oktober-November Rm. 115. —, per April Rm. 116.50, per Mai Rm. 121. —, Gerste loco Rm. —, Hafer per Oktober Rm. 130. —, per April-Mai Rm. 125. —, Rübbil loco Rm. 60.50, per Oktober Rm. 59.90, per April-Mai Rm. 59.20, Spiritus loco Rm. 53.20, per Oktober Rm. 52.20, per Oktober-November Rm. 50.50, per April-Mai Rm. 51.50, Brauchvoll.

Wien, 5. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per November Rmf. 17.35, per März 1879 Rmf. 17.95, Roggen per November Rmf. 11.35, per März 1879 Rmf. 12. —, Rübbil loco Rmf. 31.50, per Oktober Rmf. 30.90.

Der kleine Kapitalist.

Wien, 5. Oktober. (Privat-Telegramm.) (Umtäglich Notierungen der heutigen Frühbörse.) Weizen: Banater 79-80 fl. 9 fl. 30 fr. bis 9 fl. 40 fr., Dreibl 79-81 fl. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. 10 fr., 78-79 fl. 9 fl. 80 fr. bis 10 fl. 80 fr., slowakischer 80-81 fl. 8 fl. 60 fr. bis 9 fl. 50 fr., 77-79 fl. 9 fl. 76 fr. bis 10 fl. 40 fr., Raaber 78-80 fl. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. — fr., 77-78 fl. 8 fl. 80 fr. bis 10 fl. — fr., Wieselburger 79-81 fl. 8 fl. 40 fr. bis 9 fl. 40 fr., Dedenburg-Kamizler 78-81 fl. 9 fl. 40 fr. bis 10 fl. 70 fr., Marchfelder 79-81 fl. 8 fl. 80 fr. bis 10 fl. 10 fr., walachischer 8 fl. 30 fr. bis 9 fl. 12 fr., Ufance-Weizen per Frühjahr 9 fl. 70 fr. bis 10 fl. 70 fr., Ufance-Weizen per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Roggen: Raaber und Bester Boden 71-73 fl. 6 fl. 80 fr. bis 7 fl. — fr., slowakischer 72-74 fl. 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., ungarischer 71-73 fl. 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 80 fr., österreichischer 72-74 fl. 6 fl. 90 fr. bis 7 fl. 10 fr., mährischer 73-75 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufance per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Gerste: mährische 63-66 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr. — hanatische 63-66 fl. — fl. — fr. bis — fl. — fr., slowakische 63-66 fl. 9 fl. 20 fr. bis 10 fl. 60 fr., oberungarische 62-64 fl. 9 fl. 40 fr. bis 10 fl. 68 fr., österr. 62-66 fl. 7 fl. 80 fr. bis 9 fl. 20 fr., Futtergerste 6 fl. 90 fr. bis 8 fl. 25 fr. — Mais: Banater oder Dreibl, alt — fl. — fr. bis — fl. — fr., internationaler, neu — fl. — fr. bis — fl. — fr., Cinquantin, neu 6 fl. 60 fr. bis 6 fl. 70 fr., auf Termin per Frühjahr — fl. — fr. bis — fl. — fr., per Mai-Juni 7 fl. 50 fr. bis 7 fl. 60 fr., per Herbst — fl. — fr. bis — fl. — fr., neuer Mais prompt 5 fl. 40 fr. bis 5 fl. 50 fr. — Hafer: ungarischer 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 65 fr., gereutert 6 fl. 70 fr. bis 7 fl. — fr., böhm. oder mähr. — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Frühjahr 6 fl. 50 fr. bis 6 fl. 60 fr., per Mai-Juni — fl. — fr. bis — fl. — fr., Ufancehafer per Herbst 6 fl. 25 fr. bis 6 fl. 30 fr. — Reps: Banater 12 fl. 75 fr. bis 12 fl. 87 1/2 fr., Kobl 13 fl. 67 1/2 fr. bis 13 fl. 87 1/2 fr. — Hülsenfrüchte: Weizen 8 fl. — fr. bis 8 fl. 75 fr., Linen 12 fl. bis 20 fl., Erbsen 9 fl. — fr. bis 12 fl., Bohnen 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 50 fr. — Rübbil, raffiniert, prompt, 34 fl. 50 fr. bis 35 fl. — fr., per Januar-April — fl. — fr. bis — fl. — fr., per September-Dezember 34 fl. 75 fr. bis 35 fl. — fr. — Spiritus, roh, per 10,000 Liter perz., prompt 34 fl. — fr. bis 34 fl. 25 fr., per April-Mai — fl. — fr. bis — fl. — fr. — Weizenmehl: Nr. 0 22 fl. — fr. bis 23 fl. — fr., Nr. 1 20 fl. — fr. bis 21 fl. 50 fr., Nr. 2 18 fl. 25 fr. bis 19 fl. 25 fr., Nr. 3 15 fl. 75 fr. bis 16 fl. 75 fr., Roggenmehl: Nr. 1 13 fl. 50 fr. bis 15 fl. — fr., Nr. 2 11 fl. 50 fr. bis 12 fl. — fr. — Sämmtliche Notierungen, mit Ausnahme der von Spiritus, sind per 100 Kilogramm zu verstehen.

Wiener Börse vom 5. Oktober. (Telegramm.)

Auf schwächere Berliner Anfangskurse war die Mittagsbörse in Spekulationspapieren flauer, Renten aber hielten sich unverändert. Schrankenwerthe blieben vernachlässigt, jedoch gegen gestern zumest unverändert. Valuten hielten sich anhaltend fest. Es notirten: Destr. Kreditaktien 227.20, Anglobank 100.10, ungar. Kreditbank 207. —, Unionbank 67.50, Bankverein 105. —, Bankaktien 788. —, Dampfschiff 473. —, Lloyd 555. —, Nordbahn 199.50, Staatsbahn 254. —, Lombarden 69.75, Galzler 230.75, Elisabeth-Bahn 160.50, Theißbahn 188. —, Lemberg-Gjernowitzer 126. —, Nordwestbahn 111.25, Nordostbahn 113.75, Raichau-Oberberger 102.50, 1860er Lose 110.75, 1864er Lose 139.50, Rente 69.80, Silberrente 62.70, Goldrente 71.60, ungarische Goldrente 83.60, London 116.70 bis 117.10, Zwanzig-Francs-Stücke 9.34, Silber 99.90, Reichsmark 57.80.

Die Mittagsbörse schloß fest bei belebtem Verkehr in Rente, Türkenlose flau. Es notirten um 2 Uhr 30 Minuten folgende Schlußkurse: Destr. Kreditaktien 228.80, Anglo-Austrian 101.25, Galzler 230.75, Lombarden 69.75, österr. Staatsbahn 254.50, Rente 61.02, Kreditlose 160.25, 1860er Lose 110.70, 1864er Lose 139.50, Napoleonsd'or 9.34, Münzdukaten 5.56, Silber 99.90, Frankfurt 57.05, London

116.90, Preuss. Kassenanweisungen 57.80, Türkenlose 19.50, Goldrente 71.75.

Die offiziellen Schlußkurse sind: Ungar. Grundentlastungs-Obligationen 77.75, ungar. Eisenbahn-Anlehen 98.50, Salgó-Tarjányer —, ungar. Kreditbank 208. —, ungarische Pfandbriefe 92.50, Nordostbahn 117. —, Siebenbürger 108. —, ungar. Nordostbahn 113. —, ungar. Ostbahn 64. —, Ostbahn-Prioritäten 62.80, ungar. Lose 77.25, Theißbahn 190. —, ungar. Bodenkredit —, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 111. —, ungar. Goldrente 83.85.

Die Abendbörse war Anfangs auf niedere ausländische Kurse abgeschwächt, schloß jedoch steigend. Um 6 Uhr 20 Min. wurden folgende Schlußkurse notirt: Destr. Kredit 229.30, Anglo-Austrian 102.75, ungar. Kreditbank 209.50, österr. Staatsbahn 254. —, Lombarden 70. —, Napoleonsd'or 9.34 1/2, Rente 61.15, ungar. Bodenkredit —, Galzler —.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 5. Oktober. Die Stimmung der Börse war trotz der fortwährenden Ministerkrisis heute etwas fester, weil aus Bosnien günstige Nachrichten vorlagen, es kamen sowohl Spekulations- als Anlagewerthe zu etwas höheren Kursen in Verkehr; das Geschäft war jedoch wenig belebt.

Die Vormittagsvariirten österr. Kredit zwischen 228.60-229-228.20. In der Mittagsbörse zeigte sich ziemlich gute Kaufkraft für ungarische Goldrente, welche mit 83.80-83.90 in Posten gehandelt wurde. 1877er Staatsobligationen fanden mit 64.50-64.75 Nehmer. Destr. Kredit hielten sich auf 228-227.80, ungar. Kredit wurden mit 207.75 geschlossen, per Ultimo war 208.25. G. Devisen und Valuten waren etwas fester, Schweizer Plätze wurden mit 46, Zwanzig-Francsstücke mit 9.32 1/2 geschlossen, letztere blieben 9.32-9.34, Reichsmark 57.65 bis 57.75, London 116.50 bis 117, Silber 99.90 bis 100.10.

Die Abendbörse eröffnete in sehr fester Stimmung, da die auswärtigen Börsen bessere Kurse fanden; am Schluß schwächten sich die Kurse in Folge von Realisirungen wieder etwas ab. Desterreichische Kredit setzten mit 229.50 ein, stiegen bis 230.10, drückten sich wieder auf 229 und schlossen 228.80-229, ungarische Kredit 209 G.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkurs in Budapest. Gegen Rudolph Reihardt, prot. Schneider, Wurmhol; Anmeldestern 25., 26. und 27. November; Litiskurator Advokat Julius Cserecsky.

Lottoziehungen vom 5. Oktober.

Table with 2 columns: Category and Numbers. Categories: Budapest, First, Second. Numbers: Budapest: 49 66 9 61 36; First: 69 12 35 36 52; Second: 76 83 66 74 24.

Verantwortlicher Redakteur:

S. Schuber.

Wichtige Kundmachung.

Die Ueberschwemmung

in der Fabrikstadt Sanct Andra, welche unsere sämmtlichen Fabriks-Etablissements zerstört, versetzt uns, die geretteten Waaren, wozu uns in der jetzigen Jahreszeit die geeigneten Lokalitäten fehlen, unter jeder Bedingung, zu jedem, wenn auch geringsten Preise an Mann zu bringen.

Wir sind vollkommen zufrieden, wenn wir trotz des hohen Schadens bloß einen kleinen Theil des Rohprodukt-Verlustes erhalten, und

wir verschenken daher an Jedermann

die nachfolgenden Gegenstände für den Herbst- und Winterbedarf. Von jedem einzelnen dieser Gegenstände wurden 25 Duzend oder 300 Stück gerettet, welche in dem vom Wasser verschonten Magazine eingelagert waren, und werden dieselben, gegen Einzahlung oder Nachnahme von dem äußerst geringen Betrage von fl. 1.47 per Stück, einem Theilbetrag des Rohmaterials, versendet.

Keine Familie soll es unterlassen, sich diese überaus praktischen, gesundheitsfördernden Kleidungsstücke für jedes einzelne Familien-Mitglied anzuschaffen, besonders, da nie mehr eine solche günstige Gelegenheit vorkommen dürfte, denn jeder Gegenstand kostet gewöhnlich das Vierfache.

Jeder nachfolgende Artikel kostet 1 fl. 47 kr.:

- 300 Stück feine Schafwoll-Winter-Umhängtücher, groß.
300 Stück Seiden-Batent-Unterhemden für Herren u. Damen.
300 Stück Seiden-Batent-Unterhosen für Herren und Damen.
300 Stück Netz-Beiz-Leibchen für Herren und Damen.
Diese Beiz-Leibchen erwärmen den Körper derart, daß füglich jede andere Winter-Bekleidung erspart und der Körper durch die gleichmäßige Wärme vor jeder Erkältung geschützt wird.
300 Stück echte Mailänder Seiden-Schawls, groß.
300 Stück modernste Filzhüte für Herren, feinst.
Bei Bestellung genügt die Einzahlung der Kopfweite, jedes Stück hat einen Werth von 5 fl.
300 Stück Damen-Muffs, feinst, mit Beiz verbrämt.
300 Duzend feine Flanel-Winter-Socken (6 Paar).
300 Duzend feine Flanel-Damen-Strümpfe (3 Paar).
500 Paar Jagd- und Schneestrimpfe, Stöße bis am Schenkel.
300 Paar warme Flanel-Unterhemden für Herren u. Damen.
300 Stück Zmit. Beiz-Mützen, die eleganteste, geübteste und praktischste Kopfbedeckung für den Winter.

Es wird jeder der geehrten Leser im eigenen Interesse höchst gebeten, die Bestellungen sofort einkaufend, damit bei den massenhaft anlangenden Bestellungen jeder Einzelne bedientigt werden kann.

Adresse:

Kommandite der mechanischen Schafwoll-Weberei,

Wien, vierter Bezirk, Hauptstrasse 31.

Die electro-homöopathischen Heilmittel

Grafen Mattei

findt echt zu haben 4693
Budapest, Homöopathische Apotheke „zum Reichspalatin“,
Waltzner-Ringstrass 59.
Lehrbücher in allen Sprachen. Prospectus gratis.

Kundmachung. Vom k. k. Münzamt

Umsonst erhält Jedermann 10 Stück Taschen-Uhren.

Die auf dem ganzen europäischen Festlande eingetretene politische Verhältnisse haben auch die Schweiz nicht unberührt gelassen, und eine Massen-Emigration von Arbeitern zur Folge gehabt, welche den Fortbestand der Fabriken in Frage stellen.

Nur wegen Mangel an Arbeitern und hauptsächlich um dem zahlreichen in jüngster Zeit in Wien auftauchenden Uhren-Schwindel ein Ende zu bereiten, hat sich die Fabrik entschlossen, die von ihr erzeugten vorzüglichen Uhren-Fabrikate gegen eine kleine Vergütung zu verschicken.

Gegen Einbindung des geringen Betrages oder gegen Nachnahme des bei jeder Uhren-Sorte angezeigten Preises als kleinen Beitrag für die bei jeder Uhr sich befindlichen echten Gold-Doppel-Uhrwerke, Sammt-Geh., General-Schlüssel und Arbeitslohn erhält Jedermann die dazugehörige, feinst reparierte Uhr umsonst.

Alle Uhren-Sorten sind auf die Sekunde repariert, und garantirt wir für jede Uhr 5 Jahre. Als Beweis der sicheren Garantie und der strengsten Solidität verpflichten wir uns hiermit öffentlich, jede nicht konvenirende Uhr bereitwilligst retour zu nehmen und umzutauschen.

Verzeichniss der Uhren:

- 650 Stück Washington Imitations-Gold-Taschen-Uhren mit feinsten Kunstgravirung in wunderbarer Ausführung, feinst auf die Minute regulirt, sammt feinsten Gold-Doppel-Uhrwerke, Medaillon, Sammt-Geh. und General-Schlüssel per Stück bloß fl. 3.45.
650 Stück Washington Remontoir-Taschen-Uhren, am Biegel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmantel und Schlüsselgehäuse, mit außerordentlicher Genauigkeit auf die Sekunde regulirt, außerdem auf neuem elektro-galvanischen Wege vergolbet, so daß kein Juwelier der Welt im Stande ist, diese Pracht-Uhren von den echt goldenen zu unterscheiden, sammt Kette, Medaillon etc., früherer Preis fl. 25, jetzt nur per Stück fl. 8.20.
650 Stück Washington Pracht-Unter-Uhren aus schwerem Silber-Nickel, auf 15 Rubinen gehend, mit Email-Zifferblätter, Schraubengehäuse, Schlüssel-Schlagglas, früher fl. 21, jetzt nur pr. Stück fl. 7.25; sämmtlich auf die Sekunde reparirt.
650 Stück Washington Mobil-Cylinder-Uhren in schweren goldschönen Silber-Nickel-Gehäusen, mit Schlüssel-Schlagglas, auf 8 Rubinen gehend, feinst reparirt, sammt Kette, Medaillon und Sammt-Geh., früher fl. 15, jetzt nur per Stück fl. 5.60.
650 Stück Washington Unter-Uhren aus echtem 18kthlg. Silber, vom f. f. Münzamt geprobt, auf 15 Rubinen gehend, außerdem auf elektrischem Wege vergolbet, so daß kein Juwelier oder Fachmann der Welt im Stande ist, diese Uhren von den echt goldenen zu unterscheiden, feinst auf die Minute regulirt und ausprobt. Diese Uhren haben früher fl. 27 gekostet, jetzt nur per Stück fl. 11.40.
650 Stück Washington Damen-Uhren aus echtem 18kthlg. Silber, vom f. f. Münzamt geprobt, auf 8 Rubinen gehend, ungemein lieblich, elegant und höchst fein reparirt, außerdem auf neuem elektrischem Wege vergolbet, so daß kein Juwelier der Welt im Stande ist, dieselben von den echt goldenen zu unterscheiden, nebst Beigabe einer wunderbaren Kunstgold-Benetianer-Halskette, haben früher fl. 28 gekostet, jetzt nur per Stück fl. 15.
650 Stück Washington Damen-Uhren, aus dem berühmten Kunstgolds in feinst gravirten lieblichen Gehäusen, ungemein lieblich, außerdem ist bei jeder Uhr eine lange Benetianer-Halskette nebst Sammt-Geh., früher fl. 8, jetzt nur fl. 4.50.
650 Stück Washington Wand-Uhren in feinstem Email-Nahmen mit Schlagwerk, früher fl. 6, jetzt nur per Stück fl. 2.75, reparirt.
650 Stück Washington Wecker-Uhren mit Alarm-Apparat, feinst regulirt, auch als Schreibtisch-Uhr verwendbar, früher fl. 12, jetzt nur fl. 4.80.
650 Stück Washington Pendel-Uhren in feinst geschliffenen hohen gothischen Holzgehäusen, alle acht Tage zum Aufziehen, feinst auf die Minute regulirt, ungemein schön und imponant; indem eine solche Uhr auch in 20 Jahren noch den doppelten Werth hat, so soll diese Uhr in keiner Familie fehlen, besonders da ein solches Kabinettstück eine Pracht für jede Wohnung ist. Diese Uhren haben früher fl. 35 gekostet, jetzt nur per Stück zu dem ausnahmsweise labelhaft billigen Preis von fl. 15.75.

Bei Pendel-Uhren-Bestellungen ist eine Darangabe beizugeben. 4647
Adresse für die k. k. österr. Staaten:
Direktion der

Uhren-Import-Gesellschaft,
Wien, vierter Bezirk, vis-à-vis der Paulanerkirche, Haus Nr. 31.

Gold! Geld! Gold!
Stanislauer 10.-Lose!

1. Treffer 2000 Dukaten 10.000 fl.
2. Treffer 400 ungenügendes Gold, das sich 2.000 fl.
3. Treffer 100 baar 500 fl.
Zusammen 2000 Treffer im Werthe von circa 50.000 fl. zu gewinnen und gleichzeitig eine Kapitalsanlage zu machen!

ist nur diesmal möglich!
weil auch der bezahlte Betrag, ob nun das Los gezogen wird oder nicht, ohne irgend welche Auszahlung reglementsmäßig zur Rückersatzung kommen muß. Es bildet jedoch

der Kauf eine Kapitals-Anlage
und dieser bei derlei Lotterien noch niemals gebotene Vortheil, schon abgesehen von der so außerordentlich reichen Dotirung, bewirkt die so lebhaft nachgefragte nach diesen Lose, weshalb der baldige Ankauf empfohlen wird.

Ein Los kostet bloß Einen Gulden ö. W. Auf 10 Stück 1 Stück gratis!
Geneigte auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. Die Einbindung des Betrages nebst 20 fr. für Franco-Zufendung der Ziehungsliste ist am einfachsten mit Postanweisung.

Die Rückzahlung-Kasse des Wechselgeschäftes von F. J. MIFKA in WIEN, I., Stephansplatz, Brandstätte 3. Derlei Lose sind zu gleichen Begünstigungen bei Herrn

H. Fuchs, Wechselhaus, BUDAPEST, 4739
Franz Josephplatz Nr. 3, Dianabadgebäude, erhältlich.

Trostbringend

für alle Kranken ist die Lektüre der zahlreichen in dem Buche: „Dr. Arv's Naturheilmetode“ abgedruckten Berichte über die erfolgte Genesung auch in bezweifelten Fällen. Preis 65 fr. ö. W., vorrätig in R. Lampe's Buchhandlung, Wälgnergasse 12, Dorotheergasse Nr. 2, Budapest; auch gegen Einzahlung von 15 Reichsmark an 5 fr. ö. W. franco zu beziehen durch die H. T. S. Verlagsgesellschaft, Leipzig. Ein Auszug steht gratis und franco zu Diensten. 4057

Für den Absatz

eines sehr gangbaren Artikels, ohne jede Auslage, werden Herren aller Stände gesucht. Schriftliche Anfragen sub B. K. 500 befördern Sie an Herrn Dr. Vogler in Wien, 4883

Für Freunde guter und neuer Lectüre empfohlen
Th. Lauffer's Nr. 2.
Leih-Bibliothek Budapest, Innere Stadt, Schiffgasse Nr. 2.
seit 40 Jahren die Blüthe der Literatur aller Nationen zusammengetragen.

Leder und Zugehöre für Schuhmacher billiger. Leopold Wess, Wälgnergasse 41.
Chagrin, Lackleder, Eichen, Fild, Kalfinanz. Preis-Courante und Muster gratis und franco. 4883

Vorhänge - Appretur ohne Chloralkali 4926
per Fenster 50 fr., blendend weiß bei

C. W. Becker's Söhne, Budapest, Bäckerstraße, Karlsbadergebäude, Gewölbe Nr. 11.

Fortsetzung des Kleinen Anzeigers.

Auf einem guten Eckposten ist ein Gasthaus sammt Bäckerei und Selcherei vom 1. November theilweise oder im Ganzen zu vergeben, sogleich ist ein neues Haus mit 5 Wohnungen, zwei Stallungen, ein Brunnen, 400 qm Grund, eingepflant, steuerfrei mit 2500 fl. zu verkaufen. Zu erfragen beim Eigenthümer, Gbörnerstraße Nr. 6, Steinbruch. 11121

Ein Erzieher, der die Präparandie absolvirt und schon in mehreren Häusern als Erzieher gewirkt hat, und deutsch, ungarisch und französisch, sowie auch Real- und Gymnasial-Gegenstände unterrichtet, empfiehlt sich einem vornehmen Hause als Erzieher. Gest. Anträge unter der Adresse: David Berger, Fadd, Tolnaer Komitat. 11108

1 Stuhlfügel zu verkaufen wegen Zinsrückstand Spiegelgasse Nr. 2, Ecke Széchenyigasse, beim Hausmeister. 11117

Für eine Leihbibliothek wird ein Gehilfe, welcher in gleicher Eigenschaft thätig war, acceptirt. Briefe sind zu richten sub „N. B. 1878“ an die Expedition.

Eine Traft mit Stempel- u. Briefmarken, die seit 18 Jahren in einer der lebhaftesten Straßen von Budapest besteht, ist wegen Abreise unter annehmbaren Bedingungen sofort zu haben. Näh. Dealgasse 12, 3. St., Th. 15, von 12-2 Uhr. 11113

Die besten Gouvernanten, Bonnen, Gespielinen, direkt aus der Schweiz, so libelle Bedienung bei S. Fischer, Schlangengasse 7. Dasselbst erhalten sofort Stelle: Eine Erzieherin, Deutsch, Ung., Franz. und Musik zu einer christl. Gesellschaft, (Israelitin), Deutsch Ung., Franz. u. Musik. Gehalt 500 fl. in distinguirter Familie. Die Stelle wäre sofort anzutreten. 11122

Une dame de haute disinction, momentanément dans un petit embarras pécuniaire demande un secours rapide d'un gentilhomme discret. Des offres sérieuses à adresser „Noblesse oblige“ poste restante. 11124

Palota! Nicht Dienstag, sondern Mittwoch. Schönsten Gruß. 11120

Slaviere zu verkaufen: 1 kleiner Stuhlfügel mit breiter Metallplatte, billigst. 1 Stuhlfügel 130 fl., einer 80 fl. Slaviere für Anfänger von 50 fl. aufwärts. M. Fuchs, Wälgnergasse 46. 11116

Egy özvegy férfi, 40 éves, hivatalnok 2000 forint. évi fizetésével, művelt nővel házastársával, ki 10-15.000 forint vagyonnal vagy meglehetősen jövedelemmel rendelkezik. Ajánlatot F. G. H. jegy alatt kér Budapestben, főpostán maradólag. 11119

Ein Praktikant mit hübscher Handschrift wird sofort aufgenommen bei Stein- & Rosenstraußchem. Bindwaaren-Fabrik, Budapest, IV. Karlsring 18. 11126

JUGENDSCHÖNHEIT!



Empfehlenswerth für Damen
ist das einzige und unschätzbare, ausgezeichnete Toilette- & Konservierungsmittel

RAVISSANTE

von Dr. Lejoffe in Paris. Es ist das vorzüglichste und zuverlässigste Schönheitsmittel gegen Finnen, Wimpern, Milien, Sonnenbrand, Sommerprossen, Kupferflecke und Hautausschläge aller Art. Die Ravissante verleiht dem Teint eine zarte Jugendfrische, macht Gesicht, Hals und Hände blendend weiß, wirkt verjüngend und erfrischend, schließt vor Einwirkung der rauhen Luft, erhält eine zarte Haut bis in das späteste Alter und ist auf der Haut auch für die heißen Augen unschädlich. Mit Recht seit vielen Jahren das beliebteste Hautreinigungsmittel der Damenwelt. Preis eines großen Original-Flacon 2 fl. 50 fr. (Genügend für 3 Monate). Preis eines kleinen Original-Flacon 1 fl. 50 fr. (Genügend für 1 Monat).

Unübertroffen

von allen bis jetzt erzeugten Seifen bewährt sich einzig und allein die ausgezeichnete, allgemein anerkannte

Saven Ravissante

von Dr. Lejoffe in Paris. Es ist die beliebteste Toilette-Seife zur Verjüngung und Verbesserung des Teints; durch ihre weiche und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtshaut, net sie sich besonders aus. Wer die Saven Ravissante einmal erprobt, bedient sich keiner anderen Seife mehr. Preis per Carton (3 Stück) 1 fl. 50 fr.

Gut zu bekommen in Budapest bei den Herren: Jos. v. Tóth, Apotheker, Wälgnergasse 7, M. Löffel, Parfümerie, Dorotheergasse 2, Theodor Kertész, Dorotheergasse 2, F. Vadász, Nachfolger, Kronprinzgasse 2.

Es ist vertrieben alle Insekten tödtendes Pulver. Direkt importirtes, chemisch reines Präparat, nur aus den gewöhnlichen, garantiert sicher wirkenden Bestandtheilen, vollkommen giftfrei, anerkannt als das unübertreffliche Mittel zur gänzlichen Vertilgung der Wanzen, Flöhe, Schaben, Motten, Schwabekäfer, Ameisen etc.

Schwabekäfer-Vertilgungspulver. (Schwaben) Vertilgungspulver. Preis: 1 Flacon 50 fr., 6 Flaconen 2 fl. 55 fr., 1 Flasche 30 fr., 6 Flaschen 1 fl. 55 fr.

Russen-Käfer-Vertilgungspulver. in Schachteln, (mit eigenem Streuer versehen) à 1 fl. u. 55 fr. u. 3 fl. Unverwundlich.

Gummi-Blasvägel mit welchen das Insekten, Schaben oder Russen-Pulver gleichmäßig verstreut und in die kleinsten Ritzen gespritzt werden kann. Preis pr. Stück 50 fr. u. 2 fl.

Schaben und Motten tödtendes Pulver. Das Pulver vertheilt nicht nur den Motten- und Schabenfraß, sondern vertilgt diese auch sicher und radikal, wenn dieselben in Möbeln, Teppichen, Pelzen, Schattklosetts, Gardinen etc. gebrütet sind. Winterkeller, Schachteln à 8. W. fl. 1, und à 55 fr. und à 30 fr.

Wanzen Vertilgungspulver für Möbel. Preis: 1 große Flasche 50 fr. u. 2 fl. 55 fr., 6 Flaschen 2 fl. 55 fr., 1 kleine Flasche 30 fr., 6 fl. 1 fl. 55 fr. Unübertrefflich wirkende

Wanzen-Vertilgungss-Essenz, für Mauerwerk beim Malen oder Tünchen, in die Malerfarben, in Kalk oder Mörtel zu vermischen geeignet. Preis 1 Maßflasche (für ein mittelgroßes Zimmer genügend) 1 fl., 6 fl. 5 fl.

Auch der kleinste Auftrag wird von der angelegtesten Fabrik in Pest gegen Einbindung des Betrages, der gegen Nachnahme prompt effectuirt. B. Reis, k. priv. Fabrik chemischer Produkte, Budapest, Wälgnergasse Nr. 46, 1. Stock. Filial-Depot in Budapest in Herrn Adolf Heyek's Filiale, Dreikronengasse Nr. 9.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 277.

Beilage des „Neuen Bester Journal“

Sonntag, den 6. Oktober.

## Nemzeti színház. H. Fromont és Idősb. Rislér.

Dráma 5 felv. Iria Daudet Alfons és Belot Adolf.  
Idősb. Rislér Kovács  
Sidonia, neje Helvey L.  
Rislér Ferencz Paludy  
Ifjabb Fromont Hetenyi  
Klára, neje Lendvayné  
Deiobelle Szigeti J.  
Desirée, leánya Csillag  
Chébe Vizváry  
Chébené Paulayné  
Planus Zsigmond Ujházy  
Dopson-né Szatmáryné  
Komorna Szántháné  
Gyári Inas Tóth  
Föpinczer Földesi

## NÉP-SZÍNHÁZ. A vereshajú.

Eredeti népszínmű 3 felvonásban Iria Lukácsy Sándor.  
Özevy Sajgóné Pártényiné  
András ) fiai Tamássy  
Ferkó ) Vidor  
Boglár Agnes Lukácsy  
Zsón, leánya Komáromi M.  
Keszeg Mihály Horváth  
Bálint, fia Karikás  
Koppány Misa Pártényi  
Szilaj Kata Soldosné  
Vereb Jankó Bóri  
Szemes Borcsa Szabó K.  
Csinos Julcsa Adami P.  
Boglyás Pál Kolosvári  
Pondorja Zsuzsi Alszeji Etel  
Sári, eszed Klárné  
Gubás Kovács I.  
Gubásné Szöcs Kata  
Fontos V. Kovács  
Fontosné Szigeti L.  
Csabolyné Kertész Irma  
Gili Marcsa Gyöngyösi I.  
Máté Panni Erdei Berta  
Palkó Hatvani Ede  
Szeréti Szeréti

## VÁR-SZÍNHÁZ. A varázs fuvola.

Nagy dalmű 4 felv. Zenejét szer- zette Mozart Amadé.  
Sarastro Ney  
Tamino Pauli  
1-5-6 ) Tallián  
2-4-6 ) pap Szalai  
Az új királynője Malczeky  
Pamina leánya Balázsné B. V.  
1-6-8 ) hölgy, a Heim Róza  
2-4-6 ) királyné szol- Szerencsés I.  
3-4-6 ) gálatában Saxlehner E.  
1-6-8 ) Spiegel A.  
2-4-6 ) nemű Kovács  
3-4-6 ) Kopp Luiza  
Papagena Közzegei  
Papagena Kurzeil J.  
Monostáros Zajonghy  
1-6-8 ) Vinceze  
2-4-6 ) vértetű Górg  
3-4-6 ) Körösy

## Deutsches Theater

(Wollgasse).  
Die Erstürmung von Serajewo.

Milit. Zeitbild in 1 Akt v. G. Bayer.  
Sobsch. Loja Dr. Binder  
Muhafa, ein Türke Dr. Siege  
Abraham, türk. Major Dr. Komad  
Ithán Dr. Alagari  
Clara, eine Waife Fr. Bärndorff  
Isaac, ein Jude Dr. Köfinger  
Köbfi Dr. Köbfi  
Pospischill Dr. Ehrenfest  
Janovics Dr. Kirich  
Dofevics Dr. Ferrnberg  
Suffevics Dr. Jorbis  
Adamovics Dr. Schuba  
Krestics Dr. A. Siege  
Mirovics Dr. Kiege  
Szerics Dr. Baum  
Janovics Dr. Wolff  
Rabics Dr. Teubner  
Bogics Dr. Schulz

## Das Pensionat.

Operette in 2 Akten. Russl v. Csuppé.  
Brigitte, Dorfseherin Fr. Victoria  
Helene Fr. König  
Jda Fr. Heister  
Ottilie Fr. Balme  
Amalie Fr. Wolla  
Melanie Fr. Smollet  
Sopbie Fr. v. Juro  
Rdelheid Fr. Wellman  
Louise Fr. Seibel  
Gulalie Fr. Wohl  
Leonore Fr. Roge  
Mathilde Fr. Herach  
Bertha Fr. Baum  
Rigncs Fr. Schaffer  
Eberle Fr. Brandhädt  
Charlotte Fr. Klein  
Marie Fr. Sifony M.  
Riska Fr. Sifony M.  
Arian Fr. Witte-Rild  
Arian Fr. Ehrenfest

## Deutsches Theater

(Germineplatz).  
Prolog  
gesprochen von Siegmund Heib.  
Die Jagd nach einem Schwiegersohne.

Schwanz in 3 Akten von Variété.  
Tremolin, Notar Sieg. Feld  
Fenny, d. Tochter Fr. Kampf  
Mifollet, Rentier Dr. Schaffer  
Cécilie, d. Tochter Fr. v. Bede  
Gustav v. Carvallon Fr. Blant  
Sector v. Carvallon Dr. Weiler  
Joseph Fr. Treuge  
Eduard, Oberkellner Dr. Meilin  
Louis, Kellner Dr. Wassen  
Pierre Dr. Rohne  
Jean Dr. Demann  
Bigarette, Birthin Fr. Breit  
Bis, deren Magd Fr. Ferrant  
Ein Arbeiter Dr. Rosenber

## THEE-SALON,

Waiknergasse, Entrée alte Postgasse.  
4965 Heute **CONCERT** der excellenten  
**NATIONAL - MUSIK - KAPELLE**  
Dankó Gyula aus Fünfkirchen,  
von 4 Uhr Nachmittags bis Mitternacht.

## Széchenyi - Promenade.

Heute, Sonntag, den 6. Oktober 1878, u. jeden Mittwoch:  
**Grosses Musik-Konzert**  
mit vollständigem Streich-Orchester  
durch die k. k. Regiments - Kapelle des Lin. - Inf. - Regt.  
Nr. 66 **Großherzog von Toscana**, unter persönlicher  
Leitung ihres sehr beliebten Herrn Kapellmeisters **M. Antos** mit ganz neuem Programme.  
Anfang 7 Uhr. Entrée 25 Kr.  
Nächstes Konzert Mittwoch mit freiem Entrée.  
Achtungsvoll **Anton Dohauer**, Restaurateur.

## Kaffeehaus = Anzeige.

Das **Kaffeehaus zum „SZÉCHENYI“**,  
Paris-Boulevard Nr. 3, im Dufar'schen Hause, wurde  
durch mich renovirt, was ich einem P. T. Publikum mit  
dem Beifügen zur gewissen Kenntniss bringe, daß ich durch  
Verabreichung der ausgezeichnetsten Kaffeehaus-Getränke  
mich stets bestreben werde, den Anforderungen meiner  
geehrten Gäste zu entsprechen.  
Insbesondere erlaube ich mir, meinen ausgezeichneten  
Thee, welchen ich mit 20 Kr. servire, anzupfehlen.  
4954 Achtungsvoll **PANTL**.

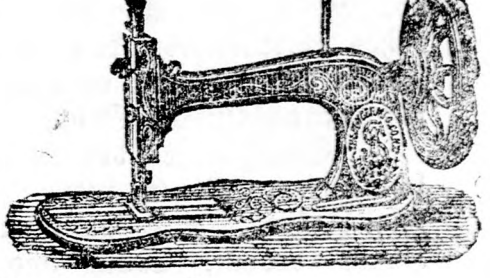
## Spitzwegerich- Brust - Bonbons

zur Heilung von Lungen- und Brustleiden, Husten,  
Reuchhusten, Heiserkeit u. Bronchial-Verstimmung.  
Die unschätzbare Pflanze, welche die  
Natur zum Wohl und Heile der leidenden  
Menschheit hervorbringt, schließt das bis  
heute unausgenutzte Geheimnis in sich, der  
entzündeten Schleimhaut des Kehlkopfes  
und des Luftröhrensystems ebenso schnell  
als wirksam Viderung zu geben und da-  
durch die Heilung der betreffenden er-  
krankten Organe möglichst rasch zu befördern.  
Da wir bei unermesslichem Aufwande  
Mühsal von jeder Art und  
Eigenschaft garantiren,  
bitten wir um besondere  
Beachtung unserer bes-  
tändig registrierten  
Schutzmarke und Unter-  
schrift am Carton, da nur dann dasselbe echt ist.  
**Victor Schmidt & Söhne**,  
k. k. landesb. Fabrikanten, Wien, Wieden, Allee-gasse 48  
Depots in allen Apotheken Budapest's.



## Selbstthätige Nähmaschinen

mittelfst Federkraft, somit ist das lästige und ge-  
sundheitschädliche Treten beseitigt.  
Zur gefälligen Ansicht und zum Verkauf bei  
**CARL BRENNER**,  
Wienergasse, Ecke Deakgasse.



Ferner großes Lager  
von  
Nähmaschinen  
mit Fuß- u. Hand-  
betrieb.  
**Original**  
**Singer-Nähmaschinen**  
zu herabgesetzten Preisen.  
**50 fl.** eine **Singer - Maschine**,  
komplett.  
**42 fl.** eine **Wheeler & Wilson**  
komplett (geräuschloser Gang)  
**15 fl.** eine **Handmaschine La Reine**,  
unter 5jähriger Garantie und gegen  
Ratenzahlung.  
Illustrierte Preis-courante gratis. 4801

## Grosse Verlosung.

Heute, Sonntag, Nachmittags 5 Uhr,  
werden im  
**Thiergarten**  
zahlreiche werthvolle Thiere, Affen, Papageien und an-  
dere Prachtvögel verlost. Zu jeder Eintrittskarte wird ein  
**Gratis-Los** beigegeben. 4703

## Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc.



**Depot in Budapest**  
bei den Apotheken und Spezereihändlern.  
Nur echt, wenn auf der **Einachtel J. Küfferle & Co.** steht.  
Vor dem Ankauf der gefälschten Wilhelm's-  
dorfer Malzextrakt-Bonbons (ohne Malz-  
extraktgehalt) in täuschend ähnlichen rothen Schachteln.  
**Jos. Küfferle & Co.**  
Der große Werth des Wilhelm'sdorfer Malz-Extraktes ist  
durch Autoritäten ersten Ranges, wie Dyppey, Heller in Wien,  
Boel in Leipzig und durch die in der ganzen medicinischen Ge-  
lehrtenwelt hochgeachteten Prof. Nierexer in Erlangen über  
jeden Zweifel gestellt.

## NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Beleznay-Garten).  
1900 Heute, Sonntag, den 6. Oktober: Auftreten der  
**Miß Ada Bird, Mr. Teddy Wylie**,  
engl. Tänzerin und Sängin vom Victoria-theater in Dresden.  
Auftreten der Pariser Chansonetten - Sängerin  
**Mrs. Celste Magier**. Auftreten der Charakter-Tänzerinnen  
**Geschwister Bianca, Martha u. Irma Ehrfarth**.  
Auftreten des deutsch-jüdischen Gesangs-komikers **Hrn.**  
**Emil Schnabel**, der Liedersängerin **Sacsai Gizella**,  
sowie des Komikers **Herrn J. Pruggmayer**.

## Marketender-Keller,

Dorotheagasse Nr. 11, vis-à-vis dem alten Lloydgebäude.  
Ich beehre mich, dem P. T. Publikum die ergebnste  
Anzeige zu machen, daß ich obiges Geschäft wieder  
in **eigene Regie** übernommen habe, und bitte daher meine  
geehrten Gäste, auch in der Folgezeit mir das Vertrauen  
zu schenken. Das Geschäft besteht aus vier Biecen: einem  
Schankzimmer, einem Speise- und Kaffee-Salon und einem  
**Chambre separée**. Täglich Musik-Konzert von den  
Herren: **Schwarz, Vogel** und **Schnabel**, im Kaffee-  
Salon Klavierproduktion von **Herrn F. Körner**. Die Bedie-  
nung wird von Mädchen besorgt. Für gute, frische, warme  
und kalte Speisen zu billigen Preisen, so wie auch für  
gute Naturweine sorgt hochachtungsvoll ergebenst  
**Martin Schindler**, **Anna Nagy-Heim**,  
Geschäftsleiter. 4919 Eigentümerin.

## Jaroschauer Bierhalle und Restauration,

**Waitzner - Boulevard Nr. 20.**  
Heute, Sonntag, den 6. Oktober 1878:  
**GROSSES CONCERT**  
mit vollständigem Streich-Orchester  
durch die Kapelle des k. k. 67. Linien-Infanterie-Regiments.  
**Ritter v. Schmerling**, unter persönlicher Leitung ihres  
Kapellmeisters **Herrn Edmund Sulka**.  
Anfang 7 Uhr. Entrée frei.  
Für vorzügliches Bier und gute Küche ist bestens  
gesorgt.  
Achtungsvoll  
4981 **G. Sieglér**.

## Die Nähmaschinen

von der  
**Singer Manufact. Co., New-York,**  
erste und grösste Nähmaschinenfabrik der Welt, 4563

haben sich durch ihre Leistungsfähigkeit, Güte und Dauer als die vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und  
wird dieses nicht nur von allen Käufern und unparteiischen Sachverständigen anerkannt, sondern auch durch  
mehr als hundert der höchsten Ehrenpreise, ganz besonders aber durch den  
sich mit jedem Jahre vergrößernden Absatz bestätigt, welcher sich im letzten  
Jahre allein auf

**282,812 Maschinen**

oder mehr als die Hälfte der Gesamt-Nähmaschinenfabrikation Amerika's belief.  
**Warnung.** Wie jede vorzügliche Waare werden auch die Ori-  
ginal-Singer-Maschinen vielfach nachgemacht. Da  
jedoch der Mißbrauch des Namens „Singer“ bei solchen nachgemachten Ma-  
schinen in letzterer Zeit wieder in so bedeutendem Maße überhand genommen hat, sehe ich mich veranlaßt,  
darauf aufmerksam zu machen, daß jede Singer-Nähmaschine auf dem Arm derselben die volle Firma:  
**„The Singer Manufacturing Co.“**

trägt, ohne welche **keine Maschine echt ist**.  
Im Interesse des Publikums und um es Jedem, selbst dem Unbemitteltesten zu ermöglichen, sich eine  
Original-Singer-Nähmaschine anzuschaffen, werden dieselben ohne Preiserhöhung gegen wöchentliche Zah-  
lung von **1 fl. 50 Kr.** abgegeben, sowie alte od. nicht zweckentsprechende Maschinen aller System in Zah-  
lung angenommen.  
**The Singer Manufacturing Co., G. Neidlinger,**  
Budapest, Waitznergasse 26 (Stock im Eisen).

**FILIALEN:** Ofen, Wasserst. (Palais Andrássy), Debreczin, Kirchenbazar,  
Szegedin, Széchenyi - Platz (städt. Zinshaus), Temesvár,  
Hunyadyutca 64.

# Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

**Cora.**

Erzählung aus dem Englischen.

## Erstes Kapitel.

Wie heult der Wind am Schlusse dieses fürchterlichen Oftertages über die düstere Szene! Es war eine der wildesten Gegenden des wilden Cumberland; hochgetürmte, rauhe Felsen benahmen von einer Seite vollständig die Aussicht und schützten zum Theil ein rohes Steinhaus, das in seinem Alter noch in die Zeiten der Reformation zurückreichte und in der Mitte der vernachlässigten Grundstücke stand.

Schuy gegen den an das Thor des Hauses anschlagenden Regen suchend, stand ein Mädchen von zehn Jahren, das Haupt nur von üppig wucherndem Haare bedeckt, Wuth und Angst im jungen Herzen und mit so verhärteter Verzweiflung in Antlitz und Augen, daß es Jahre des Glends bedurft hatte, um diesen Ausdruck hineinzubringen und Jahre des Friedens, um ihn wieder daraus zu verwischen. Dieses Kind war ich, Maffey, von dem Manne, der sich meinen Vater nannte, in einem seiner Anfälle toller Trunkenheit aus dem Hause gestoßen.

Er hatte bei den Thalbewohnern seinen Oftertag gehalten, war wie durch ein Wunder nach Hause getaumelt und hatte dieses Ereigniß dadurch kund gegeben, daß er mich von Zimmer zu Zimmer jagte, in der eingestanden Abficht, mir den Hals umzudrehen und sich dann aufzuknüpfen.

Endlich hatte er aber beschlossen, noch eine Stunde zu warten, bis seine Hand fester würde und mich einzuweilen aus der elenden Behausung gestoßen.

Sein Zorn rührte daher, daß ich, durch frühere Vorfälle gewarnt, eine rostige Vogelflinte, die er an diesem Morgen geladen hatte, von der Wand herabgenommen und absichtlich entladen hatte. Er war im Augenblicke seiner Rückkehr geradewegs darauf los gegangen, fand beim Spannen, daß die Kapsel abgenommen sei und vermuthete das Uebrige.

Ohne Zweifel hätte er wieder geladen, aber ich hatte das Schächtelchen mit den Kapseln verdeckt und Jimmy Thwait, der nächste Nachbar, war weit entfernt.

Als ich mich immer ängstlicher zusammenkauerte, hörte ich ihn schwanken Schrittes die Treppe hinaufsteigen, zum Fenster stürzen, die Fensterschlügel aufreißen, und den Kopf hinausstecken.

Ich sah über mir das lichte Haar, die wässerigen, blutunterlaufenen Augen und den wilde Flüche ausstößenden Mund.

Als er meinen erschrockenen Blick bemerkte, nickte er mit trunkenen Gravität und schüttelte die Faust mit dem Rufe:

— Bleib da! Wenn du fortläufst, will ich Dich auffuchen und dann —

Der über die steinigen Berge saufende Wind schlug ihn die Fensterscheiben ins Gesicht und eine Ladung von Flüchen mischte sich in das Geheul des Sturmes.

Ich stieß einen Seufzer der Erleichterung aus, steckte meine frierenden Hände in den Rock und starrte; wieder hinaus in den strömenden Regen.

Wir hatten fast so lange, als ich mich erinnern kann, an diesem elenden Orte gewohnt.

Wohl kamen mir manchmal schwache Erinnerungen an eine glücklichere Zeit, an ein schönes sonniges Land, ganz verschieden von dieser wilden Gegend, und an ein freundliches Gesicht, das ich gerne liebte, an eine traurige Stimme, die sanft meinen Namen sprach aber meine Gedanken daran wurden mit jedem Tage schwächer und die alles verschlingende Gegenwart verwischte die schöne Vergangenheit.

Und wie war die Gegenwart!

In einem wilden Lande war mein Vater als ein Soldat bekannt, der „nicht ganz auf dem rechten Pfade wandte“ — und das unter rauhen Landleuten bei denen die Sünde der Unmäßigkeit leider nicht selten war.

Kein anständiger Mensch wollte sich mit uns abgeben; die kleinen Grundeigenthümer, unter welchen der eigentlich seinen Platz hätte einnehmen sollen, wichen ihm aus, wo sie ihn nur trafen; der Pfarrer hatte ihm lange durch die Finger gesehen, aber ihm endlich doch mit Strenge den Kirchenbesuch untersagt. Kein Kind wagte es, mich zu sich einzuladen.

Von den schrecklichen Mächten, die ich mit allem in diesem unheimlichen Hause zubrachte, kann ich gar nicht sprechen.

Noch nach Jahren gab es Zeiten, da ich mit heftig schlagenden Herzen aus dem Schlafe aufsprang, indem ich wieder an meine Kindheit dachte, wie ich mit Schrecken den wüthenden Trunkenbold mit seinen wahnwitzigen Lästerungen und seiner Grausamkeit erwartete, die er öfters an sich selbst ausließ, Mord und Selbstmord drohend.

Diese graufigen Bilder umschwebten mich häufig und beherrschten die Träume meiner Kindheit.

Ich blieb vor dem Thore, bis die Dämmerung in Dunkelheit überging und dann, als im Innern Alles ruhig zu sein schien, öffnete ich die bloß einfache

zugemachte Thüre, da weder Schloß noch Riegel öfters gebraucht wurden.

Schüchtern trat ich ein. Schatten bedeckten die Wände — im offenen Kamin lag noch etwas Blut von einem halbverbrannten Kloß — ein eiserner Topf, der vom Haken herabgefallen war, lag umgestürzt daneben und das Wasser aus demselben floß über den mit Fliesen bedeckten Boden.

Ich blickte sorgfältig um mich; Niemand war sichtbar, der Platz noch immer ruhig.

Wir war stets allein, denn kein Mädchen aus der ganzen Nachbarschaft wollte mit unter einem Dache sein.

Vom Regen durchnäßt, kroch ich zu der glimmenden Asche und legte meine starren Hände auf das noch immer warme Holz.

Ehe ich die Treppe hinauf ging, mußte ich erst horchen, ob der Trunkenbold noch wach sei oder in seinem letzten Gelage schnarchend daliege; und ich froh nicht bloß, sondern war auch hungrig.

Ich erinnere mich, daß noch ein Stück Ofterkuchen im Schranke liege.

Ich suchte eben noch, als ein wüstes Geschrei das Thal heraufstunte und sich langsam dem Hause näherte.

Ich setzte meine Nachforschungen fort, in der Meinung, daß der Lärm vorübergehen und die Leute, welche ihn machten, nicht bis an unsere Wohnung kommen würden, aber laute, langgezogene Rufe nach meinem Vater, das Auftreten eisenschlagener Stiefel und ein gewisses gellendes Geschrei, wie es nur aus der ledernen Kehle Willie's kommen konnte, machten, daß ich den Rücken fallen ließ und zitternd und bebend da stand.

Eine solche Schule des Schreckens, wie ich sie durchgemacht, hatte meine Nerven gestählt und mich über kindische Furcht erhoben, aber dieses Getöse flöste mir Entsetzen ein.

— Schlagt die Thüre nicht zu, Mann, wurde geschrien, sondern macht auf im Namen der Kirche. Wir begehren die Gebühr des Pfarrers. Ihr könnt uns heuer den Zehent nicht mehr vorenthalten und wir müssen auf jeden Fall die Oftereier von Euch haben.

Mit Anstrengung schob ich den Riegel vor, stieg dann auf einen Stuhl und guckte ängstlich aus dem Fenster hinaus. Ja, da waren wenigstens ein halbes Duzend dunkle Gestalten um das Haus, welche den Zehenteinjammler auf seiner Kunde begleiteten. Einer schlug an die Thüre, ein Zweiter drehte sich in einem rohen Tanze. Alle waren heiser vom Trinken und Schreien.

Der Größte und Wildeste sprang sogleich vorwärts, hob die mächtige Faust und zertrümmerte das Fenster. Ja, da waren wenigstens ein halbes Duzend dunkle Gestalten um das Haus, welche den Zehenteinjammler auf seiner Kunde begleiteten. Einer schlug an die Thüre, ein Zweiter drehte sich in einem rohen Tanze. Alle waren heiser vom Trinken und Schreien.

Willst Du nicht aufmachen, Du einfältiges Mädchen, brüllte Willie, wie es schien, halb im Zorn und halb im Schmerz. Es ist nicht gut, mich zum Narren zu halten und ich werde Dir schon Füße machen, wenn Du Dich nicht beeilst.

Er erschien wieder am Fenster und steckte seine blutende Faust in den Mund, brüllend über den sich selbst zugefügten Schmerz.

Großer Gott, was sollte ich armes, hilfloses Kind thun, Brutalität und Raufsch rings um mich?

Wäre nicht der Mann oben gewesen, so hätte ich sie die Thüre aufsprengen und das Haus nach Herzenslust plündern lassen und wäre, der Dunkelheit und der Schnelligkeit meiner Füße vertrauend, durch ein Seitenfenster entsprungen, um mich vor Verfolgung zu schützen; aber obchon jedes Gefühl für meinen Vater mit Abscheu und Furcht vermengt war, machte es mir doch eine inständigste Anhänglichkeit an die einzige Person, welcher ich angehörte und eine Art hündischer Treue gegen den hilflosen Mann unmöglich, ihn der Gnade dieser vom Trunk aufgeregten Horde zu überlassen.

Und doch, wenn ich blieb, konnten sie die Thüre sprengen; denn so stark auch das Eichenholz und so gewichtig die rostigen Riegel waren, konnten sie doch nicht dem vereinten Angriff von sechs abgehärteten, vom Trunk gestärkten Thalbewohnern widerstehen. Ich war bloß eine unwissende, kleine Wilde und fragte mich nie, ob ihr Vorgehen gefehlwidrig sei oder nicht.

Jedermann entrichtete seine Oftergebühr und so glaubte ich, daß sie abgefördert werden könne. Lange Gewohnheit hatte die Erpressung sanktionirt, aber Geseß und Thalbewohner zusammen hätten mich nie vermocht, dem einfältigen Willie und seinen Genossen die Thüre zu öffnen.

Ich versuchte, zu unterhandeln, indem ich aus der Mitte des dunklen Zimmers mein schrilles Stimmchen erhob.

— Werdet Ihr wohl gehen, wenn ich Euch die Eier durch das Fenster hinaus gebe? Mein Vater schläft und er hat es nicht gern, wenn man ihn im Schlafe stört.

— Schau, Eier sagst Du? Das heiß ich ordentlich gesprochen. Rufe Deinen Vater, daß wir als gute Nachbarn ein Glas Wein mit ihm trinken! Und sie rüttelten wieder an der Thüre und schrien:

— Paul Maffey, Du verdammter Narr, kommr herab und mach uns auf. Dein Mädchen da hat ganz den Verstand verloren.

Der Lärm, den sie schlugen, hätte einen Todten aufwecken können; die verschlossene Thüre reizte sie zur Wuth. Gewaltthätige Szenen im Zustand der Trunkenheit waren in diesen Zeiten der Einsammlung etwas ganz Gewöhnliches; eine solche schien jetzt unausweichlich.

Mein Blut erstarrte, als ich ihre Drohungen und Vermüthungen hörte; aber ich blieb trotzdem fest entschlossen, sie nicht einzulassen. Sob der eiserne Riegel jetzt nach, so war ich meines Lebens nicht mehr sicher.

In der Mitte des Getöses erschien ein Licht und zu meinem unaussprechlichen Entsetzen kam mein Vater selbst die holperige Treppe herab.

Die Kerze beleuchtete seine lichtblauen, funkelnden Augen, sein aschfarbiges Gesicht und seine zitternden weißen Hände, von welchen die eine das schwankende Licht und die andere eine eiserne Stange hielt. Seine Kleidungsstücke von rauhem Fries waren zerissen und beschmutzt, die Augen erwartungsvoll auf das Straßenthor geheftet.

Es wäre jetzt umsonst gewesen, zu ihm zu sprechen, Wahnsinn, ihm in den Weg treten zu wollen.

Er war jetzt in seinem schlimmsten Zustand — finlos betrunken.

Ich prallte zurück und seine Augen starrten unbeweglich vor sich hin, als er leise zur Thüre schleichend die Kerze auf den Boden setzte und sich an der Wand haltend nach dem Riegel griff.

Da wendete ich mich um und floh, indem ich meinen kleinen Körper durch das Seitenfenster drängte, das die Aussicht gegen die Felsen hatte und den Weg nach dem Paß von Hope einschlug, um im Falle einer Verfolgung einen weiteren Spielraum vor mir zu haben.

Nach einer Weile stellte ich meinen Lauf ein und blieb stehen.

Das Geschrei, der Lärm und die Flüche bei Eröffnung der Thüre klangen mir nach meinen Ohren; ich wußte, daß etwas Schreckliches dort vorgehe.

Ich konnte jetzt nur eines thun und das war einige der respectableren Pächter aus dem Thale aufzusuchen und sie zu bitten, mit mir zu kommen und einen Mord zu verhüten, wenn es noch Zeit sei. Johnny Hope war war der nächste.

Ich schlug diese Richtung ein und lief wieder über Hals und Kopf, strauchelte und fiel, raffte mich wieder auf, keuchend und blutend, um wieder meinen wahnwitzigen Lauf fortzusetzen, bis mir der Schimmer eines sich nähernden Lichtes — einer gegen den Boden gehaltenen Laterne — Einhalt that.

— Holla — wer geht hier? rief eine Stimme.

Ich vermochte nur durch ein hartes, keuchendes Athmen zu antworten, schritt aber langsam vorwärts, um zwei Männern entgegenzugehen, welche ihr Laternenlicht so hielten, daß es mein junges, verstörtes Gesicht in seinem ganzen Entsetzen zeigen mußte.

Ich meinstheils fand, daß — o, unverhoffte Freude! — einer von diesen beiden Männern Herr Thurston war, der einzige Doktor, dessen sich Garthdale rühmen konnte.

— Wie, ist das nicht Maffey's kleines Mädchen? Ist etwas im Hause los? Setze Dich nieder und ruhe einen Augenblick aus, Cora, um Athem zu schöpfen. Nein, ich höre Dich jetzt nicht an.

Er hob meine Hände von sich, denn ich wollte mit aller Gewalt sprechen, setzte mich auf den Boden nieder und zog sich etwas zurück.

— Sehen Sie doch das Gesicht dieses armen Kindes, Thurston, wie es sich fürchterlich geschnitten hat, bemerkte der andere Mann, als sie mich einige Augenblicke beobachteten, und im nächsten Momente kniete er neben mir und wuschte mir mit seinem Tuche das Blut ab.

— Es ist die arme Cora, sagte Thurston gleichgiltig, das unglückliche Kind eines Augenichtes in dieser Gegend.

— Ist Niemand da, um sie vor einer Gewaltthätigkeit wie diese zu schützen? rief die frische, indiguirte Stimme, die mir so auffällig verschieden von jeder andern erschien, die ich bis jetzt gehört hatte. Ich wandte meine Augen gegen Sprecher und erblickte ein junges sympathisches Gesicht, das mich bekümmert ansah, als Thurston erwiderte:

— Nein, es ist eben ein trauriger Fall, aber ich denke, im Allgemeinen leidet das bedauernswerthe Kind viel mehr durch den Schrecken, als durch Mißhandlungen.

— Wirklich eine hübsche Gegend, dieses Cuor Bergland!

— Ja, mein Lieber, aber dieser Maffey ist zufällig nicht aus Cumberland. Er ist ein nichtsnutziges Londoner Stadtkind und vor ungefähr sechs oder sieben Jahren hierher gekommen. Nun kannst Du sprechen, Cora!

(Fortsetzung folgt.)

Handelsübersicht der Woche.

Budapest, 5. Oktober. (Orig. Ber.) Der Verkehr unseres Platzes ließ in der vergangenen Woche die sonst im Herbst gewöhnlich herrschende Lebhaftigkeit sehr vermissen. In Manufakturwaaren war der Absatz sehr mäßig. In Schafwolle blieb das Geschäft auf den Bedarf der Monturs-Fabrikanten beschränkt. Das Getreidegeschäft litt im Anfang der Woche durch die israelitischen Neujahrs-Feiertage, konnte aber auch im weiteren Verlaufe keine erhebliche Ausdehnung erlangen. Für Mehl hat die Nachfrage ebenfalls nachgelassen. In Pflaumen entwickelte sich einiges Geschäft, doch bestanden die Zufuhren noch immer ausschließlich aus serbischer und slawonischer Frucht. Im Ganzen geht das Produktengeschäft sehr still; auch für Spiritus ist die Stimmung verflaut und die Preise haben einen nicht unbedeutenden Rückgang erfahren.

Die Witterung war in der ersten Wochenhälfte meist trüb, unfreundlich und windig, es fielen einige schwache Strichregen; in Folge dessen sank die Temperatur bis auf 8 Grad Reaumur. In den letzten Tagen trat jedoch heiteres, angenehmes Herbstwetter ein, die Temperatur hob sich wieder auf 14 Grad. Für die noch lange nicht beendigte Herbstsaat, sowie für die im vollen Zuge befindliche Maisernte und Weinlese ist diese trockene und angenehme Witterung sehr erwünscht. Die Maisernte liefert — allen Berichten zufolge — sowohl quantitativ als qualitativ ein sehr befriedigendes Resultat. Was die Weinlese betrifft, so gehen die Hoffnungen unserer Produzenten auf ein quantitativ reiches Ertragniß vollkommen in Erfüllung; betreffs der Qualität des heurigen Weines läßt sich wohl noch kein bestimmtes Urtheil abgeben, im Allgemeinen sind jedoch die diesbezüglichen Erwartungen nicht hoch gespannt.

Getreidegeschäft. Obgleich die Berichte von den ausländischen Getreidemärkten diese Woche zum Theil etwas jester lauten, blieb hier doch die Stimmung fortwährend eine matte. In Weizen war das Ausgebot besonders im Anfang der Woche reichlich, und Verkäufer mußten sich zu Preisconzessionen herbeilassen. Feine Sorten stellten sich um 5—10 kr., Mittelsorten um 10—15 kr. und geringere um 20 kr. niedriger als am Schluß der Vorwoche. Im weiteren Verlaufe der Woche blieb das Geschäft zwar ebenfalls lustlos, da die Mühlen ihre Einfäufe auf den momentanen Bedarf beschränkten und für den Export hier nur sehr wenig gekauft wurde; die Preise erlitten jedoch keinen weiteren Rückgang. Der Wochenumsatz läßt sich auf circa 80,000 Mtr. veranschlagen. Mancweizen per September-Oktober wurde Anfangs der Woche mit 8 fl. 75 kr., später mit 8 fl. 55 kr., 8 fl. 50 kr. und 8 fl. 57 kr. geschlossen; per Frühjahr kamen Schlässe zu 8 fl. 80 kr. und 8 fl. 95 kr. vor; heute notirt Mancweizen per September-Oktober 8 fl. 55—60 kr., per Frühjahr 8 fl. 80—85 kr. Roggen war ebenfalls flau und wenig beachtet, es wurden nur einige tausend Meterzentner zu den Preisen von 5 fl. 20—60 kr. abgesetzt. Von Gerste hat Futtermaterie neuerdings 25 kr. im Preise eingebüßt, auch Malzwaare war etwas matter; man verkaufte Futtermaterie mit 5 fl., bis 5 fl. 70 kr., Malzgerste bis 7 fl. 25 kr., der Umsatz betrug circa 5000 Mtr. In Hafer blieb das Geschäft auf den hiesigen Lokalbedarf beschränkt, für welchen einige tausend Meterzentner zu den Preisen von 5 fl. 30—50 kr. verkauft wurden. Auf Lieferung per September-Oktober wurde mit 5 fl. 80 und 75 kr., per Frühjahr mit 6 fl. 27, 10 und 7 fr. geschlossen. Heute notirt Herbsthafer 5 fl. 65—70 kr., Frühjahrshafer 6 fl. bis 6 fl. 10 kr. Mais war flau und nur billiger verkäuflich; der Umsatz betrug circa 6—7000 Mtr., die Preise stellten sich je nach Qualität auf 5 fl. 20—50 kr. Auf Lieferung per Mai-Juni kamen einige Schlässe in Banater zu 5 fl. 8 fr. bis 5 fl. vor; heute bleibt 5 fl. 5 fr. G., 5 fl. 10 fr. B.

Die heutigen amtlichen Getreidenotirungen sind: per 100 Kilo:

Table with columns: Qual., Banater, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and their respective prices in fl. and kr.

Table with columns: Weizen, Hafer, Mais, and their prices per Sept., Okt., and Frühjahr.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, and their prices per Meterzentner.

Table titled 'Die Getreideversendungen von Budapest betragen:' with columns for destination and quantity.

Table titled 'Von Mehl wurden mit der österr. Staatsbahn' with columns for destination and quantity.

Mehl. Der Geschäftsverkehr der abgelaufenen Woche behielt denselben Charakter bei, den wir im vorwöchentlichen Berichte gekennzeichnet hatten.

Man notirt zum Schluß der Woche durchschnittlich: Nr. 0 1 2 3 4 5 6 7 8 fl. 21.50, 20.90, 20.30, 19.—, 18.—, 17.—, 15.70, 13.50, 11.40, Nr. 8 1/2 8 3/4 F G fl. 9.40, 7.40, 5.30, 2.90 per 100 Kilo brutto für netto ab Budapest.

Süßfrüchte. Das Geschäft war diese Woche in Folge der kälteren Witterung etwas lebhafter; Preise erlitten keine Veränderung.

Kornmehl, inländischer 36—37 fl., ausländischer 43 fl. Hirsebrun 10 fl. 25 kr. Paprika, Prima ungar. 56 fl. Die Preise verstehen sich per 100 Kilogramm ab hier.

Kolonialwaaren. (Wochenbericht von Wertheimer und Frankl.) In Folge der naheinander folgenden hohen israelitischen Feiertage waren aus der Provinz nur wenige Käufer anwesend und der dieswöchentliche Verkehr nur unbedeutend.

Pflaumen. Die in dieser Woche angelangten 130 Fässer serbische Pflaumen wurden zu 16 fl. 96 kr. rasch vergriffen, während für Terminwaare sich keine Respektanten zeigten; es sollen indeß größere Sendungen, die täglich erwartet werden, unterwegs sein.

Sonig. Der soeben abgehaltene Debrecziner Markt nahm einen stillen Verlauf, da verhältnismäßig kleine Quantitäten Rohhonig zugeführt wurden, die für Polen zu fl. 34 per Meterzentner Abzug fanden.

Schweinefett verharre in ruhiger Stimmung; effektives Stadtfett wurde mit fl. 60 sammt Faß, auf Lieferung per Oktober-November mit fl. 57 ohne Gebinde bezahlt.

Speck nahm im Preise eine rückgängige Bewegung. Geräucherter Tafelspeck mit fl. 59, weißer Tafelspeck mit fl. 55, ungarischer Landspeck mit fl. 50 bezahlt.

Wasserstand: Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Witterung: Klar. Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Troden. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Wasserstand: Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Witterung: Klar. Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Wasserstand: Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Witterung: Klar. Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Wasserstand: Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

sich jedoch der Markt und ist in großen Partien nicht unter 17 fl. 50 kr. anzukommen, während einzelne Barrels mit 18 fl. 25 kr. bis 18 fl. per 100 Kilo netto Klasse effektiert wurden.

Hohe Güte. Das Geschäft in dieser Woche zeigte etwas mehr Leben. Die Aufträge aus der Provinz waren zahlreicher, auch kamen einige Käufer auf den Platz; um aber diesen regeren Verkehr zu erzielen, mußten die Verkäufer Konzessionen machen.

Gearbeitetes Leder. Außer schwerem Sohlen- und braunem Oberleder, welche zu Lieferungswecken noch immer gesucht werden und sich im Preise fest halten, verfolgten alle übrigen Lederarten flauere Tendenz.

Knoppen. Einige 100 Zentner alte Prima-Waare wurden zu fl. 20—21 per 100 Kilo Netto ab Stationsplatz an Wiener Händler verkauft.

Waltona. Die Zufuhren von neuer Waare in Triest sind noch sehr gering. Der Verkehr beschränkt sich auf den nothwendigsten Bedarf, den die Fabrikanten in alter Waare decken.

Schafwolle. Der dieswöchentliche Umsatz belief sich auf circa 870 Meterzentner, welches Quantum fast ausschließlich in die Hände der inländischen Montursfabrikation überging.

In fabrikmäßig gewaschenen Wolle wurden in der abgelaufenen Woche durch die Erste ungar. Schafwoll-Waschfabrik Aktiengesellschaft circa 5600 Kilogramm zum Preise von 1 fl. 80 kr. bis 3 fl. 60 kr. per Kilo an das Inland verkauft.

Vorstenvieh. (Bericht der ersten ungarischen Vorstenvieh-Mastanstalt- und Vorstenschup-Aktiengesellschaft.) Budapest = Steinbruch, 4. Oktober.

Wasserstand: Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden. Szeged, 5. Meter 0.81 üb. Null, abn. Bewölkt.

Witterung: Klar. Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Wasserstand: Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Witterung: Klar. Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Wasserstand: Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

Witterung: Klar. Budapest, 5. Meter 3.40 üb. Null, abn. Brestburg, 5. Meter 2.60 üb. Null, abn. Troden.

# Preis-Ermässigung für Haushaltungs-Kohle.

Vom 1. Oktober d. J. ab ermässigen wir den Preis unserer allbekannteren preussische

4968

## Prima Louisenglück-Salonkohle

à 90 kr. pr. 50 Klg. — 1 Zztr.  
in plombirten Säcken bis in den Keller gestellt,  
ganze Fuhrn billiger.

Budapester Verschleiss-Agentie der

### Geb Brüder Gutmann'schen Steinkohlen-Werke,

Vertreter:  
Ludwig Zweig.

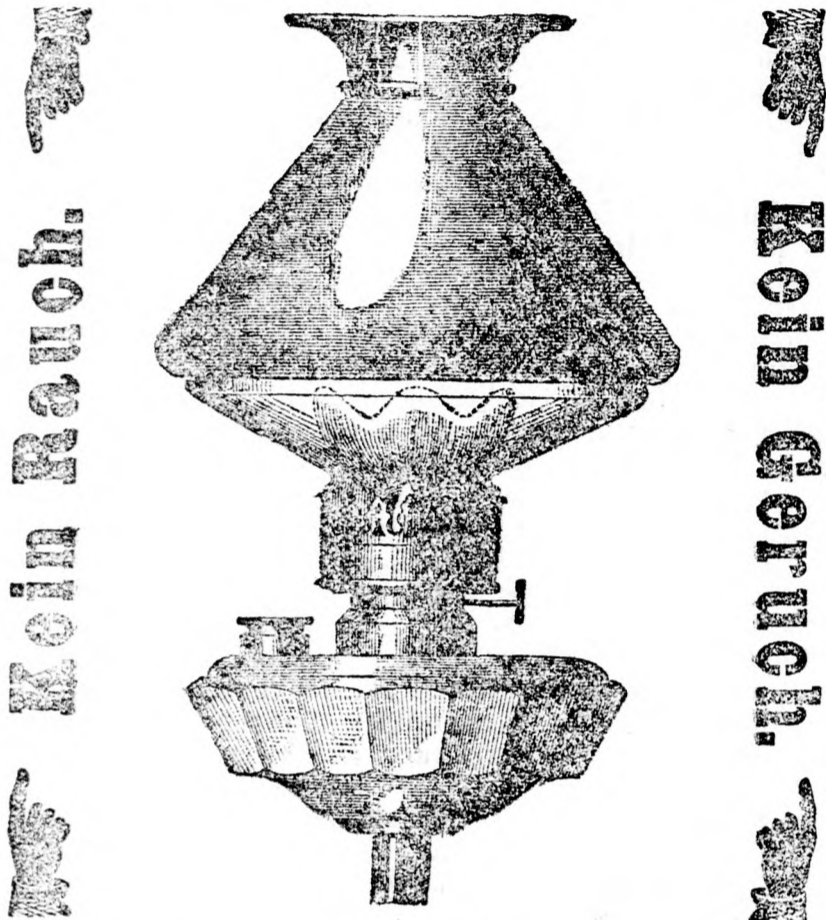
Komptoir: Waaggasse Nr. 3.

Lager: Oesterreichische Staatsbahn.

Wichtigste Erfindung von Beleuchtungsgegenständen.

Patentirt für ganz Europa.

Petroleum-Lampen ohne Cylindergläser.



Kein Rauch.

Kein Geruch.

Reines weiches Licht. Keine Fetterschicht beim Füllen der Lampe. 30% Ersparnis an Brennmaterial bieten die Krystall-Fluminatoren von A. Böhm & Bruder. Central-Niederlage für Ungarn

### Waarenhaus N. Schuk,

königl. ung. Hoflieferant,

Budapest, Königsgasse Nr. 1.

Dieselbst sind zur Besichtigung für das p. t. Publikum stets Lampen in Betrieb.

Bestellungen, sowie Anfragen wegen Uebernahme von Niederlagen sind direkt an das Waarenhaus N. SCHUK, in Budapest zu richten. 4611

Preis-Courant gratis.

Ich schlage

jede Konkurrenz durch die fabelhafte Billigkeit

meiner Erzeugnisse in Herrenwäsche, denn ich verkaufe

- 1 Herrenhemd, angenähter Kragen, elegant gepust . . . fl. 1.50
- 1 Herrenhemd, 2 separate Kragen, elegant gepust . . . fl. 1.50
- 1 Herrenhemd, angenähter Kragen, elegant gepust . . . fl. 1.50
- 1 Herrenhemd, 2 separate Kragen, elegant gepust . . . fl. 1.50
- 1 Herrenhemd mit oder ohne Kragen, elegant gepust . . . fl. 1.50

Für die Echtheit und gute Qualität der Stoffe wird garantiert. Bekleidungen aus der Provinz und zwar von 3 Stück aufwärts, werden auf das Beste effektiv. — Nichtkonventionelles wird amgetauscht. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt 4887

### Wäsche-Fabrik A. SIDON,

Wien, VII., Schottenhofgasse 3.

En gros et en detail.

### R. Ditmar's

## Salon-Petroleum

und R. DITMAR's

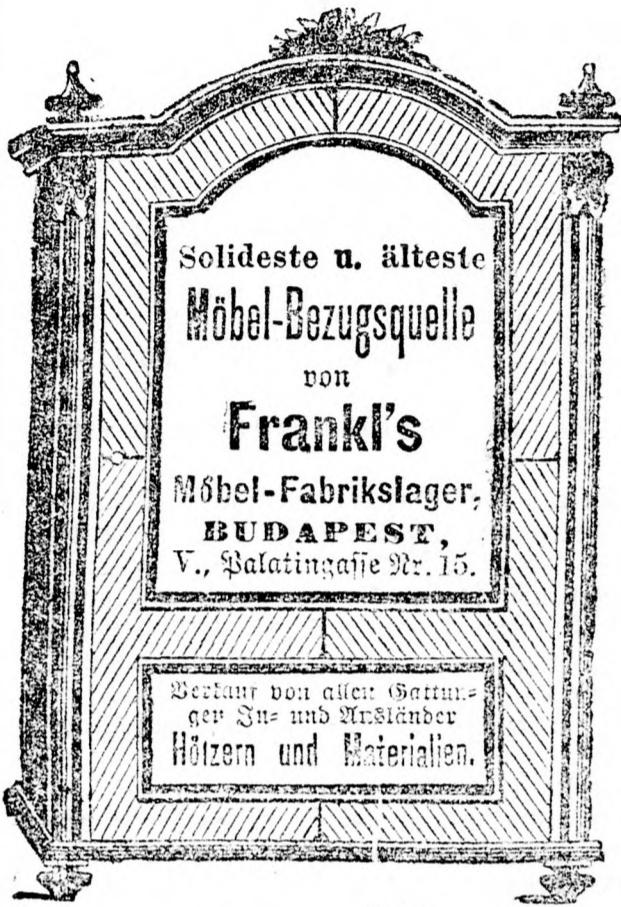
### Moderateur-Lampen-Öel

allein zu beziehen

echt und unverfälscht für Ungarn durch die Niederl. des R. Ditmar, Josefspl., Ecke der Bad- und Palatingasse.

R. Ditmar's Petroleum ist wasserhell, gibt eine reine weiße Flamme, verbrennt geruchlos, kann erst bei einer Erhitzung von über 450 R. entzündet werden und bietet daher dem Konsumenten eine unvergleichliche, bisher noch nie erreichte Sicherheit.

Vorwarnung. Quantitäten von 5 Kilo aufwärts werden in Pest und Ofen über mündliche oder briefliche Bestellung franco in's Haus gestellt. 4789



Solideste u. älteste  
Möbel-Bezugsquelle  
von  
Frankl's  
Möbel-Fabriklager,  
BUDAPEST,  
V., Palatingasse Nr. 15.

Verkauft von allen Sorten  
ger In- und Ausländer  
Hölzern und Materialien.

4704

Die Möbel werden aus eigenen, besten Materialien in eigenen Werkstätten angefertigt. Uebernahme aller Gattungen Tischler-, Tapezier- und Dekorationsarbeiten.

## Für Einwinterungen

empfehlen wir unsere 4951

### Salon-Kohle

(Galgó-Tarjánerv Revier),

à 65 kr. pr. 50 Kilogr. in plombirten Säcken ins Haus gestellt. Bestellungen von 250 Kilogr. (5 Zollztr.) aufw.

### Geissler & Szabó,

Komptoir alte Postgasse Nr. 2, 1. Stock.

## Dr. MORIZHANDLER,

Dr. der Medizin und Chirurgie,  
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

### Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders

Schwächezustände, so wie auch Hautausschläge und Harnbeschwerden. Ordiniert täglich: Vormittags von 10-1 Uhr Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: PEST, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangen- und Rathausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt. 4953

Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

## Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung

### Geheimer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Harnbeschwerden, noch so chronisch, werden stännd schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neuentstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten A. BESENBEK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnt: Budapest, Innere Stadt, Neuenfeldgasse Nr. 3, vis-à-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thür. 4894

Ordiniert von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

### Preis-Courant

des größten Herren-Kleider-Etablissements

### JAK. ROTHBERGER,

k. u. k. Hoflieferant,

Budapest, Christophylak 2, 1. Stock, zum „großen Christoph“.

Herbst- und Winteranzüge v. 18, 22, 25, 28, 35 bis 70 fl.

Ueberzieher (Spezialitäten) v. 25 bis 50 fl.

Ueberzieher von 18, 15, 18, 22, 24 bis 40 fl.

Schlarböcke von 8, 12, 15, 18, 22 bis 50 fl.

Jacken von 10, 15, 18, 20 bis 50 fl.

Winterböcke in allen Formen von 18, 22, 25, 30 bis 70 fl.

Priester-Winterböcke von 25 bis 70 fl.

Sammetböcke von 20, 25, 30, 35 bis 60 fl.

Reisepelze (Eisenbüchsen) von 25 bis 75 fl.

Reisepelze von 18, 25, 30, 35, 40 bis 70 fl.

Reisepelze (Schuppen) von 50 bis 350 fl.

Stadtpelze, verschiedenes Futter v. 45 bis 700 fl.

Jacken von 30 bis 100 fl.

Herbst- und Winterhosen von 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis 20 fl.

Knaben-Anzüge von 10 bis 25 fl.

Sivree-Anzüge von 20 bis 50 fl.

Sammerwaare reelle 100% Rabatt vom fixen Preis.

Alles in neuester Façon, sorgfältig gearbeitet, zu billigsten Preisen (den Zeitverhältnissen Rechnung tragend)

(Die Preise sind auf jedem Stück ersichtlich.)

Provinz-Bestellungen prompt. 4898

## EGGER'S BRUST-PASTILLEN.

Angenehmestes, sicheres Heilmittel gegen Husten, Heiserkeit, Halsbeschwerden und alle Arten Verschleimungen. Zu beziehen in Original-Kartons sammt Gebrauchsanweisung à 25 kr., 50 kr., 1 fl., vom Erzeuger oder auch von allen Apotheken der Monarchie. Versendungen gegen Postanweisung täglich zweimal, jedoch werden nicht weniger als 2 Kartons à 50 kr. versendet.

A. EGGER,

4975

Budapest, Elisabethplatz Nr. 3.

Für die

## Herbst- u. Wintersaison

neueste

### DAMEN - MÄNTEL,

Paletots u. Jaquets, Reise- u. Regenmäntel aus den feinsten Zu- u. Ausländer Stoffen, nach den neuesten Pariser Modellen verfertigt.

### Damen-Reise- u. Stadt-Pelze

aus Tuch, Sammt, Matlasse und Faillstoffen in reichster Auswahl im Damen-Confections-Geschäft des

### SIMON HOLZER,

Budapest, Schlangengasse Nr. 2, nächst der k. u. Hofapotheke, Mädchen-Mäntel u. Jaquets in allen Größen und Farben in reichster Auswahl. 4848

Damentouilletten werden nach neuester Façon schnellstens verfertigt u. Bestellungen jeder Art bestens effectuirt.



**Billard-Fabrik von Ferdinand Dörfler,**  
 Budapest, Theresienstadt, Trommelgasse Nr. 46.  
 Ich erlaube mir, den geehrten Kunden anzuzeigen, daß ich stets eine große Auswahl von neuen und überpielten fertigen Billards neuester Façon am Lager halte, sowie auch jede Art Aufstellungs-Einrichtungen und Reparaturen werden zu den billigsten Preisen übernommen.

**Wirk-Waaren, Strümpfe und Phantasie-Artikel**

**F. Linhart, Palais Haas.**

untereibein und Jacken, halb und ganz offen, in allen Farben, aus Baumwolle, Merino, Schaafwolle, Flanell und Seide zu 80 Kr., fl. 1, 1.50, 1.80, 2, 2.25, 2.50, 3, 4, 5, 6, 7, 9 bis 12.

Gefrickte Herren-Westen (Reit- und Jagd-) mit Hermelin, alle Farben fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16.

Damen- und Kinder- anliegende Westen, alle Farben, gefrickt, fl. 1, 1.30, 1.50, 1.70, 2, 2.50, 3, 4, 5, 6 bis fl. 7.

Mäntel, Krägen, gefrickt, mit und ohne Seiden-Ausführung fl. 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 9, 10, 12 bis fl. 25.

Bei Bestellungen bitte die Farbe, Größe und den neiläufigen Preis anzugeben

Das **zahnärztliche Atelier**



von Philipp Zuchs befindet sich Ecke Waikner- und Deakgasse Nr. 4. Gestützt auf meine 27jährige Praxis, worunter ich die letzten 10 Jahre beim Hofzahnarzt Dr. Turnovskij als Assistent und Techniker fungierte 9 Monate, vor dessen Tode mich etablierte, bitte ich um zahlreichen Zuspruch.

**Vom 1. November ab Deakgasse Nr. 3.**

**Schutz gegen Diebstahlerei**  
 gewährt der bekannte „Bauer'sche Apparat“ zur Vervielfältigung aller Art Schriftstücken, Zeichnungen und Noten. Ein auf dem Apparat angefertigtes Original kann damit ohne Tinte und ohne präpariertes Papier mindestens 50 Mal und darüber vervielfältigt werden. Preis eines Apparats, entweder dunkelviolett oder roth, fl. 10.50, in beiden Farben fl. 16.50. Erst nach zweijähriger Benützung Erneuerungsstoff erforderlich. Prospekt gratis und franco.

**M. Bauer & Co.,**  
 Wien, I., Gisellaplatz Nr. 4.

Zur Erleichterung des Bezuges haben wir für Ungarn eine Generalvertretung bei Herrn J. S. L. Guttman & Co. in Budapest, V., Pringasse 3, errichtet, wofür der Apparat Jedermann gezeigt, Auskünfte bereitwillig erteilt und Aufträge billig zu Originalpreisen entgegengenommen werden.

**Für die langen HERBST- und WINTERABENDE**  
 ist der angenehmste Zeitvertrieb eine interessante Lektüre. Ich empfehle meine reichhaltige Leihbibliothek, welche bei den billigsten Bedingungen stets das Neueste und Beste bietet, zu reichlicher Benützung.

**L. FRANKL,**  
 normals Robert Lampel's Leihbibliothek,  
 BUDAPEST, Dreissigstgasse, Ecke Gisellaplatz.  
 Foto- u. Provinzbedienug gleich prompt.

**Schweizer-Gardinen-Wäscherei.**  
 Alle Arten Vorhänge werden auf's sorgfältigste gewaschen, appetirt und Schäden durch gelbte Hände ausgebeßert, a Fenster 40 Kr. exklusive Ausbesserung. Größte Putzanstalt für Wäsche: Herren-Gewenden, schöner wie neu, pr. St. 18 Kr., Krägen od. Manschetten pr. St. 2 1/2 Kr. Ausführung innerhalb 6 Tagen, in der Wäschefabrik bei **Armin Csáky,** (Ottofonplatz) 60.

**Moderne Damenkleider-Stoffe**  
 und nach der neuesten Mode gefertigte **DAMEN-TOILETTEN**  
 in der Modes-Gandlung der **Keller & Zsitvay,**  
 Budapest, Servitenplatz, Serviten-Gebäude.

**KUNDMACHUNG.**  
 Zufolge a. h. Befehles wird hiemit die VII. kön. ung. Staats-Wohltätigkeits-Lotterie eröffnet, deren Reinertrag zu Folge a. h. Entschliessung Sr. kais. kön. apostolischen Majestät vom 31. Oktober 1877 zum Vortheile des Budapest'er ersten Kinderasylvereins, des Landesvereins für Kleinkinderbewahranstalten, des Salaton-Fürderer Rettungshauses und des in Strehely-Adarakely bestehenden allgemeinen Kom-Frankenhause verwendet werden wird. Die auf 3340 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut des nachstehenden Spielplanes 200,000 Gulden ö. W., und zwar:

der 1. Haupttreffer	30,000 Gulden = 30 Stück Obligationen der ung. 6% Goldrente á 1000 fl.,	der 2. Haupttreffer	20,000 Gulden in Baarem.
4 Gewinnste á	5000 fl., zusammen 20,000 fl. ö. W.	4	á 2500 fl., „ 10,000 fl. ö. W.
10	á 1000 fl., „ 10,000 fl. ö. W.	20	á 500 fl., „ 10,000 fl. ö. W.
100	á 100 fl., „ 10,000 fl. ö. W.	200	á 50 fl., „ 10,000 fl. ö. W.
3000	á 10 fl., „ 30,000 fl. ö. W.		

Die Ziehung erfolgt unabwehrlich am 6. Dezember 1878. Das Los kostet 2 Gulden ö. W. Lose sind zu haben: bei der Staats-Lotterien-Direktion in Budapest (Best. Hauptzollamt-Gebäude), bei allen Lotteriemittlern, bei den Salz- und Steuerämtern, bei den meisten Postämtern und bei den in allen Städten und bedeutendern Dörfern aufgestellten Post-Abgab-Organen.  
 Budapest, im Oktober 1878.

4956 **Königl. ung. Lotto-Direktion.**  
**ALOIS v. MOTUSZ,**  
 königl. ungar. Sektionsrath und Lotto-Direktor.  
 (Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Möbel - Ausverkauf**  
 wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes.  
 Die erste **Hauptstadt. MÖBEL - HALLE**  
 erlaubt sich, höflich anzuzeigen, daß eine große Auswahl von solid gearbeiteten **Tischler- und Tapezierer-Möbel** zu staunend billigen Preisen ausverkauft wird.

Achtungsvoll **Erste Hauptstadt. Möbelhalle,**  
 4518 **Franziskaner-Platz, Hofgasse Nr. 35.**

Verkaufsstunden: Vorm. v. 9-12, Nachm. v. 3-7 U.  
 Die Lokalitäten sind vom 1. Sept. ab zu vermieten.

Ohne Honorar im Vorhinein.  
 Nach vielfeith anerkannter leichtfaßlicher langjähriger prakt. Methode lehre ich die einfache und die doppelte **Buchhaltung u. das Rechnen** für jedes Unternehmen gründlich und mit bestem Erfolge in staunend kurzer Zeit. Damen erhalten Sep. ratunterricht. Wenig Bemittelte werden berücksichtigt.

**Prof. S. MAYER, prakt. Buchhalter,**  
 Budapest, Waiknerboulevard 15.

Viele 100 meiner Schüler haben sich durch meinen prof. Unterricht ihre Criften gegründet, und sprechen deren Dankbriefe, auch von unten benannten hohen Herrschaften, für den Erfolg meiner Lehrgängen. Ausführliche Dankbriefe sende ich auf Wunsch franco.

**Exc. Gr. Jos. Zichy, Minister,** **Jos. v. Vicsiany, Gutsbesitzer.**  
**Nikolaus v. Perczel, Sohn des Generals,** **Sylv. de Fabry Edler v. Rumunyst, Nefte des Ministers v. Szendo.**  
**Joh. v. Keszlerffy, Ministerialrath,** **Dionys v. Perczel, Nik. Edl. v. Szalopek, Sohn des Justizministers.**  
 Gutsbesitzer.

Damen - Kurs separat.

**M. Leonhard vormals P. Jankovits**  
 Budapest, Franz Deakgasse, empfiehlt für die Herbst- und Winter-Saison die neuesten Damen-Mode-Waaren.  
 Muster in die Provinz werden auf Verlangen bereitwilligst einjendet

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.**  
 Direkte Post-Dampfschiffahrt zwischen **Hamburg und Newyork.**  
 4057  
 Savre anlaufend, vermittelt der großen deutschen Post-Dampfschiffe:  
 Lessing 9. Oktober. Pommerania 23. Oktober. Gellert 6. November.  
 Wieland 16. Oktober. Suevia 30. Oktober. Frisia 13. November.  
 und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Zwischen **Hamburg und Westindien.**  
 Savre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerika's:  
 Allemannia 22. Oktober. Vandalia 22. November. Silesia 22. Dezember  
 und weiter regelmäßig am 22. jeden Monats.  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte **AUGUST BOLTEN, Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg,**  
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg),  
 sowie **GEITNER & RAUSCH,** Waikner-Boulevard Nr. 57, BUDAPEST.

Die elegantesten und besten fertigen **Herren-Kleider**  
 für die **Herbst- u. Winter-Saison**  
 sind nur bei mir zu bekommen. Besonders empfehle ich:  
 Herbst-Hamiltons . . . . . von fl. 14  
 Herbst-Ueberzieher . . . . . von fl. 12  
 Winter-Hamiltons . . . . . von fl. 20  
 Winter-Röcke . . . . . von fl. 18  
 und aufwärts. 4928

Hochachtungsvoll  
**Grossmann S.,**  
 Ecke Franz Deak- und Wienergasse.  
 Provinz-Bestellungen effektuire ich prompt.

1 Paar schwarze Samaschen fl. 1.50

Für **Gicht- und Rheumatismus Leidende**  
 empfiehlt  
**F. W. UNGER'S SOHN,**  
 Deakgasse Nr. 5, 4914



sein Fabrikslager von G. Schmidt in Eh Aringen. Selbe liefert die vorzüglichsten Produkte gegen obige Leiden, als: Unterkleider, Strümpfe, Socken, Knie- und Lehnwärmer aus Waldwolle, Oele und Spiritus zum Einreiben, Nieferradel-Extrakte zu Wädern. Das diese Produkte keiner weiteren Anpreisung bedürfen, beweisen die aufstiegender Attente von den berühmtesten Aerzten Deutschlands und zu hunderte von Belobungsschreiben, die in der Niederlage aufstiegen; auch wurden die Präparate in allen Ausstellungen prämiirt.

**Pariser und Wiener Möbel,**  
 sehr elegant, solid, billig. 4913  
**J. G. & L. FRANKL,**  
 Tischler und Tapezierer,  
 gegründet 1855, prämiirt mit 10 Medaillen.  
 Wien, Leopoldstadt, Obere Donaustraße 91,  
 neben dem Schüllerhofe.  
 Elegante illustrierte Preiscurants gegen 2 fl. Einlage.

**Beste ungarische Grammatik!**  
 g. Brieflicher Unterricht für das Selbststudium der ungarischen Sprache, nach Methode Touffaint-Langenscheidt, bearbeitet von **ADOLF RODER,** Hauptschullehrer.  
 Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. 30 Briefe in eleg. Karton. Preis 5 fl. ö. W. (Einzeln Briefe á 20 Kr.) Verlag der Buchhandlung: 4488  
**GRIMM & HOROVIUZ,**  
 Budapest, Franziskanerpl. 9, Seite der Hatvanerg.

Anatherin-Mundwasser

von J. G. Popp, I. Zahnarzt in Wien, Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Anatherin-Zahnpasta

Popp's aromat. Zahnpasta

Vegetabilisches Zahnpulver

Popp's Zahnplombe

Zur gefälligen Beachtung!

Im Jahre vor Kurzem wird das Anatherin-Mundwasser eine wichtige Rolle spielen...

Chiococa-Liqueur

Liquo Chiococae for tificans

Das beste und sicherste

MITTEL

zur schnellen und radikalen

Heilung

der geschwächten

Manneskraft

übertrifft an Lieblichkeit und

wirksamem Geschmacke die

feinsten Liqueure. Dient nicht

allein als Magenstärker, sondern

als vorzügliches Heilmittel für

alle Krankheiten, die aus Mangel

an Blut, Nerven und Muskeln

entstehen, wie z. B. Anämie, Chlorose,

Neuralgie, Migräne, Schlaflosigkeit,

Blutarmuth, Hysterie, etc.

Es ist ein vorzügliches

Mittel für die

Erhaltung der Gesundheit

und die Bekämpfung der

schwächlichen Zustände.

Preis per Flasche 1.22.

Original-Flasche 2.00

Original-Flasche 3.00

Original-Flasche 4.00

Original-Flasche 5.00

Original-Flasche 6.00

Original-Flasche 7.00

Original-Flasche 8.00

Original-Flasche 9.00

Original-Flasche 10.00

Original-Flasche 11.00

Original-Flasche 12.00

Original-Flasche 13.00

Original-Flasche 14.00

Original-Flasche 15.00

Original-Flasche 16.00

Original-Flasche 17.00

Original-Flasche 18.00

Original-Flasche 19.00

Original-Flasche 20.00

Original-Flasche 21.00

Original-Flasche 22.00

Original-Flasche 23.00

Original-Flasche 24.00

Original-Flasche 25.00

Original-Flasche 26.00

Original-Flasche 27.00

Original-Flasche 28.00

Original-Flasche 29.00

Original-Flasche 30.00

Original-Flasche 31.00

Original-Flasche 32.00

Original-Flasche 33.00

Original-Flasche 34.00

Original-Flasche 35.00

Original-Flasche 36.00

Original-Flasche 37.00

Original-Flasche 38.00

Original-Flasche 39.00

Original-Flasche 40.00

Original-Flasche 41.00

Original-Flasche 42.00

Original-Flasche 43.00

Original-Flasche 44.00

Original-Flasche 45.00

Original-Flasche 46.00

Original-Flasche 47.00

Original-Flasche 48.00

Original-Flasche 49.00

Original-Flasche 50.00

Jedes Los ein Treffer!

Am 1. Dezember 1878 letzte Serienziehung

der kaisert. königl.

österreichischen

1839er



Staatslose

welche am 1. März 1879 sämmtlich mit Treffern gezogen werden müssen.

Die Gesamtgewinne betragen über 9 Millionen Gulden, darunter Treffer von fl. 300,000, fl. 75,000, fl. 30,000, fl. 20,000 etc.

Eine derartige Ziehung wie diese wo ein jedes Los mit einem Treffer gezogen werden muss...

Nach Eingang der ersten Rate wird das gestempelte Dokument mit der Serie und Nummern...

Vorschüsse auf Staatspapiere und Lose.

Bank- und Wechslergeschäft

J. LÖRY, Budapest, Hatvanergasse Nr. 17,

vis-à-vis der Neuenweltgasse.

Provinz-Firmen erhalten Vertretungen. Solide Agenten werden angestellt.

Für Wohnräume in einfacher und eleganter Ausstattung.

Für Schulen, Kirchen und SPITALER.

Für Bureaux und Eisenbahn-Waggons.

Patent-Regulir-Füll- und Ventilations-Oefen.

Meldinger

Zu Folge des allgemeinen Zuspruchs, dessen sich unsere Fabrikate in stets wachsendem Maße erfreuen...

eine erhebliche Preisermäßigung eintreten zu lassen...

Wir machen speziell auf unsere nach dem Schmelzpatent...

Salon-Oefen

aufmerksam. Diese Farben sind bei Glühhitze eingebrannt...

Fabrik für Meldinger-Oefen und Hausgeräthe

H. Helm, vorm. Helm & Wilson,

Wien, I. Södenkaufgasse Nr. 15,

Budapest, Marie-Balericagasse, Thonethof.

Prospekte und Preislisten auf Verlangen gratis u. franko

Für Fabriken und Trockenräume aller Art

Für Gewächshäuser und Kellereien

Für Central-Heizungen für Wohnungen und ganze Gebäude

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Für alle Arten

Leben und Gesundheit wieder erhalten!

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik von Herrn Johann Hoff, Wien, I., Graben, Bräunerstraße Nr. 8.

1. Unterheinzendorf, den 6. März 1878. Euer Wohlgebornen!

Ich erlaube mir zu schreiben, dass ich seit dem 1. März 1878...

von 7 1/2 Kilo Johann Hoff'scher Malz-Gesundheits-Chocolade...

da meine Gattin von dieser stärkenden Johann Hoff'schen Malz-Gesundheits-Chocolade...

ihre Gesundheit erhalten hat und von dieser lebt.

Anton Selzma, Förster, Unterheinzendorf, Post-Heinzendorf, Währen.

Braila (Rumänien), den 1. März 1878. Ich bitte...

schleunigst um 13 Flaschen Johann Hoff'sches Malz-Gesundheitsbier...

und 3 Beutel (in blauem Papier) schmelzende Brust-Malzbonbons...

da die Dame für welche dieses Hoff'sche Gesundheitsbier bestimmt ist...

faktisch ohne dieses nicht leben kann oder keinen einzigen gesunden Tag ohne dieses hätte.

Mit aller Achtung u. Vorghetti.

Johann Hoff's Filiale: BUDAPEST, Hutgasse 10.

Ferner Joseph v. Török'sche Apotheke Königsplatz 7.

Prose: Malzkräft-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30.

Malz-Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1/8 Kilo 70 fr.

Malz-Chocolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr., 1/8 Kilo 50 fr.

Malz-Chocolade III. 1/2 Kilo fl. 1.10, 1/4 Kilo 60 fr., 1/8 Kilo 35 fr.

Malzbonbons 1 Beutel 60, 30 und 15 fr. Malzkräft 1 Flac. fl. 1, kleine 60 fr.

Stärkender Malz-Mehl fl. 1, ein Maß 50 und 80 fr. Malzkräft 80, 60, 40, 20 fr.

Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpackung wird billigt berechnet.

Soeben erschien 6. sehr verm. Auflage; Die geschwächte Manneskraft,

deren Ursachen u. Heilung. Dargestellt von Dr. Bisenz. Preis 2 fl.

Und zu haben in der Ordinations-Anstalt für Geschlechtskrankheiten von Prof. Dr. Bisenz Mitglied der Wiener medic. Fakultät, Wien, Franzensring 22.

Vorzüglich werden die scheinbar unheilbaren Fälle von geschwächter Manneskraft geheilt.

Ordination täglich v. 11-4 Uhr. Auch wird durch Korrespondenz behandelt u. werden Medikamente besorgt. 4933

Spitzen, Bänder, Posamentierwaaren, Franzen u. Knöpfe

sowie alle Gattungen Zugehör für Damen-Confection

empfehlen die Fabrikfirma Alexander Brandt, WIEN, 4930

VII., Kirchengasse 3. NB. Besonders empfehle ich für die Herbstzeit folgende Artikel...

die ich in Preisen zu sehr reduzierten Preisen am Lager habe:

Große Partie schwarze Seidenfransen, Große Partie Posamentier-Knöpfe...

Große Partie Posamentier- und Spinnknöpfe

!! Eine Partie !!

Seiden-Damen-Gravaten, früher fl. 1.20 bis fl. 2, jetzt 40 fr.

Seiden-Taschentücher, früher dr. 2 fl. 3, jetzt per Stück 27 fr.

Zur Weinlese

empfehlen wir zum direkten Abzug der Maische in die Lagerfässer 4862

Weinpumpen und Gummischläuche

samt Zugehör: Hundskopf, Fackelpipe, Hohlender, Zugsheber...

bei ermäßigten Preisen und solidester Bedienung.

Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Wainergasse, vis-à-vis Calderoni.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Illustrirte Preiscurante auf Verlangen gratis.

Geheime Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautausschläge, Gichtbeschwerden etc.

selbst hartnäckige, werden nach einer in Militär- und Civilspitalen in unzähligen Fällen während einer langen Reihe von Jahren glänzend erprobten einfachen Methode...

ohne Verunsicherung unter Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges...

trauen sich schnell gründlich geheilt (neu entstandene in 48 Stunden) von dem Spezialisten

J. WEISS,

praktischer Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisonsspital abier, ord. u. Grenmitglied in u. ausländischer wissenschaftlicher u. humanitärer Gesellschaften...

Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Ordinations-Anstalt: Budapest, innere Stadt, Kronprinz-(Herren-) Gasse Nr. 8, (Bazar Paris), Eingang an der Stiege.

Wöchentlich von 7 bis 10 Uhr, nachmittags von 1 bis 4, Abends von 7-8 Uhr.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten parirt. Honorirten Briefen wird entsprochen mit Zusendung der Medicamente.

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Zur gefälligen Beachtung!

Herren- u. Knaben - Kleider.

Herren-Anzüge 18, 20, 25, 30 fl. Knaben-Anzüge 4, 5, 6, 8, 10, 15 fl. u. aufw.

Herbst-Anzüge 9, 10, 12, 15, 24 fl. Winter-Anzüge 16, 18, 20, 24, 30 fl. u. aufw.

empfehlen

Adolf L. Haas,

Budapest, Schlangengasse 2. 4938

Bei Provinzbestellungen für Knabenkleider ist bloß das Alter anzugeben.

**Wegen Anhängung der**  
**Waare nur fl. 2 echte Haarzüge,**  
 aus reinen gesunden Menschenhaaren (ohne  
 Beimischung der sädlichen Kunsthaare) sind  
 einzig und allein zu haben bei  
**Stefan Dankovsky,**  
 Herren- u. Damen-Friseur u. Saar-  
 händler, Budapest, Hauptgasse 72, Parter-  
 re, Filiale Kerepesystrasse 72, Parter-  
 re, nahe Theatergebäude. — Für die Provinz  
 genau laut Muster u. Nachnahme, alle  
 Saararbeiten werden aufs  
 feinsten, billige ausgeführt.

4974

**Gummi u. Fischblasen**  
 pr. Dgd. fl. 1, 2, 3, 4 und  
 aufwärts verfertigt per Nach-  
 nahme distret 4935  
**J. Walk,**  
 Gummiwaaren-Niederlage,  
 Wien, Hernals, Thele-  
 mannsgasse Nr. 8.

**Gehör = Del**  
 v. Ober-Stabsarzt **Dr. Schmidt,**  
 heilt jede Taubheit, wenn  
 sie nicht angeboren, Schwerhörig-  
 keit und Ohrenschmerzen sofort be-  
 seitigt. Preis die Flasche nebst Ge-  
 brauchsanweisung 2 fl. Provinz  
 gegen Einwendung von 2 fl. 30 kr.  
 franco zugeführt. Generals  
 Depot bei **Julius Grätz,**  
 Wien, VI. Mariahilfstr. 45  
 (Kirchenhaus). 4975

**HERREN-KLEIDER**  
 für die 4977  
**Herbst- u. Winterjaison**  
 kauft man billigst bei  
**Barber és Wolf,**  
**Waitznergasse Nr. 24,**  
 neben der Spezialitäten-Traffik.

Ueberzieher	fl. 10.	Anzug, neuester	
Hamilton	fl. 14.	Facon	fl. 16.
Mentschikoff	fl. 16.	Salon-Anzug	fl. 20.
Hosen	fl. 5.	Lord-Rock	fl. 20.
Gilet	fl. 3.	Reise-Guba	fl. 18.
		Winter-Rock	fl. 20.

Außerdem halten wir stets die neuesten In-  
 und Ausländer Stoffe am Lager vorrätzig und  
 effektuiren Bestellungen laut Maß in 24 Stunden.  
 Provinzbestellungen werden prompt effectuirt.

**Für Herren und Damen.**  
**Ueberbietet alle Konkurrenz.**  
 Die 1. Wäsche-Fabrik-Niederlage von  
**KÁLMÁN E.,** 4347  
 zur „goldenen Taube“,  
 Budapest, Karlring, Karlskaserne, Gewölb 22,  
 empfiehlt ihr reichsortirtes Lager von Herren-, Damen-  
 und Kinder-Wäsche, alle Gattungen Mode-Artikel, Kurz-  
 und Wirkwaaren, große Auswahl von **Sonn- und Regen-**  
**schirmen, Glacé-Handschuhe.** Haupt-Niederlage der 1.  
 Wiener Mieder-Fabrik, sehr großes Lager von Rum-  
 burger, Creas, Holländer und Jrländer Leinwand, auch  
 Kanajas. Besonders großes Lager Servieten, Handtücher,  
 Tischentwässer, Socken, Strümpfe, Orford, Creton zu sabel-  
 haft billigen Preisen laut Spezial-Preiscurant. Provinz-  
 Aufträge werden prompt effectuirt Preiscurante gratis.

**Kaufmännischer Abendkurs**  
 für Erwachsene.  
**Am 8. Oktober**  
 eröffnet an der Budapestter Gesellschafts-Handels-Schule  
 (Gr. Kronengasse Nr. 16) **Herr Professor** 4670  
**Alex. Novák**  
 einen Abendkurs, welcher folgende Gegenstände umfassen wird  
**Doppelte Buchführung, kaufm. Rechnen, Handels-**  
**Korrespondenz, Wechselrecht und Kalligraphie,** Ein-  
 schreibungen finden täglich in der Direktions-Kanzlei statt.

**Geld-Vorschüsse**  
 auf alle Gattungen  
**Lose, Staatspapiere,**  
 und sonstige Wertheffekten zu mäßigen Zinsen,  
 Rückzahlung nach Belieben, auf einmal oder in  
 monatlichen Raten. 4403  
**Bank- und Wechselgeschäft**  
**Armin Köváry,**  
 Servitenplatz Nr. 3.

**Eine schöne Gasflamme.**  
 Kein Docht. kein Cylinder.  
 1 1/2 kr. per Stunde.  
 Allen Anforderungen nach einem guten,  
 schönen und billigen Lichte entspricht die  
**Patentirte transportable Gas-Beleuchtung,**  
 die ohne jede Röhrenleitung überall anwend-  
 bar ist.  
 Durch ihre Konstruktion ist sie insbesondere  
**Kaffeehäusern, Restaurationen, Fabriken,**  
**Werkstätten, Backstuben, Geschäftslokaltäten,**  
**Privatwohnungen, Salons** zu empfehlen, und  
 auch zur **Strassen- oder Hof-Beleuchtung** bestens  
 geeignet. — Diese Lampen und Luster sind jedem  
 Bedarfe entsprechend zu den billigsten Preisen zu  
 beziehen in der  
**Fabriks-Niederlage für Ungarn**  
 bei 4922  
**Bernhard Fischer,**  
 Budapest, Trödlergasse Nr. 7,  
 vis-à-vis dem Hauptpost-Gebäude.  
**Prospecte gratis und franco.**

**STEFAN GIERGL,**  
 erste königl. ung. priv.  
**Spielkarten - Fabrik,**  
 gegründet im Jahre 1852,  
 B u d a p e s t, Königsgasse Nr. 3, 1. Stock Nr. 4,  
 empfiehlt ihr vorzügliches Fabrikat:  
 Ein Duzend Nr. 8 feine Kaffeehaus-(Schweizer) doppelte mit  
 französischem Rücken, von fl. 3.60—4.20.  
 Ein Duzend feine Extra-Whist-Karten á fl. 4.40.  
 Ein Duzend feine Kasino-Tarot á fl. 5.40.  
 Alle Gattungen Spielkarten werden im En gros,  
 als auch einzelne Spiele zu Fabrikpreisen verkauft.  
 Dasselbst ist zu bekommen echter Syropp-Pagliano,  
 die Flasche oder in Pulverform fl. 1.20.  
**Eau de Capille,**  
 Deutschlands neuestes und billigstes Haarfärbemittel. Eine  
 Flasche sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.50.  
**Professor Pagliano's Flechten = Salbe,**  
 ein Tiegel fl. 1.20. Pagliano-Wunderbalsam gegen Harn  
 und weißen Fluß, eine Flasche fl. 1. 4921  
 Echte Schweizer Magenkrampf-Tropfen 1 fl. 80 kr.  
 Professor Marine aus Mailand Fieber-Elisir 1 fl. fl. 1.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, besonders: Schwächezustände, Gau-  
 ausschläge und Harnbeschwerden  
 heilt mit glänzendem Erfolg auch brieflich **Dr. L. ERNST,**  
**Homöopath, Pest, Zweibadlergasse Nr. 24, Ordination**  
 von 9—12 und von 1—4 Uhr Namitttags.  
 Diese Krankheiten werden oft und nur zur Verzeihung  
 eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit  
 großen Dosen Jod und Knechtler behandelt. Dieserart Ge-  
 heilte werden über kurz oder lang von den furchtbaren Nach-  
 krankheiten befallen, daß sie noch im spätesten Alter an  
 den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden, nur zu schwer  
 zu leiden haben. Schick gegen solche Gefahren bietet die homöo-  
 path. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt,  
 selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine solch  
 wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der  
 Patient wird in seinem Verufe nicht gekört.  
**Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbst-**  
**hilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.**  
 Preis fl. 2 4895

8867  
 'uon uaequidrea abeo uareffegrea gunny ihg' die 'ihfhar  
 'uon uaequidrea abeo uareffegrea gunny ihg' die 'ihfhar  
 'uon uaequidrea abeo uareffegrea gunny ihg' die 'ihfhar  
**Hausmeister v. Budapest**  
 8867

Wir beehren uns, unseren hochgeehrten Kunden  
 zur Kenntniß zu bringen, daß unser Etablissement zur  
 herannahenden  
**Herbst- und Winterjaison**  
 sowohl in Modestoffen als auch in fertigen Damenkleidern  
 u. zw.: **Paletots, Mäntel, Mantillots, Jacken**  
 aus Seide, Sammt, Kammgarn, Matklasse und in anderen  
 Modestoffen vollkommen assortirt ist und zu billigsten  
 Preisen verkauft. — Hochachtungsvoll 4973  
**DROPPA és POLLACSEK.**  
 Bestellungen werden prompt effectuirt. Muster  
 senden wir gratis und franco.

**SCHULHOF ADOLF**  
**Ein Wunder.**  
 Die wirklich besten und elegantesten Schuhe sind zu so staunend  
 billigen Preisen nur einzig und allein zu haben in der renommirten  
**Schuhwaaren-Fabriks-Niederlage**  
 des  
**Schulhof Adolf,**  
 Budapest, IV., Landstrasse, Karlskaserne, Gewölb Nr. 24.  
**Alles eigene Erzeugnisse.**  
**Verkauf en gros & en detail.**  
**Für Damen:**  
 Hauschuhe aus feinem Lafting oder Leder, ohne Stödel fl. 1.20  
 Kommodschuhe, feinst ausgefattet, mit Stödel und eleganten  
 großen Maschen. fl. 2.—  
 Promenadeschuhe (moderne Halbchuhe), feinst ausgefattet fl. 2.50  
 Regattaschuhe mit Spangen, aus feinstem Lafting od. Leder,  
 modernste Fagon fl. 3.20  
 Gebirgslastig-Zug-Stiefletten, 16 Ctm. hoch, feinste Gattung fl. 3.20  
 Leder-Zugstiefletten, 16 Ctm. hoch, mit starken Doppelsohlen fl. 4.—  
**Für Herren:**  
 Hauschuhe aus feinem Leder fl. 1.20  
 Pariser Schuhe (Halbschuhe für die Sommerjaison) aus bestem  
 Gemisleder mit starken Sohlen fl. 4.20  
 Chagrin- od. Gemisleder-Zug-Stiefletten, beste Gattung fl. 4.50  
 Kalllederstiefletten (zum Wischen) mit starken Doppelsohlen  
 Prima Qualität fl. 5.—  
 Kalbskid-Stiefletten (Handschuhleder), denkbar beste Sorte fl. 5.50  
**Knaben-, Mädchen- und Kinder-Regattaschuhe** in  
 reichster Auswahl zu den billigsten Preisen. — Alle Gattun-  
 gen Stiefletten für Kinder, Mädchen und Knaben von  
 fl. 1.50 an aufwärts. 4683  
 Bestellungen aus der Provinz werden auf das ge-  
 wissenhafteste gegen Nachnahme prompt ausgeführt.  
**Man bittet, auf die Adresse genau zu achten.**

**R. I. auschl. priv. Wiener wasserdichte**  
**Universal-Leder-Schmiere**  
 von **KARL RUSS,** 4949  
 Vom hohen k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium  
 erprobt und bei der k. k. Armee eingeführt als das anerkannt  
**beste Leder-Konfervierungsmittel.**  
 Schuhe, Stiefel, Wagenleder, Riemenzeug und mag es noch so  
 hart, spröde, rissig oder fuchsig sein, wird unter Garantie schon  
 bei einmaligem Gebrauch sammtweich und elastisch, vollkommen  
 wasserdicht, tiefschwarz glänzend und unverwundlich dauerhaft.  
 Die Lederchmiere ist geruchlos, außerordentlich ausgiebig, ge-  
 friert niemals, wird niemals ranzig, macht die Stiefelwände  
 ganz überflüssig und befeuchtet weder Hände noch Kleider.  
 1 Probefläsche á 50 kr. 1 Büchse — 1/4 Kilo á fl. 1, 1 Büchse  
 1 Kilo á fl. 3.— Diese Lederchmiere ist allein echt zu beziehen  
 beim Privilegiums-Inhaber **Carl Russ,** Apotheker und  
 Chemiker in **Wien, Stadt, Wallfischgasse Nr. 3, Depot in**  
**Pest: Jos. v. Török, Apotheke.**

Heilung wird garantiert.  
**Neue Heilmethode!**  
**J. PRINDL,**  
 em. k. k. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren  
 für **GEHEIME und HAUT-**  
**Krankheiten**  
 heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete  
 Hebel in 8—10 Tagen; insbesondere Harnröhrenlässe, ob  
 frisch oder alt, in 3—5 Tagen nach neuem Schmerzein-  
 tritt einzig und allein von ihm künftigen Heilungsmitteln, in seiner  
**Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 4, 2 Stock.**  
 Eingang bei der Stiege.  
 Ordinirt von 9—4 Uhr. Honorar mässig, auch  
 brislich. 4667  
 Geschlechtskrankheiten bei Frauen ebenso rasch.

**Gesucht werden**  
 reelle Agenten zum Verfaufe von Antheilscheinen  
 auf **ung. Goldrente** zu sehr günstigen Bedingun-  
 gen beim **öster.-ung. Bankinstitut, Budapest.**  
**Josef Braun, Gisellaplatz 5.** 4978  
 Alle in's Bankfach schlagenden Aufträge führen wir  
 auf's Beste aus. Promessen zu allen Ziehungen.

Zur  
**Herbst- u. Winterjaison.**  
 Die neuesten französischen Modestoffe, sowie  
 eine reiche Auswahl von Modellen, Kostümen,  
 Paletots, Mantillen sind aus Paris angekommen  
 bei 4863  
**Áts & Comp.,**  
 Damen-Mode- und Konfektions-Geschäft, Buda-  
 pest, Servitenplatz Nr. 4.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Westers Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

**Ein gutes Wirthsgeschäft**  
auf vorgelegte Getränke wird  
sogleich aufgenommen und  
jede nötige Kautions erlegt.  
Bemittler erhalten Provisi-  
on. Adresse in der Exp.  
d. Bl. 11040

**Darlehen**  
auf Pfand und Verfaß-  
scheine, sowie auf alle Gat-  
tungen Wertpapiere gibt  
billigst S. Stern, Wai-  
nerboulevard, Handels-  
mieggebäude. 10988

**A Laurent,**  
professeur de littérature  
française, offre d'ouvrir  
des cours de conversation  
française. S'adresser au  
exp. du journal. 10989

**Leere Wein-Fässer**  
von 11 bis 60 Eimer sind  
mehrere hundert Eimer in  
gutem Zustande wegzugeben.  
Näh. in der Exp. 11033

**Leere Weinfässer**  
von 17 Eimer an-  
gefangen bis 48  
Eimer sind preis-  
würdig zu ver-  
kaufen. Näh. bei Si-  
mon Freitner, Mö-  
belhändler, Ofen.  
11096

**Une jeune dame**  
française native de Genève,  
désire donner des le-  
çons à de petits enfants  
dans sa langue maternelle  
elle-même chargée de promener  
les enfants. S'adresser à  
l'expédition. 11048

In der  
**Wai-nergasse 10,**  
2. St. Th. 7, sind 2 elegant  
möblirte, (1 Hof- und 1  
Gassen-) Zimmer, mit sepa-  
ratem Eingange sofort zu  
verlassen. Näh. daselbst.  
11088

**Die billigsten u. schönsten**  
**Grab-Monumente,**  
über 1000 Stücke  
von allen Gattungen, Granit,  
Marmor und Sandstein,  
ferner: Grabgitter, Ein-  
fassungen, Platten, Fi-  
guren und Vasen von  
Metall oder Marmor. Grab-  
steine von rothem Marmor  
schon von 5 fl. aufwärts  
in der Fabrik u. Nieder-  
lage der Entrepote de  
pompes funebres,  
Kerepeserstraße 21  
vis-à-vis dem Volks-theater.  
10724

**Feuerwerke**  
und zwar:  
**Frösche per Duzend**  
20 fr.  
**Handraketen**  
per Dhd. 20 fr.  
**Gewehrraketen**  
per Dhd. 20 fr.  
**Stiegraketen**  
per Dhd. 2 fl. 50 fr.,  
wie überhaupt alle anderen  
Gattungen Feuerwerke, so  
auch feinstes Schweiß-  
**Schießpulver,**  
Patronen, Kapseln, Spreng-  
pulver, Dynamit, Zünder  
u. sind billigst zu haben in  
**Eder's erstem kön-  
Pulververschleiß**  
(Franziskanerplatz  
Nr. 4)  
im Edhause der Gutgasse.

**Gouvernanten,**  
**B o n n e n,**  
in allen Sprachen, wissen-  
schaftlich und musikalisch  
gebildet. Die vorzüglichsten  
Kräfte empfiehlt den P. T.  
Herrschaften die seit 8 Jahren  
bestehende bestrenommierte  
Agentur des S. Schöfing-  
er, Grenadiergasse, Serviten-  
Palais, Budapest. 11071

**Ein Greislerei,**  
guter Posten, ist krankheits-  
halber sogleich abzulösen.  
Näh. die Exp. 11066

**Als Privat-Lehrer Haus-Verkauf.**  
vom 1. November d. J. an-  
gefangen sucht ein allein-  
stehender Witwer in den vier-  
ziger Jahren, der im Deut-  
schen, Ungarischen, auch im  
Hebräischen genauen Unter-  
richt erteilen kann, eine  
Unterkunft. Derselbe ist auch  
קוֹנְסוּלָר  
Näh. Wai-nerboulevard, Pe-  
trovics'sches Haus Nr. 65, 4.  
Stock, Zimmer Nr. 19. 10990

**Zu Stadtwaldchen**  
(Johannisgasse Nr. 8) sind  
mehrere möblirte Zimmer  
mit separatem Eingange, für  
Beamten geeignet für 12 fl.  
monatlich sofort zu vergeben.  
11003

**Häuser zu ver-  
kaufen.** Nähere Auskunft erteilt  
Advokat Michael Sa-  
ger, Budapest, Leopoldstadt,  
Spiegelgasse 2. 11062

**Gefunde rüstige**  
**Badediener**  
werden in der  
**Ofner Wasserheil-  
anstalt**  
angenommen. 11007

**Eine junge Witwe**  
wünscht als Haushälterin  
hier od. auf dem Lande placirt  
zu werden. Anträge unter  
„A. R.“ werden erbeten  
poste restante Budapest.  
11074

**Gutes**  
**Wirthsgeschäft,**  
gangbarer Posten, auch ein  
Klavier. Ist wegen Todesfall  
bis 1. November billig zu  
verkaufen. Wo? sagt die  
Exp. 11024

**Eine billige Woh-  
nung.** Auf der Kerepeser-  
straße Nr. 5, nahe dem un-  
garischen Theater, ist eine  
Wohnung, bestehend aus 3  
Gassenzimmern, Küche, Bo-  
den, Keller mit 2 Eingängen  
vom 1. November an zu ver-  
mieten. Näh. zu erfragen  
Kerepeserstraße Nr. 6, Thür  
12. 11015

**Wichtig für Eltern.**  
Da bei Kindern das Zahnen  
die gefährlichste Zeit mit  
sich bringt, so erlaubt sich  
die Gefertigte ein unschäd-  
liches Mittel, welches durch  
langjährige Beobachtung die  
Wirkung besitzt, daß ein  
Kind ohne jedwedes Leiden  
Zähne bekommt, anzupfehlen.  
Ihre Majestät die Kai-  
serin und Königin gerühmt  
das Mittel am 13. Juni  
1868 zum Gebrauche für die  
Durchlauchtigste Erzherzogin  
Maria Valeria allergnädigst  
anzunehmen. Dieses Mittel  
ist auch von vielen besorg-  
ten Eltern, die es bei ihren  
Kindern angewendet haben  
als unübertrefflich befunden  
und mit den schönsten Dank-  
schreiben und zahlreichen  
Attesten ausgezeichnet wor-  
den. Nur der vielseitige  
Wunsch der Eltern, welche  
das Mittel gebraucht haben  
und von der überraschenden,  
wohlthätigen Wirkung über-  
zeugt waren, veranlaßt mich,  
selbes bekannt zu geben, wo-  
durch vieles Leiden der Kin-  
der und schlaflose Nächte der  
Eltern beseitigt werden.  
Einzig und allein zu bekom-  
men bei **Elise Feilham-  
mer,** Preßburg, Postgasse  
Nr. 251. 10962

**Ein kluger**  
**junger Mann**  
aus gutem Hause, der un-  
garischen u. deutschen Sprache  
mächtig, mit schöner Hand-  
schrift wird aufgenommen  
im Goldgeschäfte S. Nethy &  
Komp., Budapest, Hatvaner-  
gasse 13. Diejenigen, wel-  
che in einem Goldgeschäfte  
servirt haben oder eine  
Kautions oder Guttschung  
leisten können, haben Vor-  
zug. 11090

**Agenten**  
werden für Loko gegen firen  
Gehalt angestellt. Jene welche  
keine Kautions leisten kön-  
nen, werden bevorzugt. Näh.  
Gr. Feldgasse 22, Th. 3.  
11087

**Sehr gut erhaltene**  
**lithographische**  
**Stempelpresse**  
billig zu verkaufen.Adr. in  
der Exp. 11009

**Ein junger, bei vornehmen**  
Familien Unterricht erteil-  
ender, gänzlich ausgebildeter  
**Klavierlehrer**  
(Konseruatorist) hätte noch  
einige Stunden zu vergeben.  
Offerte erbittet man unter  
„Bianist“ an die Exp. 11086

**Mit sehr vorteil-  
haften Bedingungen** ist in  
Taban (Nähen-Stadt) ein  
Edhause in besten Zustande,  
bestehend aus 4 Zimmern,  
2 Küchen, Preßhaus, Kam-  
mer, Brunnen und schönem  
Weinfeller im Berge,  
zu verkaufen. Näheres in  
der Expedition. 10937

**Die billigsten u. schönsten**  
**Grab-Kränze**  
von getrockneten Blumen v.  
75 fr. aufwärts,  
von Leder v. 1 fl. aufwärts,  
von feinsten Kunstblumen von  
2 fl. aufwärts,  
von Metall v. 4 fl. aufwärts.  
**Grablaternen**  
von 6. W. fl. 3 bis fl. 25.  
Aufträge aus der Provinz  
werden sofort expedirt.  
**Entreprise de pom-  
pes funebres,**  
**Schlangengasse 1.**  
11014

**N. G. o. z. h.**  
erteilt Unterricht im Klavierspiel  
und in Theorie. Wohn-  
t St. Stationsgasse 4,  
1. Stock 4. 11031

**Damen-Bekannt-  
schaft** sucht ein feingebildeter  
Herr. Gefällige Anträge wo  
möglich mit Beisatz der  
Photographie unter Bekann-  
tschaft Nr. 1 an die Exp. d.  
Bl. Für Diskretion bürgt der  
Charakter. 10994

**Geübte**  
**Holz-Drechsler**  
werden aufgenommen bei  
Ferdinand Kuska, Drechsler-  
waren-Fabrik, Kaschau Jo-  
sephstadt, Bahngasse Nr. 5.  
11083

**Avis für Damen.**  
Der ergebnis gefertigte  
Erfinder der neuesten, prak-  
tischen, vielfach erprobten  
Methode und Herausgeber  
eines Lehrbuches, mit des-  
sen Hilfe Damen, welche gar  
keine Kenntnisse im Kleider-  
machen haben, das Maß-  
nehmen, Schnittzeichnen u.  
das Anfertigen der Kleider  
nach jeder Mode in 14 Ta-  
gen vollkommen erlernen u.  
das Erlernete nicht mehr ver-  
gessen werden, erteilt hierin  
gründlichen Unterricht und  
garantirt, daß die nach sei-  
ner Methode gefertigten  
Kleider, ohne anzuprobieren,  
gut stehen müssen, welches  
bisher noch von keinem Leh-  
rer so gründlich gelehrt  
wurde und die vielen Atteste  
hievon das beste Zeugniß  
abgeben. Oben erwähnte  
Bücher in deutscher u. un-  
garischer Sprache sind zum  
verkaufen vorrätig. Den  
hochgeehrten Damen sich be-  
stens empfehlend zeichnet Ach-  
tungsvoll ergebenst Alexy J.  
Lehrer im Anfertigen von  
Damenkleidern. Alte Post-  
gasse Nr. 2, 1. Stock Th. 7.  
10768

**Die Wahragerin**  
wohnt Josephgasse, Nr. 3,  
im Hofe rechts, Th. 7.  
vis-à-vis Stationsgasse, von  
der Josephstädter Spargasse-  
Zentrale herunter zu 4. Klei-  
ne gelbe Haus. Zu sprechen  
bis 8 Uhr Abends. 10951

**Als Witwe,**  
die die Hauswirthschaft gut  
zu leiten weiß, wünscht als  
Haushälterin, Repräsentan-  
tin oder Verschleißerin hier  
oder auf dem Lande baldigst  
placirt zu werden. Näh. die  
Exp. 11067

**Konkurs.**  
**Au der isr. Schule**  
zu Szil, Somogy, ist  
die 1. Lehrerstelle  
mit dem Jahresge-  
halte von 525 fl.,  
sofort zu belegen.  
**Bewerber, geprüfte**  
**Lehrer, wollen ihre**  
**Zeugnisse bis 16. d.**  
**M. an den Vorstand**  
**einreichen.** 11069

**Ein Witwer,**  
51 Jahre alt, Beamte, in  
geordneten Verhältnissen,  
am Lande, sucht die Be-  
kanntheit einer kinderlosen  
Witwe oder Fräuleins ge-  
legteren Alters. Vermögen  
nicht notwendig. Geneigte  
Anträge werden erbeten  
unter „J. N. B. 1274“ an  
die Exp. 10995

**Schuhmachergehil-  
fen** nur für Stiefel, erhal-  
ten dane u. lohnende  
Beschäftigung bei Stern  
Miska Palatingasse 3,  
11011

**Sodawasser-Fabrik**  
wird zu kaufen gesucht. Of-  
ferte bis 10. Oktober poste  
restante Budapest, sub „S.  
G. 22“, Gegen Vorweisung  
des Inveratencheines. 11057

**Fortepiano**  
mit Eisen-Verbreitungen,  
schön im Ton, mit hübschem  
modernen Meublen von  
berühmter Firma ist billig  
zu verkaufen.  
**Nevaghgasse (frü-  
here Nettiggasse)**  
Nr. 3, 3. Stock 21.  
**Leere Ruffenaffel**  
in gutem Zustande: werden  
à 5 fr. pr. Stück gekauft  
bei **Bernhard Deutsch,**  
1. ungarische Wagenfett- u.  
chemische Produktfabrik,  
äußere Wai-nerstraße Nr. 5,  
nähe der H. Bierhalle. 11013

**Konzert-Stuhlgel**  
ganz neu, mit amerikani-  
scher Konstruktions- und  
emailirter Metallplatte, so-  
wie sämtliche Möbel sind  
wegen Todesfall billigst zu  
verkaufen. Schiffgasse 2, 1.  
Stock, Th. 1 (2. Stiege).  
11004

**Wirthschafterin**  
wünscht eine Witwe, die in  
dieser Eigenschaft schon thä-  
tig war und mit den besten  
Zeugnissen versehen ist, bal-  
digst placirt zu werden.  
Adr. in der Exp. 11042

**Ein fein gebildete**  
**Engländerin**  
wünscht in distinguirten Fa-  
milien in ihrer Muttersprache  
Unterricht zu erteilen. Kurse  
für Kinder im Hause. Mrs.  
**Sunderfon, Dorothea**  
St. 14. 11016

**Ein**  
**junger Witwe**  
wünscht als Haushälterin  
zu einem Geistlichen oder  
Witwer hier oder auf dem  
Lande baldigst placirt zu  
werden. Müllnergasse 9, 1.  
St. Th. 6. 11060

**1 Gassen-Zimmer**  
im 1. Stock, mit Küche, Bo-  
den, Holzlage, Ofen, Taban,  
goldene Bahngasse Nr. 766,  
vom 1. November l. J. zu  
vermieten. 11027

**Ein Lehrlinge**  
der Kost und Quartier zu  
Hause hat, wird für ein  
Spezerei- u. Delikatessen-  
Geschäft aufgenommen. Adr.  
in der Exp. 11063

**1 gepr. Sprachleh-  
rerin** (Nordd., wirkte in  
Frankreich und England)  
erteilt gegen mäßiges Ho-  
norar Unterricht in Gram-  
matik, Konversation, Litera-  
tur und Wissenschaften, wie  
auch in der Musik. Gefällige  
Anträge sub „D. G. G.“  
Hauptpost, poste restante  
Budapest, erbeten. 11106

**1 Erzieherin**  
(Israelitin) welche mehrere  
Jahre in Paris war u. außer-  
ordentlich musikalisch ist,  
wünscht sofort Engagement.  
Gefällige Offerte werden er-  
beten unter „A. B. 100“  
Hauptpost restante Buda-  
pest. 11112

**Kapitalisten**  
die ihre Kapitalien in  
Loko sicher und nutzbringend  
anlegen wollen, mögen  
ihre werthe Adresse unter  
„S. E. 60“ Budapest poste  
restante abgeben. 10019

**Neu u. verlässlich**  
sind im besten Betriebe ste-  
hende, sehr rentable Geschäfte  
auf gutem Posten, unter sehr  
annehmbaren Bedingungen  
preiswürdig und sehr vor-  
theilhaft zu erzielen, so im  
besten Renommée stehende  
**Kaffeehäuser,**  
1 auf frequentestem, glän-  
zendem Posten, sehr billiger  
Zins, ist Familienverhältnisse  
wegen billig zu erzielen.  
Sehr preiswürdige  
**Gasthäuser**  
ersten und zweiten Ranges,  
mit bestem **Gassenschant,**  
guter Posten.

**Trafit**  
mit nachweisbar gutem Stem-  
pel, Cigarren- und Brief-  
markenverschleiß; auch werden  
dieselbst alle Gattungen Ge-  
schäfte ohne voraus zu ent-  
richtende Gebühr zum Kauf  
und Verkauf angenommen.  
**Wohnung u. Gesell-  
schaft** für den Winter sucht  
ein Beamter bei einer distin-  
guirten Familie oder Dame.  
Adr.: „S. Karl“ an die Exp.  
11092

**Ein kleine**  
**B i b l i o t h e k**  
(300 Bände) ist billig zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
11099

Ein adelige Familie auf  
dem Lande sucht eine erfahrene  
**Erzieherin,**  
die befähigt ist, in den höhe-  
ren Lehrgegenständen, der  
ungarischen Sprache und in  
Musik den letzten Unterricht  
zu erteilen. Gehalt 500—  
600 fl. Näh. „Pädagogische  
Agentur“ des S. Venetianer,  
Istvánter 4, Budapest.

**Als Kassiererin,**  
Verschleißerin oder als Ver-  
käuferin in einer Trafit  
wünscht ein Fräulein mit an-  
genehmem Meublen bald  
placirt zu werden. Spricht  
u. schreibt deutsch u. un-  
garisch. Das Näh. bei Joseph  
Heller, Habelgasse Nr. 25,  
aus Gefälligkeit. 11105

**1 Kommiss**  
in der Spezereibranche be-  
stehens versirt, sucht pro 1. No-  
vember, wo möglich loco Pest,  
ein Engagement. Anträge  
unter „Kommiss“ an die  
Exp. 11118

**Ein Buchdrucker**  
im gutem Betriebe, eine  
Schnell-, eine Hand- u. eine  
Buckpresse, ist zu verkaufen.  
Näh. bei Alexander Glück,  
Speiteur, Wai-nerboulev-  
vard 61. 11109

**Ein**  
**tüchtiger Plaz-**  
**agent,** der die Branche  
kennt, wird in einer Krava-  
nen-Fabrik mit fixem Gehalte  
sofort engagirt. Zu sprechen  
von 12—1 Uhr. Näh. in die  
Exp. 11111

**Ein Engländerin**  
wird als Gesellschafterin ge-  
sucht. Offerten sind an Dr.  
Kralovskij, Ad-ofat in  
Großwarden, zu richten.  
11114

**100 fl. Gratifika-  
tion** Demjenigen, der einen  
städtischen Beamten eine gute  
Hausinspektorstelle verschafft.  
Briele unter „100 fl. R.“  
an die Exp. 11104

**Lizitationsanzeige.**  
Zu der Pfandleih-Anstalt  
S. Nethy & Co., Hatvaner-  
gasse 13, werden alle jene  
Gegenstände, welche bis  
1. Oktober fällig waren und  
nicht geordnet sind, am  
20. Oktober 1878 in einer  
öffentlichen Lizitation an den  
Meistbietenden verkauft.  
11089

**Ein junger Mann,**  
kaufmännisch gebildet, wünscht  
in einem ung. Provinzorte  
zu den bescheidensten Beding-  
nissen placirt zu werden.  
Anträge unter „M. D.“ an  
die Exp. 11101

**Ein Praktikant**  
für ein Spezerei-Geschäft  
wird gesucht. Näh. in der  
Expedition. 11108

**Egy kiskereskedés**  
jó lakással és az összes  
bolti-butorzattal olcsón  
azonnal vagy november  
1-én bérlésre kiadó. A bérlő  
részére, évi néhány száz  
forint mellékkereset biz-  
tosítatik. Hol? megmondja  
a kiadóhivatal. 11103

**Ein**  
**Spezereigeschäft**  
in der Franzstadt, lebhafter  
Expofen, ist sündlich zu  
verkaufen. Näheres die Ex-  
pedition. 11080

**Ein**  
**schöner Saimmel**  
(Einpänner) ist zu ver-  
kaufen. Näh. die Exp. 11102

**Diplom.**  
**Konseruatoristin**  
erteilt Damen und Kin-  
dern gründlichen Klavier-  
Unterricht. Adr. in der Exp.  
11098

**Wohnung u. Gesell-  
schaft** für den Winter sucht  
ein Beamter bei einer distin-  
guirten Familie oder Dame.  
Adr.: „S. Karl“ an die Exp.  
11092

Ein kleine  
**B i b l i o t h e k**  
(300 Bände) ist billig zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
11099

Ein adelige Familie auf  
dem Lande sucht eine erfahrene  
**Erzieherin,**  
die befähigt ist, in den höhe-  
ren Lehrgegenständen, der  
ungarischen Sprache und in  
Musik den letzten Unterricht  
zu erteilen. Gehalt 500—  
600 fl. Näh. „Pädagogische  
Agentur“ des S. Venetianer,  
Istvánter 4, Budapest.

**Als Kassiererin,**  
Verschleißerin oder als Ver-  
käuferin in einer Trafit  
wünscht ein Fräulein mit an-  
genehmem Meublen bald  
placirt zu werden. Spricht  
u. schreibt deutsch u. un-  
garisch. Das Näh. bei Joseph  
Heller, Habelgasse Nr. 25,  
aus Gefälligkeit. 11105

**1 Kommiss**  
in der Spezereibranche be-  
stehens versirt, sucht pro 1. No-  
vember, wo möglich loco Pest,  
ein Engagement. Anträge  
unter „Kommiss“ an die  
Exp. 11118

**Ein Buchdrucker**  
im gutem Betriebe, eine  
Schnell-, eine Hand- u. eine  
Buckpresse, ist zu verkaufen.  
Näh. bei Alexander Glück,  
Speiteur, Wai-nerboulev-  
vard 61. 11109

**Ein**  
**tüchtiger Plaz-**  
**agent,** der die Branche  
kennt, wird in einer Krava-  
nen-Fabrik mit fixem Gehalte  
sofort engagirt. Zu sprechen  
von 12—1 Uhr. Näh. in die  
Exp. 11111

**Ein Engländerin**  
wird als Gesellschafterin ge-  
sucht. Offerten sind an Dr.  
Kralovskij, Ad-ofat in  
Großwarden, zu richten.  
11114

**100 fl. Gratifika-  
tion** Demjenigen, der einen  
städtischen Beamten eine gute  
Hausinspektorstelle verschafft.  
Briele unter „100 fl. R.“  
an die Exp. 11104

**Lizitationsanzeige.**  
Zu der Pfandleih-Anstalt  
S. Nethy & Co., Hatvaner-  
gasse 13, werden alle jene  
Gegenstände, welche bis  
1. Oktober fällig waren und  
nicht geordnet sind, am  
20. Oktober 1878 in einer  
öffentlichen Lizitation an den  
Meistbietenden verkauft.  
11089

**Ein junger Mann,**  
kaufmännisch gebildet, wünscht  
in einem ung. Provinzorte  
zu den bescheidensten Beding-  
nissen placirt zu werden.  
Anträge unter „M. D.“ an  
die Exp. 11101

**Ein Praktikant**  
für ein Spezerei-Geschäft  
wird gesucht. Näh. in der  
Expedition. 11108

**Egy kiskereskedés**  
jó lakással és az összes  
bolti-butorzattal olcsón  
azonnal vagy november  
1-én bérlésre kiadó. A bérlő  
részére, évi néhány száz  
forint mellékkereset biz-  
tosítatik. Hol? megmondja  
a kiadóhivatal. 11103

**Ein**  
**Spezereigeschäft**  
in der Franzstadt, lebhafter  
Expofen, ist sündlich zu  
verkaufen. Näheres die Ex-  
pedition. 11080

**Ein**  
**schöner Saimmel**  
(Einpänner) ist zu ver-  
kaufen. Näh. die Exp. 11102

**Diplom.**  
**Konseruatoristin**  
erteilt Damen und Kin-  
dern gründlichen Klavier-  
Unterricht. Adr. in der Exp.  
11098

**Wohnung u. Gesell-  
schaft** für den Winter sucht  
ein Beamter bei einer distin-  
guirten Familie oder Dame.  
Adr.: „S. Karl“ an die Exp.  
11092

Ein kleine  
**B i b l i o t h e k**  
(300 Bände) ist billig zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
11099

Ein adelige Familie auf  
dem Lande sucht eine erfahrene  
**Erzieherin,**  
die befähigt ist, in den höhe-  
ren Lehrgegenständen, der  
ungarischen Sprache und in  
Musik den letzten Unterricht  
zu erteilen. Gehalt 500—  
600 fl. Näh. „Pädagogische  
Agentur“ des S. Venetianer,  
Istvánter 4, Budapest.

**Als Kassiererin,**  
Verschleißerin oder als Ver-  
käuferin in einer Trafit  
wünscht ein Fräulein mit an-  
genehmem Meublen bald  
placirt zu werden. Spricht  
u. schreibt deutsch u. un-  
garisch. Das Näh. bei Joseph  
Heller, Habelgasse Nr. 25,  
aus Gefälligkeit. 11105

**1 Kommiss**  
in der Spezereibranche be-  
stehens versirt, sucht pro 1. No-  
vember, wo möglich loco Pest,  
ein Engagement. Anträge  
unter „Kommiss“ an die  
Exp. 11118

**Ein Buchdrucker**  
im gutem Betriebe, eine  
Schnell-, eine Hand- u. eine  
Buckpresse, ist zu verkaufen.  
Näh. bei Alexander Glück,  
Speiteur, Wai-nerboulev-  
vard 61. 11109

**Ein**  
**tüchtiger Plaz-**  
**agent,** der die Branche  
kennt, wird in einer Krava-  
nen-Fabrik mit fixem Gehalte  
sofort engagirt. Zu sprechen  
von 12—1 Uhr. Näh. in die  
Exp. 11111

**Ein Engländerin**  
wird als Gesellschafterin ge-  
sucht. Offerten sind an Dr.  
Kralovskij, Ad-ofat in  
Großwarden, zu richten.  
11114

**100 fl. Gratifika-  
tion** Demjenigen, der einen  
städtischen Beamten eine gute  
Hausinspektorstelle verschafft.  
Briele unter „100 fl. R.“  
an die Exp. 11104

**Lizitationsanzeige.**  
Zu der Pfandleih-Anstalt  
S. Nethy & Co., Hatvaner-  
gasse 13, werden alle jene  
Gegenstände, welche bis  
1. Oktober fällig waren und  
nicht geordnet sind, am  
20. Oktober 1878 in einer  
öffentlichen Lizitation an den  
Meistbietenden verkauft.  
11089

**Ein junger Mann,**  
kaufmännisch gebildet, wünscht  
in einem ung. Provinzorte  
zu den bescheidensten Beding-  
nissen placirt zu werden.  
Anträge unter „M. D.“ an  
die Exp. 11101

**Ein Praktikant**  
für ein Spezerei-Geschäft  
wird gesucht. Näh. in der  
Expedition. 11108

**Egy kiskereskedés**  
jó lakással és az összes  
bolti-butorzattal olcsón  
azonnal vagy november  
1-én bérlésre kiadó. A bérlő  
részére, évi néhány száz  
forint mellékkereset biz-  
tosítatik. Hol? megmondja  
a kiadóhivatal. 11103

**Ein**  
**Spezereigeschäft**  
in der Franzstadt, lebhafter  
Expofen, ist sündlich zu  
verkaufen. Näheres die Ex-  
pedition. 11080

**Ein**  
**schöner Saimmel**  
(Einpänner) ist zu ver-  
kaufen. Näh. die Exp. 11102

**Diplom.**  
**Konseruatoristin**  
erteilt Damen und Kin-  
dern gründlichen Klavier-  
Unterricht. Adr. in der Exp.  
11098

**Wohnung u. Gesell-  
schaft** für den Winter sucht  
ein Beamter bei einer distin-  
guirten Familie oder Dame.  
Adr.: „S. Karl“ an die Exp.  
11092

Ein kleine  
**B i b l i o t h e k**  
(300 Bände) ist billig zu  
verkaufen. Adr. in der Exp.  
11099

Ein adelige Familie auf  
dem Lande sucht eine erfahrene  
**Erzieherin,**  
die befähigt ist, in den höhe-  
ren Lehrgegenständen, der  
ungarischen Sprache und in  
Musik den letzten Unterricht  
zu erteilen. Gehalt 500—  
600 fl. Näh. „Pädagogische  
Agentur“ des S. Venetianer,  
Istvánter 4, Budapest.

**Als Kassiererin,**  
Verschleißerin oder als Ver-  
käuferin in einer Trafit  
wünscht ein Fräulein mit an-  
genehmem Meublen bald  
placirt zu werden. Spricht  
u. schreibt deutsch u. un-  
garisch. Das Näh. bei Joseph  
Heller, Habelgasse Nr. 25,  
aus Gefälligkeit. 11105

**1 Kommiss**  
in der Spezereibranche be-  
stehens versirt, sucht pro 1. No-  
vember, wo möglich loco Pest,  
ein Engagement. Anträge  
unter „Kommiss“ an die  
Exp. 11118

**Ein Buchdrucker**  
im gutem Betriebe, eine  
Schnell-, eine Hand- u. eine  
Buckpresse, ist zu verkaufen.  
Näh. bei Alexander Glück,  
Speiteur, Wai-nerboulev-  
vard 61. 11109